

Nr. 161/162 · Feber/März 15 · Euro 5,50

P. b. b. GZ 02Z032603M
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt
Erscheinungsort Klagenfurt am Wörthersee

DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR

SCHWERPUNKT

KÄRNTENS AUSGEZEICHNETE Preise und Würdigungen

mit allen terminen und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at



Foto: Winkler+Ruck Architekten

bau.kultur



Mehrfach „ausgezeichnete“ Schatzkammer Gurk

Neben der Anerkennung beim Kärntner Landesbaupreis (*siehe Seite 22*) wurde die *Schatzkammer Gurk* von winkler+ruck architekten bereits beim bundesweiten *Bauherrnpreis der Zentralvereinigung der Architektinnen und Architekten Österreichs (ZV)* 2014 als Preisträger ausgezeichnet. Diese Würdigung spricht in mehrfacher Hinsicht für die Wertschätzung historischer und zeitgenössischer Baukunst. *Damit eine diözesane Schatzkammer auch ein lebendiges Museum mit einem selbstkritischen Anspruch wird, müssen Berührungspunkte mit der heutigen Kunst gefunden werden*, so Fritz Breittfuß, Leiter der Bauabteilung der Diözese Gurk. Der Entwurf von Roland Winkler und Klaudia Ruck, der die denkmalgeschützte Bausubstanz gänzlich unberührt lässt, überzeugte damit im Zuge eines geladenen Wettbewerbs mit vier Teilnehmern damals im Jänner 2012.

Das Museum ist der vorgegebenen Architektur des Propsteihofes mit seinen Arkaden entsprechend als Rundgang mit Schleifen, gleichsam Abschweifungen in die zehn thematisch und epochal strukturierten Räume, angelegt. Vorgestellte Holzportale, die durch eine Glasfuge vom Mauerwerk abgesetzt sind, führen in die einzelnen Ausstellungsräume. Als Baumaterial für Bodenbelag und Möblierung wurden Pfosten (28 x 4 cm) aus heimischer Lärche gewählt. Diese sind – Flößen gleich – als unbehandelte Bohlen mit einer Länge von 3,20 m auf einer Kiesschüttung gelagert. Zu Brettstapeln geschichtet bilden sie solide Sockel und Schatztruhen für die fragilen Exponate und betonen deren kunsthistorischen Wert. Die Lichtführung unterstreicht das tiefe Gewölbe und hebt die Ausstellungsstücke hervor, während das durch kleine Fensteröffnungen eintretende natürliche Licht durchscheinende Objekte inszeniert.

Baukulturelle Verantwortung: Im gegenseitigen Vertrauen von Bauherr, Architekten und ausführenden heimischen Firmen ist hier ein architektonisches Kleinod entstanden, das auch den Besuchern Verantwortung für die wertvolle historische wie zeitgenössische Baukultur vermittelt.

 A.M.

www.zv-architekten.at

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Mittelpunkt der aktuellen BRUECKE stehen *Kärntens Ausgezeichnete*. Zu diesem Schwerpunktthema werden etliche bedeutende Würdigungen und Preise bzw. deren TrägerInnen aus der Kulturszene vorgestellt.

Den folgenden Berichten vorangestellt ist ein spannender Diskurs von Doris Moser und Engelbert Obernosterer in der Rubrik *Auf.Ge.Worfen*.

Unter dem Motto *Kärnten Cannes* wurden im Stadttheater Klagenfurt die Kulturpreise des Landes Kärnten 2014 vergeben. Neben dem Landeskulturpreis für den Filmproduzenten Helmut Grasser wurden drei Würdigungs- und acht Förderpreisträger gefeiert. Die Vergabe des Kärntner Landesbaupreises 2014 im Napoleonstadel kommunizierte wieder breitwirksam gelungene Beispiele von Gegenwartsarchitektur und erhöhte somit die Akzeptanz für neue Bauprojekte in unserem Bundesland.

Ausführlich erörtert werden auch drei spezielle Kärntner Literaturpreise 2014, nämlich der Kärntner Lyrikpreis der Stadtwerke Klagenfurt, der Preis des Kärntner SchriftstellerInnenverbandes für neue Literatur und der Literaturwettbewerb der Klagenfurter Gruppe. Im Themenschwerpunkt fehlt auch nicht der Joško Tischler -Preis, der Personen würdigt, die große Verdienste um die slowenische Volksgruppe in Kärnten erworben haben. Heuer wurde er an den Komponisten Lojze Lebič vergeben. Ebenso wird über den Kulturpreis der Stadt Villach – 2014 an Oberst Professor Sigismund Seidl für sein jahrzehntelanges militärmusikalisches Wirken – sowie über den Volksbank Kärnten-Kunstpreis 2015 an Eric Kressnig berichtet.

Die *Vorlese.Prvo Branje* rundet das Schwerpunktthema ab, mit Auszügen aus dem aktuellen Roman von Elke Laznia, der Förderungspreisträgerin für Literatur des Landes Kärnten.

Weiters werden in dieser Ausgabe Hintergründe zu den Schwerpunkten des Kulturjahres 2015 *Brauchtum und Film* gegeben. Außerdem sind musikalische Themen besonders vertreten. So wird in einer Bestandsaufnahme mit Ausblick auf Kärnten die Zukunft der Neuen Musik beschrieben. Ebenso werden die Jeunesse Kärnten unter neuer Führung, die Carinthische Musikakademie in Ossiach und die musikalischen Juwelen beim Festival Carinthischer Sommer näher betrachtet. Details der Geschichte der Popmusik in Kärnten werden im Beitrag *K(l)eine Pop Odysseen ab 2001* beleuchtet.

Die *Horizonte* und die umfangreich aufgelisteten *Kulturtermine* bieten die gewohnte BRUECKE-Servicequalität und verschaffen Ihnen einen guten Einblick in das kulturelle Leben.

Erika Napetschnig
und das BRUECKE-Redaktionsteam

„Ein Augenblick Brücke“ **Fotoserie von Stefanie Grüssl**

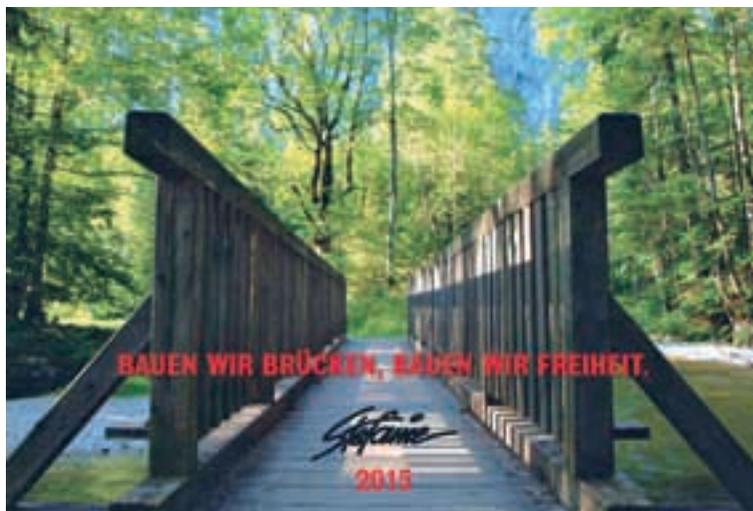


Foto: www.stefanie-kunst.at

„Bauen wir Brücken, bauen wir Freiheit“

Ihre Serie in der Bruecke hat Stefanie Grüssl als Anregung genommen, um 2015 einen eigenen Kalender daraus zu formen.  B.B.
Layout: ZeitmassDesign, Wien; Druck: Gröbner Druck GmbH;
Sonderedition: 100 Stück

INHALT

- 2 BAU.KULTUR
- 4 HORIZONTE
- 5 KULTUR.TIPP
- 7 DA.SCHAU.HER
- 8 WELTER.SKELTER
- 9 DENK.MAL
- 10 AVISO
- 13 KULTUR.T(R)IPP 1
- 15 KULTUR.T(R)IPP 2
- 16 AUF.GE.WORFEN
Preise vergeben. *Doris Moser*
Die Erhebung des einen als Erniedrigung der anderen. *Engelbert Obernosterer*
- 18 Kärntens Ausgezeichnete
Kulturelle Identität – „Kärnten Cannes...“.
Die Kulturpreise des Landes Kärntens 2014. *Gabriele Russwurm-Biró*
- 21 Mit Musik immer ins Herz getroffen
Der Kulturpreis der Stadt Villach 2014.
Gabriele Russwurm-Biró
- 22 Sporthalle und Badehaus in Poleposition
Die Kärntner Landesbaupreise 2014. *Gabriele Russwurm-Biró*
- 24 Preiswürdige Individualität und technische Perfektion
Der 9. Volksbank Kärnten-Kunstpreis 2015. *Gabriele Russwurm-Biró*
- 25 Tischler-Preis 2015 für Komponisten aus Slowenien. *Martin Kuchling/Benjamin Kupper*
- 26 Drei Kärntner Literaturpreise 2014. *Gabriele Russwurm-Biró*
- 28 Noch nie von uns gehört?
Die Carinthische Musikakademie. *Marion Rothschof*
- 29 Brauchtum kontra Unikum, oder doch nicht? *Gerlind Robitsch*
- 30 Carinthian Film Commission sichert
Zukunft des Filmlandes Kärnten. *Anna Woellik*
- 31 AUS.DER.SAMMLUNG
Das Wappen aus dem Freiherrenbrief. *Auer von Welsbach Museum*
- 32 Die Zukunft der Neuen Musik. *Sabine Reiter*
- 34 Ein friktionsfreier Wechsel
Die Jeunesse Kärnten. *Helmut Christian Mayer*
- 35 Glänzende Aussichten: Musikalische Juwelen beim CS. *Markus Siber*
- 36 Licht als Farbe der Kunstförderung
Der „art-calender 2015“ der Kärntner Sparkasse
- 37 wissens.wert.welt – blue cube und kidsmobil. *Sieglinde Sumper*
- 38 SERVICE.RECHT
Neuerungen in der Kärntner Kulturförderung
5. pisana promlad – Schreibwettbewerb
- 39 KARI.CARTOON
- 40 BUCH.TIPPS
- 42 MUSIK.FOTO.DVD.TIPPS
- 43 SEITE.OHNE.NAMEN
Oben auf. Im Süden wurde bisher schon anständig gerappt
VORLESE.PRVO BRANJE
- 44 Elke Laznia: Auffalten
- 46 Bernhard Hüttenegger: Meine Mutter, meine Sprache
- 47 ANTIKE.WELT
Unheilvoller Siegespreis. Vom Urteil des trojanischen Königssohnes Paris
- 48 K(l)eine Pop-Odysseen ab 2001. *Christian Lehner*
- 51 „Das Bluesiana muss weiterleben!“ *Christian Lehner*
- 52 FILM.TAGE.BUCH
Je suis Charlie. Das hat es in Europa noch nicht gegeben
- 53 KÄRNTNER KULTURKALENDER
GALERIEN/AUSSTELLUNGEN
- 62 KINO/FILM.TIPPS

SCHWER
PUNKT



Foto: Alma, cs_alternativ (Ausschnitt)

Neben den Preisen und deren Trägern lässt diese Brücke vor allem die ausgezeichnete Musik vordergründig (an- und aus)klingen ...

Cover: Detailansicht des Siemensringes, der dem vielfach ausgezeichneten Erfinder Dr. Carl Auer von Welsbach im Jahr 1920 verliehen wurde. Auer von Welsbach-Museum, Althofen

Foto: Roland Adunka

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright:

Land Kärnten (Abt. 06, UAbt. Kunst u. Kultur)
9021 Klagenfurt am Wörthersee, Burggasse 8
Mag.^a Erika Napetschnig

E: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-16 230

www.bruecke.ktn.gv.at

Redaktionsteam in alphabetischer Reihenfolge:

Petra Röttig, Günther M. Trauhsnig (B.B.),
Mario Waste

Abos: Elisabeth Pratneker, T: 050/536-16 242

Kulturtermine: Petra Röttig, T: 050/536-16 224

Weitere redaktionelle Mitarbeiter: Roland Adunka, Hermann Auer-Welsbach, Walter Fanta, Magdalena Felice (M.F.), Elisabeth Grebenicek, Stefanie Grüssl (S.G.), Bernhard Gutschier, Katharina Herzmansky, Michael Herzog (M.H., Dean Martinez), Wilhelm Huber, Olivia Kessler, Geraldine Klever (G.K.), Astrid Langer, Astrid Meyer (A.M.), Heinz Ortner, Mario Rausch, Birgit Sacherer, Horst Dieter Sihler, Lisa Trattner, Oliver Welter (O.W.), Peter Wieser, Anna Wöllik, Walter Wratschko, Slobodan Zakula (MM Lobo), Helmut Zechner, Marco Zidej.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Grafik: Harald Pliessnig

Satz & Produktion: WERK1, T: (0463) 320 420

Druck: Carinthian Druck Beteiligungs GmbH, Klagenfurt am Wörthersee

Verlagspostamt: 9021 Klagenfurt am Wörthersee

Abonnement: 6 Doppel-Ausgaben
Euro 27,80 inkl. KulturCard Kärnten,
Porto und Versand.

LAND  KÄRNTEN

Kultur

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe April/Mai 2015:

10. März 2015 für den redaktionellen Teil (Alle redaktionellen Beiträge sind an bruecke@ktn.gv.at zu senden!). **15. März 2015** für die Eintragung Ihrer Kulturtermine auf www.kulturchannel.at



PEFC-zertifiziert.
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen. www.pefc.at



Lesung.Musik.Ausstellung

Das **kultur forum amthof** bietet in den Monaten Februar und März wieder ein Programm, das eine reiche Vielfalt an unterschiedlichen kulturellen Sparten abdeckt: Am **19. Februar** gibt es eine Lesung von **Gerald Eschenauer** mit Musik von **Ján Kubiš** am Akkordeon. Sein Buch „*Das Schlachten der Schweine*“, erzählt Kurzgeschichten über das Leben, die Liebe, den Tod und das teils Elende dazwischen. Klassik gibt es am **27. Februar** mit dem zurzeit besten und gefragtesten Geiger Serbiens, **Jovan Bogosavljević**. Begleitet wird er von Marija Rajković (Violine) und Stevan Spalević (Klavier). Chango Spasiuk (Bild), ist mit dem **Chango Spasiuk Quartett** am **7. März** im Amthof zu Gast. Ein Botschafter des Chammamé, der seine Kindheit in Misiones mit dem Akkordeon verwachsen ließ. Die „**Celtic Spring Caravan**“, eine keltische Karawane mit Musikern, macht am **10. März** wieder Station in Feldkirchen. Diesmal werden die aus Irland stammende Band „*Moxie*“ und die kanadische Band „*Reveillons*“ das Publikum begeistern. Am **12. März** wird im Amthof eine Satireausstellung von **Oliver Ottitsch** eröffnet. www.kultur-forum-amthof.at

Foto: Chango Spasiuk Quartett Chango Spasiuk Quartett

Jazz.Obertongesang.Klanglandschaften

Die **Kulturinitiative Bleiburg** startet in ihr 33. Bestandsjahr mit drei Konzerten aus den unterschiedlichsten Richtungen im Brauhaus Breznik in Bleiburg. Am **7. März** startet das Trio **Hodina-Finkel-Blum** mit dem legendären österreichischen Maler, Architekten und Musiker Karl Hodina (Akkordeon) zusammen mit seinen kongenialen Musikern Sigi Finkel (sax) und Vlado Blum (git). Das Programm besteht aus jazzangehauchten Stücken, die mit wienerischen Texten versehen wurden. Die archaischen Stimmwunder aus Tuwa, **Huun-Huur_tu** (Bild), gastieren am **20. März**. Zutiefst geheimnisvoll ist dieser faszinierende Obertongesang, der bis zu drei Melodien gleichzeitig erklingen lassen kann. Unterschiedliche Einflüsse wie Progressive Rock, Indie, klassische Kammermusik und isländische Volksmusik vermischt, präsentiert erstmals am **27. März** das Ensemble Árstíðir aus Island. Garantiert ist ein ungewöhnlich breites Spektrum an Klanglandschaften bei dem der vielstimmige Gesang im Vordergrund steht. www.kib-bleiburg.at Foto: kib



Konzert der Gegensätze

Am **7. März** begibt sich der **Musikverein Kärnten** gemeinsam mit dem **Kärntner Sinfonieorchester** und dem Dirigenten **Luis Gorelik** aus Argentinien (Bild) im Konzerthaus Klagenfurt auf einen exotischen Ausflug in den argentinischen Dschungel. Mit Alberto Ginasteras Ballettmusik zu Panambi bringt der Musikverein Kärnten Abwechslung in sein Programm und erschafft durch die Programmgestaltung ein Konzert der Gegensätze. In Kontrast zu Ginasteras Werk wird auch Joseph Haydns „Symphonie Nr. 101 – Die Uhr“ gespielt, die zu seinen meistgespielten und populärsten Werken zählt. www.musikverein-kaernten.at

Foto: Musikverein Kärnten



Musikalischer Winterschlaf beendet

Mit lateinamerikanischen Rhythmen, bezaubernden Melodien und Koketterie mit dem Schlager – so wird das im musikalischen Winterschlaf befindliche **Eboard-museum** Klagenfurt mit der Sängerin **LaBix** am **26. Februar** wieder aufgeweckt. In der Serie „Pop History: A tribute to ...“ gastieren am **27. Februar** mit **Grand Zeppelin** vier begeisterte Fans von Led Zeppelin, die mit viel Liebe, Enthusiasmus und Aufmerksamkeit für Details ans Werk gehen. A tribute to CCR (Creedence Clearwater Revival) gibt es am **13. März** mit der Kärntner Rock and Blues Band **Big Belly Creation**. Eine 10-köpfige Band hat sich in akribischer Arbeit des fantastischen Songmaterials von Paul Simon und Art Garfunkel angenommen: **Band over troubled water** – zu sehen am **20. März**. **Doktor SüdBahn, der FUX** und die **Mannen von der Sym-Partie** (Bild) – die beste Ostbahn Kurti Coverband der Welt – gastieren am **27. März** bei Gert Prix. Eine musikalische Crossover Reise – von Simmering nach Klagenfurt, von Hernals nach Villach – hin und reTOUR! Am **6. März** erklingt „Austro-folk“ des Kärntner Liedermachers **Thomas Goschat** mit seiner Band. Sie verknüpfen Internationales mit Heimischem, und das mit eigenen Texten, im Dialekt.
www.eboardmuseum.com



Historische Instrumente und Musiknachwuchs

Moderne Grooves auf barocken Instrumenten – das sind **Matthias Bartolomey**, Cello, und **Klemens Bittmann**, Geige und Mandola (Bild). Am **25. Februar** stellen sie ihre erste CD „Meridian“ im Bambergsaal des Parkhotels Villach vor. Bartolomey spielt u. a. als Solocellist beim Concentus Musicus Wien unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt. Bittmann profiliert sich mit Formationen wie beefólk, Folksmilch oder dem Alegre Correa Quartett. Davor präsentiert **Promusica Carinthia** am **22. Februar** ausgewählte TeilnehmerInnen des Österreichischen Jugendmusiknachwuchswettbewerb **Prima La Musica** mit ihrem Wettbewerbsprogramm im Warmbaderhof Villach. Ebenfalls im Warmbaderhof werden bei einer Sonntagsmatinée am **29. März** die Promusica Carinthia-Sonderpreise vergeben. 



Foto: Isabella Weitz/MoGun |

kultur.tipp

Neues auf der Bühne in Villach

Man muss kein Prophet sein, um festzustellen, dass das Jahresprogramm 2015 der *nbv (neuebuehnevillach)* genauso abwechslungsreich ist wie die Jahreszeiten. 11 Produktionen (5 Uraufführungen/UA, 2 Österreichische und 3 Kärntner Erstaufführungen/ÖEA, Kinder- und Jugendstücke, Gastspiele, *neuebuehneSalon* und das *Spectrum Theaterfestival*) stehen heuer am Programm.

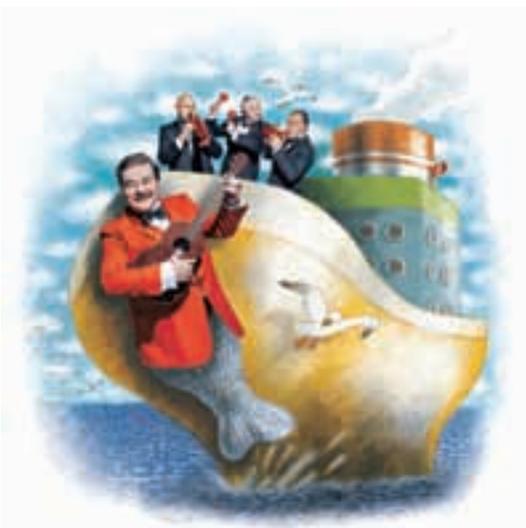
Mit *Der Prophet* (ÖEA: bis **21.2.**) schuf Khalil Gibran ein literarisches Werk mit philosophisch spiritueller Weisheitslehre. Es ist ein Brückenschlag zwischen Orient und Okzident. Gezeigt wird eine poetisch-zeitlose Bühnenperformance (Regie, Bearbeitung und Schauspiel: *NBV-Intendant Michael Weger*) mit Videoinstallationen und der Komposition und Live-Musik von Michael Erian (Bild).

Arbos – Gesellschaft für Musik und Theater präsentiert das Musiktheater *Prinzip Gabriel* (UA: **25. bis 28.2.**) von Dževad Karahasan (Text) und Theodor Burkali (Musik). Enge Kooperationen mit Schulen und Bildungseinrichtungen werden im Frühjahr weiter mit *Öki – der Außerirdische*, *Die Selbsterfindung* und *Magic Afternoon* geknüpft. Dazu gibt es die Literatur- & Musikreihe *neuebuehneSalon* sowie *Der Gute Tod* (ÖEA: **13.3. bis 11.4.**) von Wannie de Wijn zum Thema Sterbehilfe (Regie: Christine Wipplinger). Das Tanz-Theaterprojekt *Meine weiße Welt* von Stefan David Zefferer um die Konfrontation einer Frau mit sich selbst feiert vom **23. April bis 9. Mai** seine Uraufführung (Regie: Greta Lindermuth).

Eine Mittsommernachts-Sex-Komödie von Woody Allen (**5. bis 27.6.**), die hilft Paargeflechte zu entwirren, spielt heuer auf dem Drauschiff (Regie: Martin Dueller). Das *23. Spectrum-Theaterfestival* kehrt erneut an den Villacher Rathausplatz zurück (**1. bis 4.7.**: *Künstlerische Leitung: Katrin Ackerl Konstantin und Erik Jan Rippmann*). Auf die Sommerpause folgt das Rippmann-Stück *Yadl und Dudl – Wir liken, adden und sharen Dich!* (UA: **18.9. bis 24.10.**) bzw. *Die Wand* von Marlen Haushofer in der Regie von Clemens Lukas Luderer (**4. bis 21.11.**). Das zauberhafte Musical *Cherubim* von Gabriel Barylli (UA: **4.12.**) schlägt dann die Brücke zum Jahr 2016.

 **M.H.**

www.neuebuehnevillach.at



Musikalische Odyssee

Am Rosenmontag, **16. Februar**, gastiert **Erwin Steinhauer** mit seiner Combo im Kultursaal Launsdorf. „Hand aufs Herz“ ist eine schwungvolle Revue und eine musikalische Odyssee auf einem Dampfer durch die Höhen und Tiefen des Lebens. Steinhauer ist nicht nur ein profilierter Schauspieler, sondern auch ein ausgezeichnete Sänger und Kabarettist, der zum Lachen und Weinen bringt, mit einer Band, die nie von seiner Seite weicht, auch wenn das Schiff untergeht! www.akreisel.at 

Foto: Levent Tarhan



Foto.Buch und Film

Am **5. Februar** wird im Rahmen einer Vernissage in der **Alpen-Adria-Galerie** Klagenfurt das Fotobuch „*Wo ich wohne bist du Niemand. Heimat / Identität*“ mit Faksimile-Handschriften von **Alfred Goubran** und Fotos des Klagenfurter Fotokünstlers **Gerhard Maurer** (Bild) erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. In einem separaten Raum der Galerie zeigt der Filmemacher **Robert Schabus** während der gesamten Ausstellungsdauer (bis **15. März**) unter dem Titel „*Heimatfilme*“ mehrere Arbeiten, in denen er sich seit 1998 mit seiner Heimat auseinandersetzt. Sein Interesse liegt dabei auf der Peripherie, auf Nebenschauplätzen und auf den Geschichten und den Menschen, die sich dort eingeschrieben haben. Für den Autor Goubran ist Identität die Voraussetzung für Kultur und Heimat. Nicht als Begriff oder „gedachte Zugehörigkeit“, sondern als gelebter Wert. Maurers Fotos haben oft dokumentarischen Charakter, dann wieder verweist der Text auf das Bild und umgekehrt oder beides ergänzt sich. www.stadtgalerie.net – siehe auch *BuchTipp* Seite 40 und *FilmTipp* Seite 57.  Foto: Maurer



get surprised

National und Regional bekannte Kärntner Kunstschaaffende erstellen Kunstwerke im A5 Format, welche in „*Überraschungstüten*“ verpackt zum Kauf angeboten werden. Der Anreiz zum Kauf liegt in der Spannung, da jede Überraschungstüte verschlossen ist und man beim Kauf den Inhalt nicht ersehen kann. Die Werke können in allen drei Thalia-Filialen in Kärnten um 48 Euro erworben werden. Zusätzlich erstellt der Verein **unikART** (am Bild: Thomas Pfeffer, Marc Germeshausen und Mario Oberhofer) ein **Kärntner Kunstbuch** mit allen teilnehmenden KünstlerInnen. Jeder teilnehmende Kunstschaaffende wird auf einer Doppelseite sich und seine Lieblingswerke vorstellen. Der gesamte Reinerlös aus dem Verkauf der Überraschungstüten sowie des Kunstbuches kommt Kärntner KünstlerInnen zugute. Damit unterstützt unikART z. B. die Anschaffung von Material, den Transport von Kunstwerken zu Ausstellungen, die Miete für Ateliers etc. Am **19. Februar** findet eine gemeinsam kuratierte Ausstellung unter dem Titel „*kunstschauplätze*“ aller beteiligten Kärntner KünstlerInnen im KunsthausSudhaus Villach statt. Zu sehen bis **5. März**. www.unikart.at 

Foto: www.unikart.at



The Flat Earth Society

Von der Steiermark aus präparieren **Eva** und **Gerhard Pichler** als Künstlerduo **zweintopf** in ortsspezifischen Installationen, Videos, Objekten und Kunst im öffentlichen Raum. Lässt das Duo in der **Burgkapelle** des **MMKK** Klagenfurt (*Bild*) nun Versatzstücke einer vorgeblich funkelnden Waren- und Medienwelt auf die illusionistische Barockmalerei samt regionalem Heiligenkanon treffen, so geht es neben der erfolgreichen Simulation verschiedener Welten nicht zuletzt auch um eine Verflachung der Welt. Parallel dazu zeigt das MMKK die Ausstellung „*Die andere Seite – Spiegel und Spiegelungen in der zeitgenössischen Kunst*“ (die BRUECKE berichtete in der letzten Ausgabe ausführlich darüber). Beide Ausstellungen sind noch bis **1. März** zu sehen. Ab **26. März** widmet sich das MMKK in einer Personalausstellung dem Kärntner Künstler **Wolfgang Walkensteiner**. Präsentiert werden Arbeiten der vergangenen sieben Jahre, die einen umfassenden Einblick in die jüngste Schaffensperiode des Künstlers vermitteln.  Foto: Ferdinand Neumüller



Bilder am Eis

„*Magic is something you make!*“ lautet der Slogan des Kunstprojekts „*Bilder am Eis*“ des **Kärntner Medienzentrums für Bildung und Unterricht**, das am **1. Februar** am Eis des Weißensees (Techendorf) eröffnet wird. Schüler aller Schultypen und Altersstufen und Künstler kommen mittlerweile zu Europas größter Freiluftgalerie an den Weißensee, um gemeinsam ihre Werke auszustellen und sich mit anderen auszutauschen, neue Freundschaften zu schließen und sich Anregungen für neue künstlerische Projekte zu holen. Ziel des internationalen Projektes ist, sowohl allen aktiv Teilnehmenden als auch den unzähligen BesucherInnen der Bildergalerie am See die Möglichkeit zu bieten, Kontakte zu knüpfen, die über die eigenen Landesgrenzen hinausreichen und einen interkulturellen Dialog wahr werden lassen. Die Ausstellung dauert, so lange das Eis hält! <https://bilderameis.wordpress.com> 

Foto: Kärntner Medienzentrum



Schnuffen gibt's erst wieder im Herbst

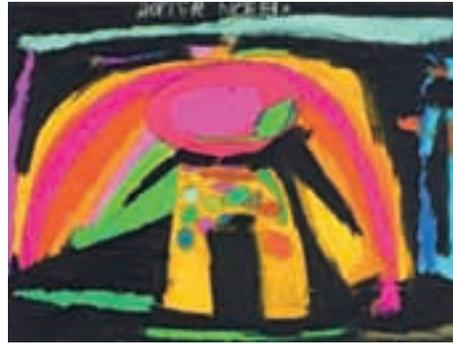
Ab **20. Februar** bis **21. März** zeigt die **Galerie Freihausgasse** Villach den Ingeborg-Bachmann-Preisträger 2014 **Tex Rubinowitz** in allen seinen Facetten: als Witzzeichner und Karikaturist, als Schriftsteller und DJ. Im Anschluss an die Eröffnung betätigt sich Rubinowitz als DJ unter dem Motto „If you wanna be happy for the rest of your life“ und legt ausgesuchte Singles aus den Fünfziger und Sechziger Jahren auf. Am **21. Februar** präsentiert er sich als Schriftsteller und liest „Irma“. Die Zeichnungen von Rubinowitz, der sich selbst als Witzzeichner bezeichnet, werden seit 1985 in der Wiener Wochenzeitung „Falter“ veröffentlicht und auch in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, dem Satireblatt „Titanic“ und „Der Standard“ findet man regelmäßig seine Bildgeschichten. 



neighbourhood

Auf gute Nachbarschaft setzen **Wolfgang Daborer, Klementina Golija, Fritz Rathke, Klavdij Tutta, Karl Vouk** und **Klaus Zlattinger**. Die sechs befreundeten Künstler bespielen das aus der Gotik stammende, mustergültig revitalisierte Wallnerhaus in Lind/Drau mit Malerei, Objekten und Fotoarbeiten und setzen damit ein Zeichen grenzüberschreitender Verbundenheit. Eröffnet wird die Ausstellung am **21. März** und ist bis **30. April** zu besichtigen. 

Foto: Klaus Zlattinger



Spezielle Begabung

In der Galerie de La Tour in Treffen werden vom **5. März** bis **14. April** neue und noch nicht ausgestellte Arbeiten der KünstlerInnen des **Atelier de La Tour** gezeigt (Bild von Peter Smoley: „Mutter Noreia“, Pastell-Ölkreide). Es ist eines der ältesten Ateliers in Österreich, wo Menschen mit einer Behinderung, aber mit einer speziellen Begabung, ausschließlich künstlerisch tätig sind und dies seit 35 Jahren. Weitgehend unbeeinflusst von Tendenzen der zeitgenössischen Kunst und abseits des künstlerischen Ausbildungsbetriebes, entstehen ausdrucksstarke Werke, die durch ihre stilistische Eigenart und Eigenwilligkeit und durch ihre Phantasie aufrütteln. Ob Malerei, Zeichnung oder Bildhauerei – die Arbeiten sind authentisch, unkonventionell und originell.

www.diakoniedelatour.at  Foto: Atelier de La Tour



Favelas

Am **19. Februar** eröffnet die **rittergallery** ihre Ausstellung mit neuen Arbeiten von **Richard Klammer**, die bis **28. März** zu sehen ist. Seit 2009 entstehen die Werkserien, die Klammer „Favelas“ nennt. Auf der Leinwand als Raumkompositionen im Bildraum entwickelt, wird das unerschöpfliche Motiv ins Relief überführt, von der Zwei- in die Dreidimensionalität. Das Experiment mit dem jeweils verwendeten Material nähert sich auf ganz unterschiedliche, aber adäquate Weise dem bildnerischen Motiv, bringt erstaunliche malerische Bildwirkungen zustande, ist spontan und unverortet, kann assoziativ in Lateinamerika oder im Mölltal verwurzelt sein. www.rittergallery.com 

Foto: Arnold Pöschl



LUCID EPISODES VI, 2008, C-Print auf Alu kaschirt, je 154 x 112 cm

da.schau.her

Nina Rike Springer LUCID EPISODES

Die Foto- und Videokünstlerin Nina Rike Springer (*geb. 1976 in Klagenfurt*) spürt alltäglichen menschlichen Handlungen und Verhaltensmustern nach, isoliert und abstrahiert diese und überführt sie in stark reduzierte Bildkompositionen. Die meist Badehauben tragenden Protagonisten ihrer auf Bewegung aufbauenden Inszenierungen (*oftmals sie selbst*) setzt die Künstlerin ebenso als Objekte bzw. als Form- und Farbträger der jeweiligen Komposition ein, wie die sparsam hinzugefügten Requisiten. Sie arrangiert sie in abstrakt wirkenden Bildräumen, die zu Beginn vorwiegend weiß und vollständig ausgeleuchtet sind, dann auch dunkel und mit Lichteffekten erzeugt werden und in jüngster Zeit – durch nachträgliche Bildbearbeitung am Computer – zunehmend im Virtuellen angesiedelt sind. Ihre Arbeiten verbinden geometrische Abstraktion und Ungegenständlichkeit mit dem Realen und der Dynamik des Menschlichen zu komplexen Bildwerken, die oft auf klassische Kompositionsschemen und historische Stile der bildenden Kunst Bezug nehmen und absurd und surreal bis mysteriös wirkende Bewegungsabläufe in Fotoserien oder im Film wiederzugeben scheinen. *Ein ernsthafter Diskurs mit dem Alltag gepaart mit infantiler Clownerie und individualmythologischer Selbstinszenierung...*, wie Alexander Lass treffend beschreibt.¹

In der Fotoserie „Lucid Episodes“ zitiert Nina Rike Springer die Kunstgeschichte durch den Einsatz klassischer, historischer Kompositionsmittel (*etwa Symmetrie, Lichtführung/Schattenwurf oder Stoffdrapierung*), die auf Renaissance, Barock und Klassizismus verweisen, ohne sich dabei auf Eindeutiges zu beziehen.

 M.F.

¹ Alexander Lass, „Ausschlaggebend ist die Ansicht“, in: artmagazine. cc: www.artmagazine.cc/content39337.html



Foto: Oliver Welter

welter.skelter

JE SUIS BRAUCHTUM

Kärnten, 2015: Die Schönheit der Chance. Die Möglichkeit einer Insel. Kärnten, 2015. Das Jahr des Brauchtums. Brauchtum – Heimat – Tradition. Das Jahr der Volkskultur. Erdacht, erschaffen und ausgerufen von allerhöchster Stelle. Gezimmert und geschneidert von fähigen, weitsichtigen, demütigen Menschen. Für unser aller Wohl, unser aller Heil. Schon erklingt lieblicher Gesang, schon schallt es durch die heimischen Täler. *Kärnten is lei ans. Kärnten is lei ans.* Dreistimmig, vierstimmig, fünfstimmig. Schon tummeln sich junge Recken mit blondem Haar und blanken, schneeweißen Zahnreihen auf den Feldern und Wiesen, um zu singen, zu tanzen, zu jubelieren. Schon werden die Pferde geschmückt, die Sensen gewetzt, die Traktoren angeworfen. Schon wird man Zeuge einer wundersamen, einzigartigen Choreographie tausender Pflüge, die in einträchtiger Harmonie das Land beackern. Schon wirft sich der Mann in seinen braunen Festtagsanzug, während die duldsam schweigende Frau in ihrem Reich, der Kärntner Küche, das Brot bäckt und in der Selchstube nach Speck und Würsten sieht. Schon werden Holzschnitte gefertigt und erdfarbene Aquarelle gemalt, die das fröhlich emsige Treiben bezeugen und festhalten wollen. Für künftige Generationen, für die Ewigkeit. Schon wird ein menschengewordener Golem aus hunderten heimischer Leiber geschnürt. Schon zieht er forschen Schrittes über die Felder, über die Wiesen, über die Täler und über die Berge. Sehr zur Freude unzähliger Touristen, aus jedem Herrgottswinkel der Erde angekartt, die mit offenen Mündern und erregten Herzen Zeuge eines niemals zuvor dagewesenen Schauspiels werden dürfen. Schon erhebt sich eine singuläre Stimme. Eine japanische Stimme, vielleicht. Eine niederländische gar, oder aber eine amerikanische. Schon gesellt sich zu der einen Stimme eine zweite, dann eine dritte, eine vierte. Schon erwächst aus den einzelnen Stimmen ein gemeinsamer Chor. Schon werden die Worte der spontan entstandenen internationalen Singgemeinschaft klar: *Je suis Brauchtum*, skandiert die Gemeinde. *Je suis Brauchtum*, donnert es durch das Land. *Je suis Brauchtum*, tönt es über die Grenzen hinweg. Kärnten, 2015. Das Jahr des Brauchtums. Den hierfür verantwortlichen Denkern und Lenkern sei Dank. In Gottes Namen, reicht mir heimischen Schnaps. Aber reichlich.

📷 O.W.



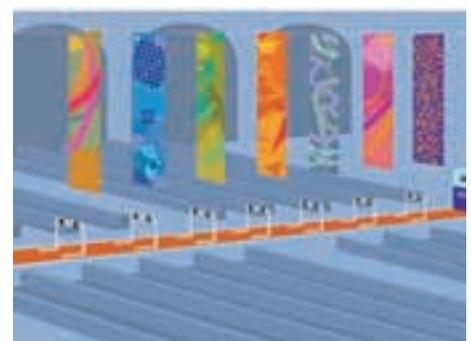
Die Landschaft vieler Künstler

Die **Galerie 3** präsentiert vom **21. Februar** bis **3. April** eine Auswahl von Werken bedeutender zeitgenössischer Künstler und Künstlerinnen zum Thema „Landschaft“: von einer Architekturzeichnung **Günter Domenigs** (Bleistift/Papier) bis zum farnefrohen Diptychon **Veronika Dirnhofers** (Mischtechnik/Karton). Einerseits beinhaltet die Schau „Reisespuren“ von **Valentin Oman**, die durch seine spezifische Technik der Mehrschichtigkeit und Collage das Fragmentarische und Brüchige der Welt in sich bewahren, sowie auch die souverän gemalten, reduzierten Landschafts-Impressionen des Doyens der Kärntner Malerei **Peter Krawagna**, andererseits die imaginären und inneren Landschaften von **Veronika Dirnhofer** (Bild) und **Kevin A. Rausch**. Unverkennbar sind die pastos aufgetragenen Ölbilder von **Gunter Damisch**, von dem auch eine beeindruckende Bronze-Plastik im Lifthof zu sehen ist. Ergänzt wird die Ausstellung von Skulpturen Lorenz Friedrichs sowie auch von Werken von Hanakam & Schuller, Cornelius Kolig, Markus Orsini-Rosenberg, Udo Rabensteiner, Hans Staudacher und Gerlinde Thuma. www.galerie3.com 📷 Foto: Galerie 3



Greifbar

Der **Kunstverein Velden** lädt am **18. Februar** zur Vernissage einer Gemeinschaftsausstellung mit dem Titel „Greifbar“, bei der dreidimensionale Arbeiten verschiedenster Künstler gezeigt werden. **Helga Palasser**, die vor allem mit Ton arbeitet, macht somit ihre Eindrücke und Erfahrungen erlebbar und greifbar (Bild). Die Werke „Arte Povera“ sind typischerweise räumliche Installationen aus „armen“, d. h. gewöhnlichen und alltäglichen Materialien wie z. B. Erde, Glassplitter, Holz, Bindfaden u. ä. Die Plastiken und Skulpturen, Installationen, dreidimensionale Collagen und Reliefs sind vor allem mit dem Tastsinn begreifbar. Die Bilder sind mit Elementen wie z. B. Fäden, Strukturpasten oder Glaselementen versehen. Die Gemeinschaftsausstellung in der Galerie der Volksbank Velden ist bis **8. April** zu sehen und zu greifen. 📷 Foto: Helga Palasser



Kunst im Dom 2015

Der Mittelgang einer Kirche ist wie ein optischer Sog, der nach vorn zieht. Diese Dynamik wird im **Klagenfurter Dom** in der diesjährigen Kunstinstallation von **Hans Gerhard Kalian** durch Hürden auf einer Tartanbahn unterbrochen. Das Ziel des Kunstparcours im Kirchenraum bildet eine große Wasserschale mit einem Fisch. Auch in diesem Jahr wird die „Kunst im Dom“ durch einen literarischen Schwerpunkt ergänzt: Literatinnen und Literaten wie **Erna Hahn**, **Gabriele Russwurm-Biró**, **Katharina Herzmansky** oder **Gerard Kanduth** werden für die sonntäglichen Abendmessen der Fastenzeit eigene Texte schreiben und diese im Rahmen einer Dialogpredigt mit Dompfarrer **Peter Allmaier** vortragen. Die Installation wird im Rahmen der Liturgie zum Aschermittwoch am **18. Februar** eröffnet und ist bis einschließlich Karsamstag, **4. April**, zu besichtigen. www.dom-klagenfurt.at 📷



Sensible Seele

Die Werke von **David Holzinger** (Bild), die ab **24. Februar** bis **11. April** im **Bildungs- haus Sodalitas** in Tainach ausgestellt sind, vermitteln eine gewisse Leichtigkeit der Linien. Holzinger malt, was er fühlt, wonach er sich sehnt, was ihn als Frage beschäftigt und worauf er farbige Antworten sucht. Seine zarten Farben sind wohl Deutungen seiner sensiblen Seele, seine stärkeren und grenzenden Striche zeugen von seinem voluntaristischen Bemühen Ordnungsstrukturen zu finden – vielleicht nicht nur in den Bildern? Das Bildungshaus bietet im Februar und März wieder eine Menge an Veranstaltungen. Auszugsweise gibt es einen Kurs vom **14. bis 21. Februar**, in dem man die **Ikonenmalerei** (Heilige Schrift) erlernen kann, Vorträge mit **Arnold Metznitzner** über die „*Spiritualität*“ am **12. Februar** und über „*Die therapeutische Kraft biblischer Texte*“ am **14. Februar**. Vom **3. bis 24. Februar** erfolgt eine Ausstellung des **Gymnasiums aus Ravne**/Slowenien. Am **17. März** (bis **30. April**) stellt der Künstler **Martin Dovjak** in der Kleinen Galerie seine Werke aus. www.sodalitas.at Foto: Holzinger



Vielschichtige Bildersprache

„*wie_wo_was HEIMAT war_ist_wird*“ zeigt noch bis **13. März** künstlerische Zugänge zur zeitgemäß interpretierten Begrifflichkeit von Heimat der postWERK-Kunstvereinsmitglieder aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in der Villacher **Galerie Offenes Atelier D.U.Design**. Ab **20. März** sind unter dem Titel „*Frame (in) Luxor*“ die in Ägypten entstandenen Mixed Media Arbeiten der in Argentinien geborenen und in Wien lebenden Arnulf Rainer Meisterschülerin **Carla Degenhardt** (Bild) zu sehen. In vielschichtiger Bildsprache werden die Identität der Frau im Islam und der Eros der Ökonomie untersucht. Am **2. Februar** kommen **Christian Hemelmayr** und **Harald Pesata** auf Litera-Tour zur Buchpräsentation von „*Struwelpeter und Max & Moritz*“. Text, Musik und Bildwerke von **Monika Grill**, **Petra Kopeinigg-Pirolt** und **Ute Gebhard** stehen „*In einem spärlichen Licht... Vom geheimen Leben der Frauen*“ am **20. Februar** am Programm und der Verein Buch 13 lädt jeden ersten Donnerstag im Monat zum Literatur:im:puls in die Villacher Postgasse. www.postwerk.at Foto: Degenhardt



Ohne Manipulation und Neues

Die **BV-Galerie** Klagenfurt, zeigt vom **3. bis 24. Februar** Fotografien unter dem Titel „*einfach einmal ausgelöst*“ von **Klaus M. Leesemann** (Bild). Leesemann zeigt einen Überblick über seine Fotos, die alle mit einem speziellen Aufnahme-prozedere und einer adaptierten Kamera gemacht wurden und nur mit einer Auslösung aufgenommen wurden. Bei diesen Bildern wurde bei keinem der Fotos mit keinem Bildbearbeitungsprogramm Bildinhalt herausgelöscht, manipuliert, verschoben oder hineinkopiert. Es fanden lediglich einfache nachträgliche Eingriffe an Helligkeit, Farbgebung, Kontrast etc. in sehr geringem Umfang statt. Im **März** (**3. bis 24.**) widmet sich die BV-Galerie den Werken von BV-Neuaufnahmen mit dem Titel „*Die Neuen*“. Foto



Detailaufnahme „Errettung Jonas aus dem Walfisch“

denk.mal

Die romanischen Portalreliefs aus Gurk

Kärntens bedeutendstes romanisches Schnitzkunstwerk ist derzeit im Kunsthistorischen Museum in Wien ausgestellt: Die Reliefs der Türflügel des Domes zu Gurk sind erstmals seit Beginn der 1960er Jahre wieder in einer musealen Präsentation erlebbar. Dies bietet einem kunst- und denkmalinteressierten Publikum die einmalige Gelegenheit, den Detailreichtum und die (*gotisch überkommene*) Farbigkeit der Rankenmedaillons und szenischen Darstellungen des fragmentarisch erhaltenen Holzbildwerkes aus der Nähe wahrzunehmen, was bekanntlich an seinem angestammten Platz in der Vorhalle des Domes nur bedingt möglich ist. Anlass für die Ausstellung war eine von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes (BDA) 2012 initiierte Konservierungskampagne und ein daraus entstandenes, interdisziplinär angelegtes Forschungsprojekt.

Obschon die Gurker Türen seit mehr als einem Jahrhundert im Blickpunkt kunsthistorischen Interesses standen, lieferten die anhand originaler Materialproben 2013/14 durchgeführten naturwissenschaftlichen Untersuchungen jetzt ganz neue Erkenntnisse zur Kunsttechnologie und Datierung zu Tage: So konnte das Fälldatum des für die Flügel verwendeten Materials erstmals auf den Zeitraum um bzw. etwas nach 1221 eingegrenzt werden – es handelt sich dabei um Tannenholz, während für die Schnitzarbeiten selbst Lindenholz verwendet wurde. Weiters konnte im Zuge der Untersuchung der verschiedenen Fassungen des Portals im naturwissenschaftlichen BDA-Labor der Nachweis einer sehr frühen und seltenen Blaupigmentverwendung erbracht werden, der den Kenntnisstand zur Polychromie von Holzskulpturen um einen wichtigen Puzzlestein erweitert, wohingegen andere Funde, wie beispielsweise ein im rechten Türflügel eingeritztes, aus einem Papstkreuz, einem Winkel und den Buchstaben I und H bestehendes „Grafitto“, neue Fragen aufwerfen.

G.K.

Eine Fülle an Hintergrundinformationen zum Bildprogramm, zur Restaurierung und Erforschung der Reliefs, zur Bau- und Ausstattungsgeschichte des Domes wie auch reiches Bildmaterial bietet der aktuelle Band 4 der Reihe „Fokus Denkmal“: *Die romanischen Portalreliefs aus dem Dom zu Gurk* (ISBN 978-3-85028-666-4).



Deine Geschichte. Ohne Namen. Die ganze Wahrheit. Unser Buch.

In einem einzigartigen Buch sammelt Emma Leser durch das ganze Jahr 2015 wahre Geschichten von Kärntner Frauen und Mädchen, um sie unter dem Titel „**Unterm Teppich**“ zu veröffentlichen. Diese Plattform soll als eine Art „*Kummerkasten*“ für all jene Frauen dienen, die sich ihre Story von der Seele schreiben möchten, ohne dass man ihren Namen erfährt. Völlig anonym. Alles was gerne unter den Teppich gekehrt wird, darf man Emma Leser schreiben. Emma liest und sie wird in allen Bezirkshauptstädten in Kärnten die Augen und Ohren nach wahren Geschichten offen halten. Hinter Emma Leser steht eine Kärntner Journalistin, welche die Beiträge von der Homepage www.unterm-teppich.at (garantiert anonym) und aus dem Postfach 3, in 9501 Villach abholt, korrigiert und auswählt. Sie glaubt an die Heilkraft des Schreibens und hat viel Erfahrung auf dem Gebiet. Das Buch „Unterm Teppich“ wird 2016 präsentiert.

Ausschreibung outstanding artist award 2015 Innovative Kulturarbeit und Interdisziplinarität

Die **Kunstsektion im Bundeskanzleramt** lobt in den Kategorien „Innovative Kulturarbeit“ und „Interdisziplinarität“ die outstanding artist award 2015 aus. Der Preis wird für ein im Jahr 2014 realisiertes Projekt vergeben. Die outstanding artist awards werden für herausragende Leistungen vorwiegend an Künstlerinnen und Künstler der jüngeren und mittleren Generation sowie an Organisationen vergeben. Zielsetzung: Auszeichnung herausragender, innovativer, beispielgebender Kulturprojekte mit starker Anbindung zur zeitgenössischen Kunst (Innovative Kulturarbeit) bzw. experimenteller Kunst- und Kulturprojekte an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft (Interdisziplinarität) Mit den Auszeichnungen verbunden ist je ein Geldpreis in Höhe von 8.000 Euro. Zusätzlich können bis zu drei Prämien in Höhe von je 2.000 Euro vergeben werden.

Einreichfrist: 31. März 2015, Details unter:
www.kunstkultur.bka.gv.at

Maecenia für Frauen in Wissenschaft & Kunst

Die **Stiftung maecenia Frankfurt** fördert zukunftsweisende Projekte von Frauen auf allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Kultur. Die eingereichten Arbeiten sollten zur Entwicklung der Wissenschaften und der Künste beitragen, indem sie aus der Perspektive von Frauen neue Ansätze entwickeln. Projekte, die sich zwischen Wissenschaft und Kunst bewegen und/oder fächerübergreifend angelegt sind, sind besonders erwünscht. Gefördert werden auch Vorhaben, die sich den Traditionen und Leistungen von Frauen widmen: Recherchen, Dokumentationen und Forschungen, die dem Wirken von Frauen in Wissenschaft, Kunst und Kultur die ihnen zustehende Bedeutung verleihen. Antragsberechtigt sind natürliche und juristische Personen im In- und Ausland, in der Regel Frauen. Ausnahmen gelten für Projekte von Frauen, an denen auch Männer beteiligt sind. Bewerbungsschluss für eine Förderung 2016 ist der **1. Mai 2015**. Einreichungen an: **maecenia** Frankfurter Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst, Gustav-Freytag-Straße 27, 60320 Frankfurt am Main, T: 0049/069/70 06 67, www.maecenia-frankfurt.de



Wort im Bild 2015 – internationaler Fotowettbewerb zum Thema Literatur

Für diesen Wettbewerb sind FotografInnen gesucht, die sich für ihre Arbeit von einer literarischen Vorlage inspirieren lassen. Welches Sujet (Lyrik, Epik, Dramatik) der Literatur gewählt wird ist frei. Es darf maximal eine Einsendung (max. 9 MB) eingereicht werden, die nicht größer als 50 x 70 cm ist. Die 10 GewinnerInnen werden von einer Jury ausgewählt und die Gewinnerexponate werden im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur (1. - 5.7.2015) im KELAG-Café des Landesstudios Kärnten sowie in der Klagenfurter Innenstadt (in Geschäften der Bahnhofstraße) von 22.6. - 5.7.2015 ausgestellt. Eine Präsentation findet am 16.6.2015 im Musilhaus statt. Die Hauptpreise, gesponsert von der KELAG, sind mit 800,- Euro für den 1. Platz, 500,- Euro für den 2. Platz und 300,- Euro für den 3. Platz dotiert. **Einsendeschluss: 10. Mai 2015**. Anmeldung und weitere Infos: www.wortimbild.at

Prix Ars Electronica 2015

u19 – CREATE YOUR WORLD ist die Kinder- und Jugendkategorie des Prix Ars Electronica. Hier haben Kinder und Jugendliche aus Österreich bis 19 Jahre die Möglichkeit, ihre Vorstellungen und Ideen zur Welt von Morgen zu realisieren und zu präsentieren. Mit Mut und Kreativität ist alles erreichbar. Hier habt ihr die Chance, eurem Erfindungsreichtum freien Lauf zu lassen, was das Leben und unsere Zukunft betrifft. Welche Möglichkeiten können neue Technologien noch eröffnen? Was wird für unsere Zukunft wichtig sein? Von künstlerischen Animationsfilmen und Soundkreationen, über Websites und Apps bis hin zu wissenschaftlichen Projekten und innovativen Ideen für die Zukunft ist hier alles erlaubt! Preise: Goldene Nica im Wert von 3.000 Euro, zwei Auszeichnungen im Wert von jeweils 800 Euro, je ein Sachpreis für die Altersgruppen „bis 10 Jahre“ und „11 – 14 Jahre“ und zehn Anerkennungen. Einreichfrist: **6. März 2015**. Infos: prix.aec.at/u19

Werkankäufe Fotografie – Änderung des Einreichtermins

Das Bundeskanzleramt, Sektion VI: Kultur, schreibt zur Förderung des Schaffens von FotokünstlerInnen wieder Werkankäufe in der Sparte „Fotografie“ aus. Achtung: Bisher waren Einreichungen viermal im Jahr möglich. Dieser Einreichmodus wurde nun auf einen Termin im Jahr geändert. Die nächste und einzige Einreichfrist für 2015 ist der **30. April 2015**. Infos unter www.kunstkultur.bka.gv.at

EU-Programm 2014-2020

Das EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger 2014 – 2020 möchte Europa seinen Bürgerinnen und Bürgern näher bringen. Das Wissen über die Europäische Union, ihre Geschichte und ihre Vielfalt soll vergrößert, die Unionsbürgerschaft gefördert und die Voraussetzungen für eine Bürgerbeteiligung auf EU-Ebene verbessert werden. Alle AkteurInnen, welche die europäische Bürgerschaft und Integration fördern, sind eingeladen, sich mit Projekten und Initiativen am Programm zu beteiligen. Einreichfristen 2015 - 2020: **1. März bzw. 1. September** des jeweiligen Jahres. Infos: www.europagestalten.at



Stipendien für künstlerische Fotografie, spartenübergreifende Kunstformen und Musik vergeben

Erst kürzlich wurden die Stipendien für künstlerische Fotografie und elektronische Medien, für spartenübergreifende Kunstformen sowie für Musik vom jeweiligen Fachbeirat beschlossen und vom **Kulturlandesrat Christian Benger** vergeben. **Bernd Klug** wurde als Bezieher des Stipendiums für spartenübergreifende Kunstformen ermittelt. Das Stipendium ist mit 10.500 Euro dotiert. Klug befindet sich derzeit in der Planungsphase eines noch nicht offiziellen Kulturprojekts im Austrian Cultural Forum in New York. Das Stipendium für künstlerische Fotografie und elektronische Medien wurde an **Wolfgang Wohlfahrt (Bild)** vergeben. Es ist mit 5.000 Euro dotiert. Teil des Stipendiums ist auch eine Atelierwohnung im Europahaus Klagenfurt für die Zeit von 1. Mai bis zum 30. September 2015. Skulpturen, Denkmäler, Mahnmale, zeitgenössische Kunstwerke im öffentlichen Raum werden in Klagenfurt und Umraum aufgesucht und fotografiert. **Daniel Oliver Moser** wurde heuer das Stipendium für Musik in Höhe von 10.500 Euro zugesprochen. Moser wird bereits existentes Basismaterial aus Kunstwanderungen aus allen Teilen der Erde für fiktive akustische, installative und graphische „Landkarten“ verwerten. 



Buchpräsentation: Brennpunkt Ukraine

Im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung wurde im letzten Monat das neue Buch des ORF-Korrespondenten **Christian Wehrschütz** präsentiert. Den Buchtitel „*Brennpunkt Ukraine: Gespräche über ein gespaltenes Land*“ nahm **Landeshauptmann Peter Kaiser** zum Anlass, um über Regionalpolitik im Spannungsfeld globaler Zusammenhänge zu sprechen. Als journalistische Meisterleistung lobte **Gerda Schaffelhofer** vom Styria-Verlag das Buch. *Es kommen viele Menschen zu Wort, Militärs, Politiker bis hin zu einfachen Zivilisten, die zeigen, dass die Wunden der Vergangenheit längst nicht verheilt sind, so Schaffelhofer.*  Foto: LPD/ fritzpress



Orchesterakademie Kärnten wird Realität

Vor kurzem präsentierten Bildungsreferent **LH Peter Kaiser** und Kulturreferent **LR Christian Benger** gemeinsam mit **Peter Töplitzer** (Unterabteilung Koordination Musikschulen und Konservatorium) und Musikvereins-Vorstand **Christian Liebhauser-Karl** die neue Orchesterakademie Kärnten. Die gemeinsame Grundidee: Das Land will jungen Nachwuchsmusikerinnen und -musikern in Kärnten und im Alpen-Adria Raum die Chance bieten, eine nachhaltige und hochqualifizierte Ausbildung im Orchestermusizieren zu bekommen. Für Benger wird mit der Orchesterakademie eine Kärntner Talenteschmiede geschaffen. *Kärntner musikalische Rohdiamanten werden ab nun hier geschliffen. Wir wollen mit ihr die musikalische Jugend fordern und fördern,* so Benger. Für das vorerst auf drei Jahre ausgelegte Projekt sind finanzielle Mittel von 144.000 Euro vorgesehen. Für die Eltern fallen keine Kosten an.  Foto: LPD/fritzpress

HORIZONTE



Hohe Auszeichnung für Regisseur Otto Retzer

Eine hohe Auszeichnung erhielt der bekannte Kärntner Filmregisseur und Produzent Otto Retzer. Ihm wurde das *Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich* von **Bundesminister Josef Ostermayer** im Beisein des Kärntner **Landeshauptmanns Peter Kaiser** im Bundeskanzleramt in Wien überreicht. Ostermayer und Kaiser gratulierten Retzer herzlich und dankten ihm für seine zahlreichen beruflichen und humanitären Leistungen und sein vielfältiges jahrzehntelanges Engagement. *Retzer ist seit Jahrzehnten ein Aushängeschild in der Filmbranche, insbesondere der Filmproduktionsfirma von Karl Spiels bzw. der Lisa-Film, ein erfolgreicher Netzwerker und Promotor für den Wörthersee und das Tourismusland Kärnten und ein stets gutgelaunter Botschafter Kärntens,* betonte Kaiser in seiner Ansprache.  Foto: Bundeskanzleramt/Hans Hofer



Absicherung der Kärntner regionalen Museen

In einer der letzten Regierungssitzungen wurde ein mehrjähriges Fördermodell für die Museen in den Tälern und Regionen beschlossen. *Erstmals geben wir damit der Kultur-Infrastruktur Planungssicherheit und Bestandsgarantie,* erklärte Kulturlandesrat Christian Benger. Jedes der zehn regionalen Museen (*Bild: Auer von Welsbach Museum, Althofen*) erhält künftig eine Basisförderung. Für besondere Maßnahmen ist eine Förderung, die über den Sockelbetrag hinausgeht, geplant. Die mehrjährige Förderung wird über die Unterabteilung Kunst und Kultur abgewickelt. Das Jahr 2015 gilt als Übergangsjahr, in dem es noch keine Einreichfristen gibt. Einreichtermin für 2016 ist der **31. Oktober 2015** – siehe dazu auch Seite 38.  Foto: Auer von Welsbach Museum



Der schlimmste anzunehmende Fall

Am **25. Februar** feiert das **klagenfurter ensemble** die Premiere für ihr nächstes Theaterprojekt mit dem Titel „*Winkler Worst Case*“. **Nadine Zeintl** und **Oliver Vollmann** verweben Texte des Kärntner Bühnenpreisträgers **Josef Winkler** mit Tönen und Klängen zu einer atmosphärischen Darbietung. Vollmann war bereits in zahlreichen Vorstellungen des KE in Sachen Josef Winkler auf der Bühne zu sehen und setzt sich permanent mit den Texten dieses außergewöhnlichen Schriftstellers auseinander. Mit Zeintl, die ihr Ausnahmetalent sowohl am Stadttheater als auch in der theaterHALLE 11 dem Kärntner Publikum unter Beweis gestellt hat, erarbeitet der selbst auch textende, komponierende und musizierende vielseitige Künstler einen akustischen Rundgang durch Winklers Werk. Termine unter <http://klagenfurterensemble.at> Hinweis: Die schlechte Auflösung des Bildes ist beabsichtigt!

Foto: klagenfurter ensemble



Lesevergnügen

Nach einer Veranstaltungspause im Februar beginnt das **Robert Musil-Institut** Klagenfurt am **5. März** seinen Veranstaltungsreigen mit einer Lesung von **Miriam H. Auer** (Bild) über ihr Buch „*Hinter der Zeit*“ (die **BRUECKE** berichtete in ihrer letzten Ausgabe bei den *Buchtipps* darüber – in der Februar/März-Ausgabe 2014 war ein Vorabdruck zu lesen). Auers Buchdebüt strotzt vor Lust am Erzählen und Erfinden – ein ebenso märchenhaft romantisches wie kritisch makabres Lesevergnügen, bunt, komisch, bad and bizarre. Eine weitere Lesung erfolgt am **11. März** mit **Péter Esterházy**s historischen Roman „*Die Mantel-und-Degen-Version*“: Kutschen rauschen von Spionen verfolgt durch ein Mitteleuropa avant la lettre und kein noch so geheimes Treffen bleibt unbespitzelt. Natürlich pfeift Esterházy auf das historische Genre und hält sich an die Gegenwart.

Foto: Eva Asaad



Theater im Klassenzimmer

Vor kurzem feierte das „*Immer und überall*“ Premiere und zwar im Europagymnasium Klagenfurt. Beim Theaterstück von Johannes Flaschberger handelt es sich um eine Kooperation der **Landesstelle Suchtprävention Kärnten** und des **Stadttheaters Klagenfurt**. Hervorragend gespielt von Michael Kuglitsch (*Preisträger darstellende Kunst – siehe Seite 18*) zielt es darauf ab, das Bewusstsein von Jugendlichen für die Themen Alkohol und Alkoholmissbrauch zu schärfen. Im Vorfeld der Uraufführung luden die Initiatoren, Gesundheitsreferentin **LHStv. Beate Prettnner**, **Barbara Drobesh** (Leiterin Landesstelle Suchtprävention) und Stadttheater-Intendant **Florian Scholz** mit seiner geschäftsführenden Direktorin **Iris Dönicke**, zu einer Pressekonferenz, bei der die Hintergründe des Projektes erläutert wurden. Vorstellungen können von Schulen auf Anfrage gebucht werden, empfohlen ist das Stück ab 15 Jahren und dauert ca. 50 Minuten. Informationen und Buchung: Susanne Peyha, s.peyha@stadttheater-klagenfurt.at, T: 0463-55266-227. Foto: Büro LHStv.in Prettnner



Kärntner Menschenrechtspreis 2014

Der **Kärntner Menschenrechtspreis 2014**, dotiert mit 10.000 Euro, ging an den Künstler, Schauspieler und Regisseur **Marjan Štikar** aus St. Jakob im Rosental. Ausgezeichnet wurde er damit von **Landeshauptmann Peter Kaiser** unter kräftigem Applaus im vollbesetzten Spiegelsaal der Landesregierung. Der Kärntner Slowene ist Gründer der Theatergruppe „*teatr trotamora*“ sowie der Kinder- und Jugendtheatergruppe „*teatr zora*“ beim **Kulturverein Rož**. Seine mehrsprachige künstlerische Arbeit ist geprägt von Menschenrechten, Menschenwürde sowie der Botschaft von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden. Die jüngste Produktion des von der Jury einstimmig gewählten 52-Jährigen ist „*Mama Afrika*“. Kaiser würdigte Štikar dafür, dass er Kultur, Landessprache und Kinder in seinem Wirken in Verbindung bringe. Darüber baue er Zukunft und beleuchte die Dinge von anderen Seiten. Foto: LPD/fritzpress



20-jähriges Jubiläum

Die **Bibliothek Gmünd** im Schloss Lodron feiert heuer ihr 20-jähriges Bestandsjubiläum, welches das ganze Jahr über mit literarischen Veranstaltungen für Klein und Groß gebührend gefeiert wird. Der Jubiläumsliteraturauftritt beginnt am **5. März** mit dem mehrmals ausgezeichneten Kärntner Schriftsteller **Hans Müller** (Bild), der diesen Abend mit seinen literarischen Werken gestalten wird. Müller, in Gärten von Mundart- und Schriftsprache beheimatet, schreibt Lyrik, Prosa und Hörspiele (Theater – Musikaltexen). Die musikalische Umrahmung wird durch das Ensemble der Musikschule Lieser-Maltatal gestaltet. Das **BRUECKE-Team** gratuliert dazu herzlich und wünscht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund um Bibliotheksleiterin **Blandine Unterasinger** für die Zukunft alles Gute. www.bvoe.at/~gmuend

Foto: Bibliothek Gmünd



Kärnten zu Gast in Linz

Viele Osttiroler nutzen gerne das Kulturangebot in Kärnten, Stadtkultur Linz freut sich ihrerseits über Publikum aus Kärnten und auch Kärntner KünstlerInnen bereichern immer wieder das Lienzener Kulturangebot. So wird die traditionelle *Rosenmontagsveranstaltung* in Lienz heuer am **16. Februar** vom Kärntner **Ensemble Filmharmonie** gestaltet. Zu sehen ist im Stadtsaal der Stummfilm „*Der böse Geist Lumpaci Vagabundus*“ aus dem Jahr 1922, live untermalt mit der Musik von **Florian C. Reithner**. Ein Highlight der Stadtkultur Linz sind die immer im März stattfindenden 3-tägigen **Internationalen Figurentheatertage „Fantasima“**. Heuer gehen sie vom **20. bis 22. März** über die Bühnen. Gezeigt werden 13 Stücke in 25 Aufführungen, auch ein Abendstück steht auf dem Programm. Infos über das Programm der Stadtkultur Linz gibt es auf www.stadtkultur.at. Foto: Stadtkultur Linz



Vereinigung von Kunst & Tanz

2013 entwickelte der **kulturRaum Klagenfurt** in Kooperation mit Tanzexpertin **Ingrid Türk-Chlapek** drei neue Formate (dance2art, Welttanztag und Tanzgespräche), die eine kontinuierliche Präsenz von zeitgenössischem Tanz in der Landeshauptstadt bewirkten. Eine Nachlese (Trailer) der „*dance2art*“ 2014 mit den Tanzsoli **Thales Weilinger, Karin Steinbrugger** und **Olivia Schellander** sind im Web unter www.kulturraum-klagenfurt.at unter Kultur-Videos zu sehen. Am **17. März** diskutiert die Tanzwissenschaftlerin Türk-Chlapek in der **Stadtgalerie Klagenfurt** anhand von Werkausschnitten die starke Körperlichkeit und irritierende Bildersprache einzelner Arbeiten, die inzwischen als Klassiker gelten. In einem weiteren Projekt der Reihe „*dance2art*“ des „kulturRaum Klagenfurt“ wird Kunst und Tanz miteinander vereint: Am **24. März** tanzt die Tänzerin **Sophia Hörmann** (Bild) zur Ausstellung von **Gunter Damischs** Bilderwelt (Malerei und Skulpturen), die ab **6. März** in der Stadtgalerie zu sehen ist. Foto: Simone Kühle



kultur.t(r)ipp 1

Das Handwerk beherrschen – 12 Projekte in der Villa Manin

Moroso arbeitet seit 1952 mit einigen der weltweit talentiertesten Designer zusammen, um Luxus-Sofas und -essel zu produzieren. Heute ist das Unternehmen in der zweiten Generation der beiden Familien von Patrick und Roberto Moroso ein Beispiel dafür, wie sich ein kleines italienisches Handwerkerunternehmen mit neuen Ideen weiterentwickeln kann. Seit Jahren arbeitet die Marke mit den renommiertesten Kulturinstitutionen der Welt – wie dem MoMA in New York, dem Palais de Tokyo, dem Grand Palais in Paris oder der Internationalen Biennale der bildenden Künste in Venedig – und mit Künstlern wie Marina Abramović und Paola Pivi zusammen.

Wagemutige Rückgriffe auf die Welt des Industrie-Designs, der Mode und der zeitgenössischen Kunst offenbaren sich heuer vom **28. März bis 24. Mai** beim *Moroso Konzept für Contemporary Art* in der Villa Manin in Passarino bei Udine. 36 Teilnehmer (Alfredo Aceto, Alessandro Agudio, Alis/Fillioli, Francesco Arena, Francesco Barocco, Riccardo Benassi, Barbara Boiocchi, Davide Bramante, Alice Cattaneo, Giulia Cenci, Alessandro Ceresoli, Cristian Chironi, Emma Ciceri, Luca De Leva, Giulio Delvè, Gabriele De Santis, Sara Enrico, Silvia Hell, Renato Leotta, Domenico Mangano, Beatrice Marchi, Daniele Milvio, Andrea Nacciarriti, Gianandrea Poletta, Luca Pozzi, Andrea Romano, Marzia Corinne Rossi, Matteo Rubbi, Erik Saglia, Manuel Scano, Francesco Joao Scavarda, Lorenzo Scotto di Luzio, Gabriele Sedda, Marinella Senatore, Namsal Siedlecki, Carlo Gabriele Tribbioli) umfasst die Veranstaltung, die seit 2010, damals noch unter der Bezeichnung *Moroso Award*, mit Unterstützung der Firma stattfindet. Die Initiative bekräftigt ihre Zwecke zur Dokumentation, der Unterstützung talentierter Künstler und der vielfältigen künstlerischen Ausdrucksformen ganz Italiens. Die Jury umfasst neben Andrea und Patrizia Moroso mit Marina Abramović als Schirmherrin auch eine international bekannte Künstlerin, die u. a. 1997 als Gewinnerin des Goldenen Löwen der Biennale von Venedig ausgezeichnet wurde. Die von den dreien in einer Vorbesichtigung ausgewählten zwölf Projekte werden in einer großen Ausstellung im Frühjahr 2015 rund um die Villa Manin zu sehen sein. Von diesen Konzepten werden anschließend drei Gewinner verkündet, die in den Showrooms von Moroso in New York, London und Mailand 2016 ihre Arbeiten präsentieren dürfen.

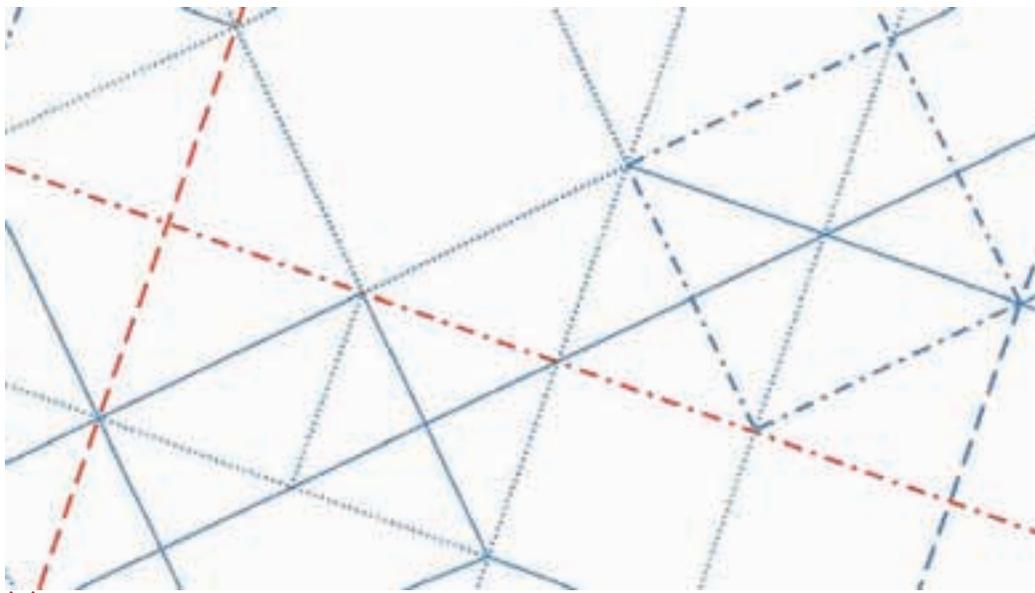
M.H.

www.moroso.it
www.villamanin-eventi.it



Die Leichtigkeit des Seins

20 Jahre lang sind französische Architekten und Holzbauer nach Vorarlberg gereist um zu erleben was mit dem Baumaterial Holz geleistet werden kann. Mittlerweile hat sich in Frankreich eine eigene Holzbaukultur von hoher Kreativität und Innovationskraft entwickelt. Aus diesem Grund hat der Universitätslehrgang *überholz* der Kunstuniversität Linz unter dem Titel „*Die Leichtigkeit des Seins*“ gemeinsam mit ao. Prof. Dominique Gauzin-Müller eine Wanderausstellung in der **Fachhochschule Kärnten, Standort Spittal** in der Aula gestaltet, die eine Auswahl der aktuellen besten Holzbauten Frankreichs vorstellt. Die Ausstellung ist vom **4. Februar bis 17. März** zu sehen. Foto: Jürgen Wirmsberger



Ausstellungen in Graz

Mit der Ausstellung „Königsmorde – Gewalttaten in der Donaumonarchie“ (verlängert bis **16. Februar**) geht das **GrazMuseum** der Frage nach dem österreichischen Anteil an der Kriegsschuld nach. Im Zentrum stehen Kaiser Maximilian I. von Mexiko, Kronprinz Rudolf, Kaiserin Elisabeth, Erzherzog Franz Ferdinand und Ministerpräsident Karl Graf Stürgkh in ihrer Beziehung zu Kaiser Franz Joseph I. und der Monarchie. Weiters werden bis **31. August** Arbeiten von **Wilhelm Thöny**, einer der bedeutendsten österreichischen Maler der Zwischenkriegszeit, mit dem Titel „... diese idiotischen Untergangsjahre“ gezeigt. Die Ausstellung „Ordnungspolitik und Möglichkeitsräume“ – ebenfalls im GrazMuseum bis **23. März** – ist ein Plädoyer für eine Stadtkultur des Offenseins, der Gastfreundschaft und der Menschenrechte. International wie auch lokal ist eine zunehmende Reglementierung des Lebens im öffentlichen Raum festzustellen – durch Verbotspolitik, Rücknahme demokratischer Grundrechte, Raumbeschneidungen, gesellschaftliche Schließungstendenzen.  Foto: GrazMuseum



Museum und Oper in Laibach

Noch bis **31. Mai** zeigt das **Stadtmuseum in Laibach** die Ausstellung „Emona: eine Stadt im Reich“ (Bild). Vor 2000 Jahren entstand im heutigen Laibach die römische Kolonie Emona, die 500 Jahre lang existierte. Eine Ausstellung über die Architektur, Lebensweise, Gesetze und Werte der damaligen Einwohner. In der **Oper Laibach** wird noch am **5., 7. und 9. Februar** die Richard-Strauss-Oper „Salome“ aufgeführt. Ebenfalls noch im Februar gibt es fünf Aufführungen der Oper „Der Maskenball“ von Giuseppe Verdi. Am **19. März** (bis Juni) feiert Georges Bizets „Carmen“ Premiere. www.opera.si 

Foto: Stadtmuseum Laibach



Kulturhighlights in Budapest

Nicht nur die Donaumetropole Budapest (Bild), der Balaton, die Thermalbäder, die einzigartige Puszta verlocken viele Touristen nach Ungarn, sondern auch die hervorragenden Veranstaltungen. Das **Budapester Frühlingfestival** zwischen dem **10. und 26. April** bietet den Kunstliebhabern eine große Palette aus dem vielfältigen Kulturleben von Budapest. Im hochkarätigen Programm treten weltberühmte Künstler und Ensembles auf wie die Opernsängerin Elina Garanca, der berühmte Leo Nucci, die Klaviervirtuosen Denis Matsuev und Gergely Bogányi, Elena Mosuc mit dem Teatro San Carlo die Napoli, das Bayerische Staatsorchester mit Kirill Petrenko und noch viele andere. www.btf.hu. Die **Freilichtspiele in Szeged** vom **3. Juli bis 21. August** auf dem Domplatz locken mit dem *Maskenball* von Verdi und den Musicals *Mamma Mia* und *Les Misérables* viele Musikliebhaber an. www.szegediszabaderi.hu 

Foto: Ungarisches Tourismusamt



Wegweisende Themen- und Einzelausstellung in Salzburg

Das **Museum der Moderne Salzburg** besteht aus zwei Häusern an zwei spektakulären Standorten: im **Rupertinum** und auf dem **Mönchsberg**, das 2015 sein hochkarätiges und erfolgreiches Ausstellungsprogramm fortsetzt. Höhepunkte im Frühjahr sind die Werkschau der viel diskutierten Künstlerin **Andrea Fraser** (**21. März bis 5. Juli**) sowie die Ausstellung „Ungebautes Salzburg“ (**28. März bis 12. Juli**), in der nicht realisierte Ideen der Mozartstadt zu neuem Leben erweckt werden. Im Sommer wird eine einzigartige Fusion von Kunst und Technik, nämlich „E.A.T. – Experiments in Art and Technology“, in einer großen Schau am Mönchsberg vorgestellt. Als Nachtrag zum letzten Festspielsommer wird **Charlotte Salomons** Zeichnungszyklus „Leben? Oder Theater?“ (**11. Juli bis 18. Oktober**) im Rupertinum gezeigt. www.museumdermoderne.at  Foto: Museum der Moderne Salzburg



Musikgrößen zu Gast in Triest und Padua

Italien hat heuer einiges an Musikgrößen zu bieten: am **13. November** im Pala Trieste in Triest werden die Weltklasse-Hardrocker **The Skorpions** die Halle zum Beben bringen. In Padua werden eine Vielzahl an Highlights geboten: am **28. März** ist die Reggae-Pop-Band **UB 40** zu Gast im Gran Teatro Geox Padova. Auch **Paolo Conte** tritt am **17. April**, sowie Songwriter **James Taylor** am **24. April** dort auf. Im Stadion Euganeo Padova ist **Jovanotti** am **30. Juni** zu Gast. Und gleich zwei Konzerte (**12. und 13. Juli**) gibt es im Stadion von Italo-Rocker **Vasco Rossi**. Im Pala Fabris wird Rockröhre **Gianna Nannini** am **21. Mai** ihre Songs zum Besten geben. **Deep Purple** am **30. Oktober** und **Lenny Kravitz** am **29. Juli** werden im Pala Fabris ebenfalls rocken. Nähere Infos unter: www.zedlive.com

 Foto: Zed Entertainment's World S.r.l.



Kunst und Kultur in Wien – Eine Auswahl

Eine Fülle an hochkarätigen Ausstellungen gibt es derzeit und zukünftig in Wien zu sehen. Die **BRUECKE** hat für Sie eine kleine Auswahl der vielzähligen Kunst, und Kulturangebote zusammengestellt: Am **12. Februar** (bis **17. Mai**) startet im **Wien Museum** unter dem Titel „*Romane Thana. Orte der Roma und Sinti*“ eine Ausstellung über die Geschichte und Lebenssituation dieser Volksgruppen in Österreich. Die große Frühjahrsausstellung ab **26. März** widmet sich dem „*Mythos Galizien*“ dem vielbeschworbenen „*Zwischenreich*“ (Joseph Roth) am Übergang zwischen Ost und West. Die Ausstellung im **Josephinum**, Sammlungen der Medizinischen Universität Wien, geht bis **16. Mai** „*Unter die Haut*“. Sie ist drei Persönlichkeiten gewidmet, die maßgeblich an der Geburt der modernen Medizin beteiligt waren: Carl von Rokitansky, Josef Skoda und Emil Zuckerkandl. Anlässlich des 400. Geburtstags von Erzherzog Leopold Wilhelm (1614-1662), einem der wesentlichen Begründer der Gemäldegalerie, stellt das **Kunsthistorische Museum** in seiner Reihe „*Ansichtssachen*“ bis **6. April** eine selten gezeigte Tafel ins Zentrum, die ihm der bedeutende deutsche Maler und Kunstschriftsteller Joachim von Sandrart gewidmet hat: die „*Mystische Vermählung der hl. Katharina mit dem hl. Leopold und Wilhelm*“. Das **Kunsthhaus Wien** widmet dem amerikanischen Künstlerpaar *Lillian Bassman* (1917-2012) (*Foto oben*) und *Paul Himmel* (1914-2009) in Zusammenarbeit mit dem Haus der Photographie in den Deichtorhallen Hamburg eine umfassende Retrospektive (verlängert bis **8. März**), die erstmals in Österreich zu sehen ist. Zwei Leben verbinden sich in dieser Ausstellung zu einer außergewöhnlichen künstlerischen Symbiose. Noch bis **1. März** ist die Ausstellung „*Vegane Cartoons*“ (*Karikatur, links*) in der **Galerie der Komischen Künste im Museums-Quartier** noch zu sehen, die sich mit folgenden Fragen auseinandersetzt: Können Vegetarier auch Wurstfinger haben? Gibt es neben paniertem Salat noch andere fleischlose Leckereien in Dorfwirtshäusern? Und wie sieht eigentlich ein Grabstein für Veganer aus? Diese und mehr Fragen rund um das vegane Leben werden in der Ausstellung beantwortet. Weitere Tipps aus Wien in der nächsten BRUECKE. 



„Ma Folie“ (2014) Spielfilm von Andrina Mracnikar.

kultur.t(r)ipp 2

Diagonale(r) Filmschwerpunkt

Seit 1998 macht die Diagonale Graz zur österreichischen Filmhauptstadt. Zum 18. Mal werden rund 150 Filme aus sämtlichen Genres präsentiert. Die **Diagonale 2015** bietet vom **17. bis 22. März** neben den Filmen Rahmen- und Vermittlungsprogramme, Diskussionen, Ausstellungen und Workshops für die cineastische Branche wie auch für das interessierte Publikum.

Der Eröffnungsfilm *Superwelt* von Karl Markovics sucht nach Verborgenen. Gewürdigt werden die Kinodokumentarfilme von Nikolaus Geyrhalter. Gefördert wird die junge Filmemacherin Mia Hansen-Løve, von der sämtliche Filme inklusive ihrer jüngsten Arbeit *Eden* gezeigt werden. Film als Geschichtsmittel in Österreich steht im Zentrum des Spezialprogramms *Eigensinn und Geschichte* vom Filmarchiv Austria. Mit dem restaurierten Werk von Alfred Kaiser stellt das Österreichische Filmuseum einen Unbekannten der heimischen Filmgeschichte vor.

Das Special *In Memoriam* erinnert an zwei im letzten Jahr verstorbene Größen des heimischen Kinos: Michael Glawogger und Florian Flicker. *Draußen in der Stadt* hilft den Wiener Schriftsteller, Texter und Musikjournalisten Günter Brödl (wieder) zu entdecken.

Filme in, aus und über Kärnten sind bei der Diagonale ebenfalls zu Gast: So etwa *Fang den Haider* (2014) von Natalie Borgers und *Wenn du wüsstest, wie schön es hier ist* (2015) ORF-Landkrimi von Andreas Prohaska. Teilnehmende Regisseure sind Hubert Canaval (*Macht Energie*, 2014), Hubert Sauper (*We come as Friends*, 2014), Josef Dabernig (*Zlaté Piesky Rockets Launch*, 2015) und Thomas Woschitz (*Bad Luck*, 2015) sowie Andrina Mracnikar (*Ma Folie*, 2014/*Foto*). Ebenfalls bei der Diagonale vertreten sind Karina Ressler (Cutterin für *Ma Folie* und *Amour Fou* von Jessica Haussner, beide 2014) sowie die Produzentinnen Elsa Kremser (*Nebel*, 2014) und Gabriele Kranzelbinder (*Bad Luck*). Ihre KGP freut sich außerdem über zwei Nominierungen zum Österreichischen Filmpreis in der Kategorie *Bester Dokumentarfilm*: *We come as Friends* (Hubert Sauper) bzw. *Und in der Mitte, da sind wir* (Sebastian Brameshuber). Helmut Grasser hat die Doku *Macht Energie* sowie *Gruber geht auf der Diagonale laufen* (siehe auch Seiten 18 und 61). *Ein starkes Kärntner Filmjahr!*

 M.H.

www.diagonale.at

Preise vergeben

Über die Ökonomie von Literaturpreisen



Foto: G.E. Moser

Mag. Dr. Doris Moser, Studium der Anglistik/ Amerikanistik und Germanistik. Radiojournalistin, von 1996–2001 Organisatorin der *Tage der deutschsprachigen Literatur* (Bachmann-Preis), seither Leiterin des Fachbereichs *Angewandte Germanistik* an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu österreichischer Literatur, Literatur und Gesellschaft, Literatursoziologie und Buchmedienforschung; Veröffentlichungen u. a.: *Der Ingeborg-Bachmann-Preis*. Börse, Show, Event (2004); *Neues vom Buch* (Mithg. 2011), *Christine Lavant: Zu Lebzeiten veröffentlichte Gedichte* (Mithg. 2014); Mitherausgeberin des Jahrbuchs „literatur/a“; demnächst erscheint die mit Klaus Amann und Fabjan Hafner herausgegebene Anthologie „Drehe die Herzspindel weiter für mich. Christine Lavant zum 100. Geburtstag“ (Wallstein Verlag).

Die Vergabe von Literaturpreisen ist Teil eines diffizilen symbolischen Kapitalhandels, bei dem einer verliert: der Autor, der keinen Preis zugesprochen erhält. Die anderen Beteiligten gewinnen: Die ausgezeichnete Autorin erhält mit Geld und Ehre ökonomisches und symbolisches Kapital. Der Preisstifter gewinnt Bekanntheit und Reputation und damit soziales und symbolisches Kapital. Die Preisjury vermehrt ihr soziales und kulturelles Kapital (Beziehungen und Wissen). Der Verlag verkauft mehr Bücher (ökonomisches Kapital). Die Leserschaft weiß, was zu lesen sich lohnt, und gewinnt damit – im Sinne der hier knapp skizzierten Theorie des symbolischen Kapitals des französischen Soziologen Pierre Bourdieu – an kulturellem Kapital.

Preise und Auszeichnungen sind für Schriftstellerinnen eine unabdingbare Einkommensquelle. Dass die meisten Autoren vom Buchverkauf leben können, ist ein populärer Irrtum. Für den Schöpfer des Werkes bleibt pro verkauftem Exemplar nicht mehr als 10 Prozent des Ladenpreises. Ein Literaturpreis bringt Geld und die nötige Bekanntheit, um zu Lesungen und Wettbewerben eingeladen zu werden. Manch einer kann sich eine neue Hose oder ein Auto kaufen, auch nicht schlecht. Gegenwärtig werden im gesamten deutschsprachigen Raum etwa 500 Literaturpreise und –stipendien vergeben. Die Anzahl variiert, nicht alle Auszeichnungen überleben die ersten zehn Jahre, was auch ein bedauerliches Beispiel aus Kärnten belegt. Der Christine-Lavant-Lyrikpreis wurde nach einer Reihe guter Jahre 2009 eingestellt. Warum eigentlich? An den Preisträgern oder an der Namensstifterin kann es wohl nicht gelegen haben ...

Bei der Auslobung eines Literaturpreises gewinnt nicht nur der Preisträger, sondern auch der Preisstifter. Er tauscht Geld gegen die Reputation, die er von Preisträgern, Namensstiftern und Jury lukriert. In jeder Autorenbiografie sind die erhaltenen Lite-

raturpreise vermerkt und wirken als Gratiswerbung für Preis und Preisstifter. Je prominenter die Autorin, desto mehr Reputation fällt für den Preis und seinen Stifter ab. Dann die Namensstifter: je höher der Bekanntheitsgrad, desto weitreichender die Aufmerksamkeit, vor allem, wenn dem prominenten Namen auch eine prominente Summe an die Seite gestellt und die Entscheidung einer Runde bekannter Experten überantwortet wird, die reichlich Reputation mitbringen und ihrerseits als Multiplikatoren wirken. Literaturpreise generieren immer Aufmerksamkeit, langsam, dafür nachhaltig. Man bräuchte halt ein wenig Weitsicht und Geduld, bis diese Wirkung sichtbar wird. Mag es im Lavantal daran gemangelt haben?

Aufmerksamkeit ist ein zentrales Steuerungsinstrument unserer Mediengesellschaft, nur wer Aufmerksamkeit gibt und/oder bekommt, ist mit dabei. Aufmerksamkeit zu schaffen wird zunehmend schwieriger, die Reizschwelle liegt hoch. Ein veritabler Skandal mag helfen, dessen Ausgang bleibt aber ungewiss. Prominenz wäre auch nützlich, über prominente Personen oder Themen wird häufiger berichtet. Aber Prominenz ist ein Medienkonstrukt, der Bezug zu konkreten Leistungen lose, selektiv oder gleich gar nicht gegeben. Medien springen bei Skandal und Prominenz sofort an, wie Pawlowsche Hunde. Die Funktionsweise von Literaturpreisen ist nicht auf diese zwei Schlagwörter zu reduzieren, noch nicht, auch wenn man sich im ORF-Landesstudio Kärnten allerhand einschlägige *Action* für den Bachmannpreis ausdenkt – ungeniert unprofessionelle Personalrochaden inklusive. Wie Literatur öffentlich in Erscheinung tritt wird zwar an der Schnittstelle des medialen und literarischen Feldes ausgehandelt, wo auch Literaturpreise angesiedelt sind, letztlich werden Literaturpreise aber doch für hervorragende literarische Texte vergeben. Noch.

Doris Moser

Die Erhebung des einen als Erniedrigung der anderen

Julian Schuttings Prosaband *Tauchübungen* hat mich dazu veranlasst, das literarische Schreiben mit Tauchübungen zu vergleichen, nämlich vom hellen Tag hinab ins Dunkel des Vorsprachlichen

Um im Bild zu bleiben: Unter den Tauchern gibt es solche, die das Strandleben verachten und sich in die Tiefe gezogen fühlen, indes heroben an den Stränden ein anderer Typ die Szene beherrscht: der unter allgemeinem Oho und Aha aus dem Wasser steigende *Taucher des Jahres*, den man von den Medien her kennt und der zum Um und Auf des Strandlebens gehört.

Die Kür zum *Taucher des Jahres* ist fester Teil des alljährlichen Strandprogramms. Eine Jury aus honorigen Herrschaften zieht sich in ein Kämmerlein zurück und verkündet sodann unter Applaus den Namen des Erkorenen.

Ob der nun zu Recht oder Unrecht über seine Mitbewerber gestellt worden ist – objektive Maßstäbe gibt es bislang ja nicht –, ist eine Frage, die zu nichts führt. Hauptsache die Strandgesellschaft hat einen Sieger. Um ihn drängen sich die Massen, die einen Glanzpunkt brauchen, zu dem sie aufschauen und den sie bejubeln können, die Zeitungen bringen doppelseitige Interviews mit ihm. Zur Siegerehrung erscheinen sogar die Männer der Öffentlichkeit, um in ihren Grußbotschaften durchblicken zu lassen, dass im Grunde sie als finanzielle Unterstützer des Tauchwesens den Applaus verdienen. Die mit dem Sieg verbundene Geldsumme ist es dann, anhand derer auch diejenigen, die noch nie den Kopf unter Wasser gehalten haben, etwas vom Tauchen zu verstehen meinen. Die Taucherei selber halten sie nach wie vor für hirnrissig, zumal es am Strand doch viel schöner ist als dort unten.

Im Klartext: Der Rummel rund um den Sieger verdeckt für eine Weile einiges, wovon zu sprechen sich nicht lohnt, etwa dass bei einem Lyrik-Wettbewerb mit 300 Teilnehmern die Hervorhebung von fünf Preisträgern eo ipso eine Zurücksetzung von 295 anderen bedeutet. Die Aufmerksamkeit gehört von Natur aus dem Großen; das einfache Volk orientiert sich an ihm, es verlangt förmlich nach Siegern: ein

faschistoider Zug, dem der Bachmann-Preisträger 1980, Sten Nadolny, mit bewundernswerter Konsequenz gegengesteuert hat, indem er das ihm zugesprochene Preisgeld zu gleichen Teilen unter seinen Mitbewerbern aufgeteilt hat. Dies dürfte freilich ein Einzelfall bleiben. Deshalb muss jeder, der an die Öffentlichkeit tritt, darauf gefasst sein, dass er in diesem tückereichen Gelände auch ausrutschen kann.

Das einzig Verlässliche am Abenteuer des Schreibens ist, den Erfolg darin zu suchen, dass das eine oder andere gelingt. Was darüber hinaus geht, Beifall, Preise oder Ignoranz: Es ist von einer anderen Welt. Gewiss, Preise, Stipendien und mediale Unterstützung beflügeln die Arbeit und man sollte sich gegebenenfalls darüber freuen – aber als Geschäftsmann.

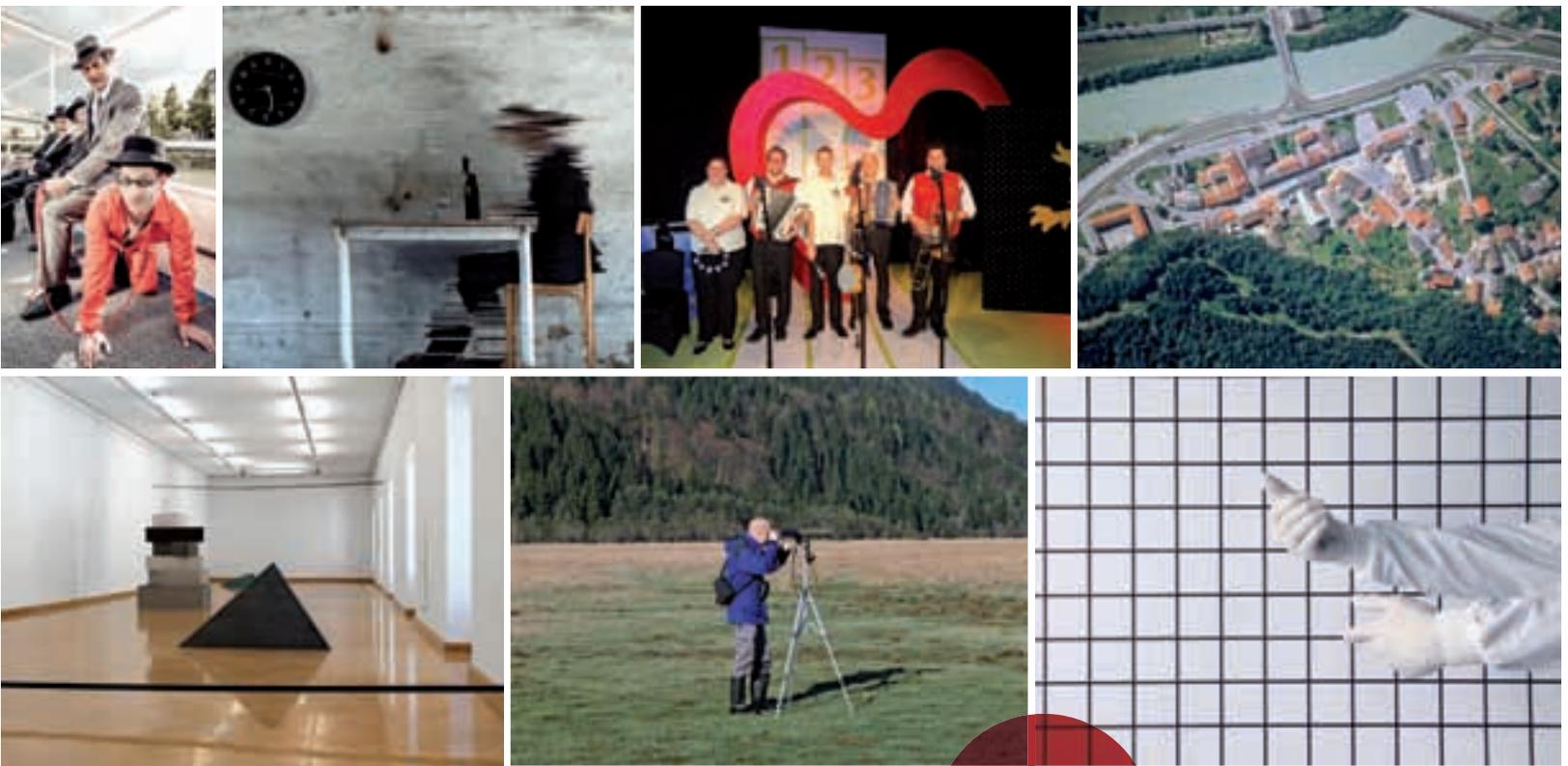
Dass Preise keine Gottesurteile sind, sondern nicht selten von außerliterarischen Faktoren abhängig, zeigt sich unter anderem am Beispiel des Nobelpreises. Gewiss verdient es jeder der 110 damit Ausgezeichneten, für seine Bemühungen gepriesen zu werden, aber ich finde keinen Kafka, Joyce, Proust, Musil, keine Bachmann in der Reihe. Und solange Peter Handke den Preis nicht zugesprochen bekommt, sehe ich in auch in diesem Preis nicht viel mehr als einen Haufen Geld.

 Engelbert Obernosterer



Foto: Gabriele Russwurm-Biro

Engelbert Obernosterer wurde 1936 im Lesachtal geboren, arbeitete als Lehrer an verschiedenen Schulen im Gailtal und lebt derzeit in Mitschig bei Hermagor. Er hat bisher 15 Prosa-Arbeiten und ein Theaterstück veröffentlicht. Im Mai soll im Kitab-Verlag Klagenfurt ein weiterer Band mit Prosa erscheinen, mit dem Titel: „Der Kampf mit dem Engel“.



Kärntens Ausgezeichnete

Preise und Würdigungen

Michael Kuglitsch in Warten auf Godot, neuebuehnevillach, am Schiff, 2014 (Förderungspreis für darstellende Kunst). Foto: Patrick Connor Klopff
 Konrad Strutz: 21.3.2011, 19.43 - 22.3.2011,13.04, Lambdarint auf Aluminium 100x125 cm (Förderungspreis für elektronische Medien, Fotografie und Film).
 Günther Palko mit Mitgliedern der Gruppe Musica Kontakt (Förderungspreis für Volkskultur).
 Luftbild des Ortszentrums von Oberdrauburg (Würdigungspreis für besondere Leistungen der Architektur und für Verdienste um die Baukultur). Foto: Burg- und Museumsverein Oberdrauburg, Heinz Mosser
 Julia Hohenwarter: Ausstellungsansicht Johnny, Stadtgalerie Klagenfurt, 2013 (Förderungspreis für bildende Kunst).
 Ornithologische Untersuchungen. Andreas Klewein (Förderungspreis für Naturwissenschaften/Technische Wissenschaften).
 Herwig Turk: hands on, 2014 (Würdigungspreis für elektronische Medien, Fotografie und Film). Foto: Herwig Turk



Landeskulturpreisträger Helmut Grasser mit seinem Produzentenkollegen Klaus Graf bei der feierlichen Verleihung 2014. Moderation: Angelica Ladurner (rechts unten). Drei Würdigungspreisträger wurden ebenfalls geehrt: Prof. Franz Jochum (mit Laudatorin Christa Binder, links), der Künstler Herwig Turk und der Wissenschaftler Franz Rendl (mit seinem Laudator, rechts). Alle zwölf Preisträger waren auf der Bühne des Stadttheaters Klagenfurt versammelt.

Fotos: Paparazzi1.net/Klaus Kropf

Kulturelle Identität – „Kärnten Cannes ...“

Im Stadttheater Klagenfurt wurden neben dem Landeskulturpreis für den Filmemacher Helmut Grasser drei Würdigungs- und acht Förderpreisträger gefeiert

*Man sieht, dass dieses Land lebt – in aller Vielfalt, meint Landeskulturreferent Christian Bengler und sieht eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Kulturschaffenden Kärntens. „Kärnten Cannes“, war das Motto der Landeskultur-Preisverleihung am 7. Dezember 2014 im Stadttheater Klagenfurt, denn durch den Landeskulturpreisträger Filmproduzent Helmut Grasser stand das Genre Film im Mittelpunkt des Interesses. Die Höhepunkte seiner bisherigen Tätigkeit als Kulturreferent seien für Bengler *Sie (die Künstlerinnen und Künstler), die Baumeister der Kärntner kulturellen Identität*. Kunst und Kultur habe viele Aufgaben, ein Teil davon sei die Herzens- und Bewusstseinsbildung.*

Zu seinen Aufgaben zählt der Kulturreferent die Neuausrichtung der Kulturförderung, Transparenz bei den Vergabepraktiken, mehr Berechenbarkeit und eine bessere Vernetzung der Kultur mit Tourismus, Wirtschaft, Bildung und dem ländlichen Raum. So kündigte er an, dass das Jahr 2015 neben dem bereits ausgerufenen „Jahr des Brauchtums“ auch das „Jahr des Films“ werden soll und stellt eine Schwerpunktförderung für Filmschaffende und eine Gründung einer Filmkommission in Aussicht. *Mit 350.000 Euro*

wird im Jahr 2015 der Kunstfilm und auch im Allgemeinen der Film gefördert. Wir wollen, dass Kärnten wieder im Film vorkommt, so Bengler.

Landeskulturpreis. Der mit 14.500 Euro dotierte *Kulturpreis für Elektronische Medien, Fotografie und Film* ging an den gebürtigen Klagenfurter Helmut Grasser. Er ist erfolgreicher Filmproduzent, der 1989 mit der Gründung seiner „Allegro Film“ seine Karriere startete. Rund 60 Filmprojekte hat Grasser bisher verantwortet mit internationalem Erfolg (wie „Hundstage“, „We Feed the World“ oder „In 3 Tagen bist du tot“). „Das finstere Tal“ mit Tobias Moretti ist als österreichischer Beitrag für die Nominierung zum Auslands-Oscar vorgeschlagen. Grasser war auch für das Österreichische Filminstitut oder als Präsident des Verbandes der Österreichischen Filmproduzenten tätig. Die Laudatio hielt der Wiener Rechtsanwalt Univ.- Prof. Alfred Noll, der Grasser einen Filmproduzenten, nannte, *der den Publikumsgeschmack achtet, ohne dem Geschmäcklerischen nachzugeben*. Zu Dreharbeiten für einen Spielfilm in Kärnten konnte Grasser sich mangels Subvention nicht durchringen.

Würdigungspreise. Der erste von drei jeweils 6.000 Euro dotierten Würdigungs-

preisen ging für Architektur und Verdienste um die Baukultur an die Initiative Oberdrauburger Althaus Revitalisierungsgesellschaft, vertreten durch Prof. Franz Jochum. Die Laudatio hielt Architektin Christa Binder. *Die Initiative hat nachhaltig eine verantwortungsvolle Orts- und Siedlungsentwicklung verfolgt und dadurch ein hohes Maß an Hochachtung und Wiederbelebung der Baukultur im Raum Kärnten bewiesen*, lautet die Begründung des Kulturpremiums. Franz Jochum hat sich fast 25 Jahre lang mit der Drautaler Initiative gegen die Zersiedlung und für die Erhaltung einer funktionierenden bäuerlichen Struktur eingesetzt und durch die Erhaltung von alter Bausubstanz einen lebendigen Ort geschaffen. In vielen kleinen Schritten und in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt konnten zahlreiche Häuser vor dem Verfall gerettet werden.

Den Würdigungspreis für elektronische Medien, Fotografie und Film erhielt Herwig Turk für seine kontinuierliche und international anerkannte Arbeit. Der gebürtige St. Veiter und Peter-Weibel-Schüler hat sich mit der Erforschung neuer künstlerischer Trägersysteme und der Erarbeitung von künstlerischen Strategien im

digitalen Netzwerk, auf theoretischer und praktischer Ebene auseinandergesetzt. Turk arbeitet und pendelt heute zwischen Wien und Lissabon. Zuletzt zeigte er zwölf Arbeiten, die sich im Spannungsfeld von Kunst, Technologie und Wissenschaft befinden, an der Wiener Universität für Angewandte Kunst unter dem Titel „Quasikristalle oder die Harmonie der Täuschung“.

Mit dem Würdigungspreis für Naturwissenschaften wurde der Mathematiker Franz Rendl ausgezeichnet. Es sei einer jener Wissenschaftler mit den meisten Zitationen, betonte in seiner Laudatio Univ. Prof. Gerhard Friedrich vom Institut für Wirtschaftsinformatik und Anwendungssysteme, und das verweise auf die hohe Bedeutung seiner wissenschaftlichen Leistungen. Rendl hat sich seit den frühen Achtzigerjahren zahlreichen Fragestellungen der angewandten Mathematik gewidmet und lehrt seit 1998 als Professor an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Sein Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs zeichnet ihn besonders aus, weshalb ihn das Kärntner Kulturgrremium für diese Auszeichnung nominierte. Sein Spezialgebiet: *Das Quadratische Zuordnungsproblem – Spezialfälle, Näherungsverfahren und Untere Schranken*.

Förderungspreise. Die acht Auszeichnungen in den diversen Sparten, jeweils mit 3.600 Euro dotiert, gingen an drei junge Künstlerinnen und fünf junge Künstler. Die in Wien geborene Julia Hohenwarter wurde in der Sparte Bildende Kunst ausgezeichnet. Nach der Matura am BRG Viktring studierte sie u. a. an der TU in Wien und Graz und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und an der Royal Danish Academy of Fine Arts Copenhagen. Derzeit ist die Künstlerin Universitätsassistentin für „Bildhauerei und transmedialer Raum“ an der Kunst Universität Linz. 2011 und 2013 wurde ihr ein Projektförderstipendium des BMUKK zuerkannt. 2012 erhielt sie das Paris-Stipendium der Stadt Klagenfurt.

In der Sparte Darstellende Kunst bekam der Klagenfurter Michael Kuglitsch den Förderungspreis zugesprochen. Nach Abschluss seiner Schauspielausbildung 2009 „mit ausgezeichnetem Erfolg“ am

Kärntner Landeskonservatorium übernahm er Rollen am Stadttheater Klagenfurt, an der *neuenbuehnevillach*, beim *klagenfurter ensemble* und am Volkstheater Wien, am Theater in der Walfischgasse sowie im Theater Lehen in Salzburg und stellte seine Begabung unter Beweis. Aufmerksamkeit erlangte er durch seine Rolle des „Samiels“ in der Freischütz-Inszenierung am Stadttheater Klagenfurt.

Der aus Ruden stammende Konrad Strutz erhielt in der Sparte Elektronische Medien die Auszeichnung des Landes Kärnten. Die Arbeiten des Foto- und Medienkünstlers sind regelmäßig im In- und Ausland zu sehen. Er studierte 2000 bis 2005 an der Technischen Universität „Medieninformatik“ und anschließend an der Universität für Angewandte Kunst Fotografie. Seine 2013 fertiggestellte Abschlussarbeit wurde mit dem Anerkennungspreis der Stadt Wien ausgezeichnet. Er lehrt als Lektor an der Universität für Angewandte Kunst in Wien.

Die in Klagenfurt geborene Elke Laznia wurde in der Sparte Literatur ausgezeichnet. Sie arbeitete zunächst als Psychologin und seit 2011 als freie Autorin. Für das Kulturgrremium ist sie eine souveräne Gestalterin. Laznia veröffentlichte ihre Texte in den Literaturzeitschriften „manuskripte“ und „Salz“ (*und nun auch in der bruecke – siehe Seite 44*). Sie erhielt 2012 den manuskripte-Literaturförderpreis und den Förderpreis zum Rauriser Literaturpreis. 2013 wurde ihre Arbeit mit dem Maria-Zittrauer-Lyrikpreis sowie dem rotahorn-Literaturpreis ausgezeichnet und legte 2014 ihren Debütroman „kindheitswald“ im Müry Salzmann-Verlag (Salzburg) vor.

Für seine Leistungen auf dem Gebiet der Musik wurde der gebürtige Villacher Reinhold Schmölzer ausgezeichnet. Aufgewachsen in Radenthein, begann seine musikalische Ausbildung an der Musikschule Spittal/Drau (Fach „Schlagzeug“), wo er erste Erfahrungen in symphonischen Streich- und Blasorchestern, Bigbands und kleineren klassischen sowie Jazz-Formationen sammeln konnte. Er hat sich als Schlagzeuger, Komponist, Arrangeur und Bandleader einen Namen gemacht. Er studierte am Konservatorium in Graz, am

Jazz Institut Berlin und in Wien. Schmölzer wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: u. a. 2012 war er Gewinner des „European Young Artists Jazz Award Burghausen“.

Der musikalische Leiter der „Volksmusik Klagenfurt“, Günther Palko aus Klagenfurt, wurde in der Sparte Volkskultur für sein ehrenamtliches Engagement und für sein Bemühen um den Nachwuchs ausgezeichnet. Er war in seiner Jugend als Tänzer der Kindervolkstanzgruppe engagiert. Gleichzeitig erlernte er mehrere Volksmusikinstrumente und begleitet als musikalischer Leiter der „Volksmusik Klagenfurt“ die Kindervolkstanzgruppe im In- und Ausland. Ehrenamtlich engagiert sich der Klagenfurter bei der Österreichischen Trachtenjugend, dem Kärntner Volkstanz- und Trachtenverband und der Kärntner Landsmannschaft.

Die gebürtige Friesacherin Caroline Elisabeth Roth-Ebner bekam in der Sparte Wissenschaft den Förderungspreis zuerkannt. 2007 schloss sie am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt ihr Doktoratsstudium ab. 2014 reichte die Nachwuchswissenschaftlerin unter dem Titel „Zur Dynamik von Medien(kommunikation), Raum und Zeit in der Arbeitswelt“ ihre Habilitationsschrift ein. Seit 2008 ist sie als Assistenz-Professorin im Arbeitsbereich „Neue Medien – Technik – Kultur“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. Roth-Ebner hat bereits zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften und Sammelwerken veröffentlicht.

Andreas Kleewein erhielt in der Sparte Naturwissenschaften die Auszeichnung des Landes Kärnten u. a. für sein großes ehrenamtliches Engagement. Der Villacher studierte von 2000 bis 2007 an der Universität Wien Biologie mit Auszeichnung. Der Nachwuchswissenschaftler hat bereits an zahlreichen Natur- und Artenschutzprojekten mitgearbeitet. Seit 2013 ist Kleewein als Geschäftsführer von BirdLife Kärnten tätig. Darüber hinaus hat der Biologe zahlreiche wissenschaftliche Aufsätze, vor allem in der Fachzeitschrift „Carinthia II“, veröffentlicht.

 Gabriele Russwurm-Biró

Mit Musik immer ins Herz getroffen

Oberst Professor Sigismund Seidl, Kommandant der Militärmusik Kärnten, erhielt den Villacher Kulturpreis 2014



Fotos: Stadt Villach/Adrian Hipp

Der Festakt im Congress Center Villach wurde vom Bläserensemble der Militärmusik umrahmt. Der Kulturpreisträger 2014 trägt sich in das Ehrenbuch der Stadt Villach ein, umringt von Kulturreferenten Vizebürgermeister Günther Albel, Bürgermeister Helmut Manzenreiter und Superintendenten Mag. Manfred Sauer (von links).

Für seine jahrzehntelangen Verdienste um die Militärmusik wurde Oberst Professor Sigismund Seidl am 19. November 2014 mit dem Kulturpreis der Stadt Villach bedacht. Der Kulturpreis kann für die Erbringung einer besonderen schöpferischen Leistung auf kulturellem Gebiet, welche geeignet ist, das Kultur- und Geistesleben in Villach nachhaltig zu bereichern, verliehen werden. 2013 wurde der Kulturpreis in der Sparte Literatur an Maria Luise Caputo-Mayr, 2012 posthum an Heinz Peter Maya (Bildende Kunst), 2011 an Univ.-Prof. Barbara Putz-Plecko (Bildende Kunst) und 2010 an Professor Nikolaus Fheodoroff (Musik) verliehen. Seit 1985 wird dieser Preis der Stadt Villach einmal im Jahr verliehen.

Bürgermeister Helmut Manzenreiter betonte in seiner Festrede, dass mit Oberst Seidl ein Mensch in den Mittelpunkt gestellt werde, der weit über Kärnten hinaus Anerkennung findet. In zahlreichen Beobachtungen sei ihm Seidls Leidenschaft für Qualität im musikalischen Bereich aufgefallen. *Aber am wichtigsten für mich ist das enorme Engagement des Preisträgers für die musikalische Jugend.*

Oberst Seidls Biographie ist in den einschlägigen Musiklexika nachzulesen: 1950 wurde er in Neumarkt im Bezirk Murau geboren. Sein Vater hat ihn früh zur Musik

hingeführt. 1967 rückte Sigismund Seidl zum Bundesheer und zur Militärmusik Steiermark ein. Das eröffnete ihm die Möglichkeit, an der Grazer Musikhochschule ein Studium abzuschließen. Nach der musikalischen Reifeprüfung 1975 kehrte Seidl in seine Heimatgemeinde zurück, um dort die Musikkapelle St. Marein zu dirigieren und sich auf die Militärkapellmeisterprüfung vorzubereiten, die er 1978 absolvierte. Im selben Jahr trat Seidl seinen ersten Dienstposten in Niederösterreich als Militärkapellmeister an. Mit dem 15. April 1980 übernahm Seidl die musikalische Leitung der Militärmusik Kärnten, die er noch heute innehat. Seit 1980 arbeitete er zwölf Jahre lang als Landeskapellmeister im Kärntner Blasmusikverband an der Basis des regionalen Musikgeschehens, er leitete zehn Jahre lang die Kapellmeisterkurse am Turnersee, dirigierte das auch international erfolgreiche Kärntner Landesblasorchester, das mit Ottorino Respighis symphonischer Dichtung, „I festi di Roma“ beim Weltmusik-Wettbewerb im holländischen Kerkrade eine Goldmedaille erspielte. Im viersemestrigen Blasorchesterleiter-Kurs des Kärntner Landeskonservatoriums führte Seidl rund 300 Studierende zu einem Abschluss.

Auch der Österreichische Blasmusikverband bemühte sich um die Mitarbeit von

Sigismund Seidl, wo er als Präsidiumsmitglied u. a. die Funktion des Bundeskapellmeisters ausübte. Seidl wurde auch ins Präsidium der WASBE (World Association for Symphonic Bands and Ensembles) einstimmig gewählt auf Vorschlag des Präsidenten Universitätsprofessor Wolfgang Suppan, der als Laudator den Preisträger als „Vollblutmusiker“ würdigte. *Unter den hohen Auszeichnungen, die Seidl erhielt, nenne ich das 1997 verliehene Goldene Ehrenzeichen des Landes Kärnten*, betonte Suppan. In seiner Laudation wies er auf das Repertoire hin, das die *„Seidl-Epoche der Militärmusik Kärnten“* charakterisiert: *Das Musikarchiv umfasst 7.000 Titel! Fast alle erreichbaren historischen und zeitgenössischen Blasorchestersymphonien sind in Konzerten der Militärmusik Kärnten erklungen – welcher Orchesterleiter könnte das von sich sagen?*

Kunst dient der Erkenntnis, nicht der Unterhaltung, erklärte schließlich der Preisträger 2014 in seinen Dankesworten. *Ich wollte immer anspruchsvoll, nachdenklich, herausfordernd sein, und das nicht nur für Musiker*, betonte Seidl. Er erzählte, dass er an die 1.500 Musiksoldaten „veredelt“ habe. *Wir haben mit Musik immer getroffen – das Herz unserer Zuhörer.*

 **Gabriele Russwurm-Biró**



Badehaus Strandbad Aichwaldersee.
Sonja Gasparin & Beny Meier (Landesbaupreis 2014)
Fotos: Paul Ott



Veranstaltungs- und Sporthalle St. Martin in Villach.
Dietger Wissounig Architekten (Landesbaupreis 2014).
Fotos: Paul Ott

Sporthalle und Badehaus in Poleposition

Kärntner Landesbaupreis 2014 setzt Akzente

BAU-KÖRPER

Die Vergabe des Kärntner Landesbaupreises soll den Stellenwert von Gegenwartsarchitektur breitenwirksam kommunizieren und die Akzeptanz für neue Bauprojekte bei der Bevölkerung unterstützen. Seit 1992 zeichnet jährlich das Land Kärnten gemeinsam mit dem Architektur Haus Kärnten vorbildliche Bauten aus. Künstlerische Qualität, zeitgemäß angewendete Baustoffe und ein harmonisches Eingliedern in städtebauliche Beziehungen spielen dabei eine ausschlaggebende Rolle.

Aus den 24 Projekten, die 2014 eingereicht wurden, hat die Fachjury, bestehend aus den Architekten Helmut Hempel (Wien), Antonius Lanzinger (Innsbruck), Rok Žnidaršič (Ljubljana) sowie Erich Fercher (Landeshochbauabteilung) und Erich Lanner (Baubezirksamt Völkermarkt) – sechs Projekte in die engere Wahl aufgenommen und besichtigt. 2014 wurden zwei Auszeichnungen und eine Anerkennung für Bauten vergeben, bei welchen der baukünstlerische Raum, die städtebaulichen Beziehungen, Planung, Funktion, die Verwendung zeitgemäßer Baustoffe und deren Verarbeitung wie auch die sinnvolle Energieverwendung vorbildlich berücksichtigt sind. Im Rahmen einer Festveranstaltung im Architektur Haus

Kärnten wurden die Preise am 9. Dezember 2014 von Kulturlandesrat Christian Benger überreicht. Alle 24 Einreichungen zum Landesbaupreis waren einem interessierten Publikum bis 21. Jänner 2015 im Napoleonstadel in Form einer Ausstellung zugänglich.

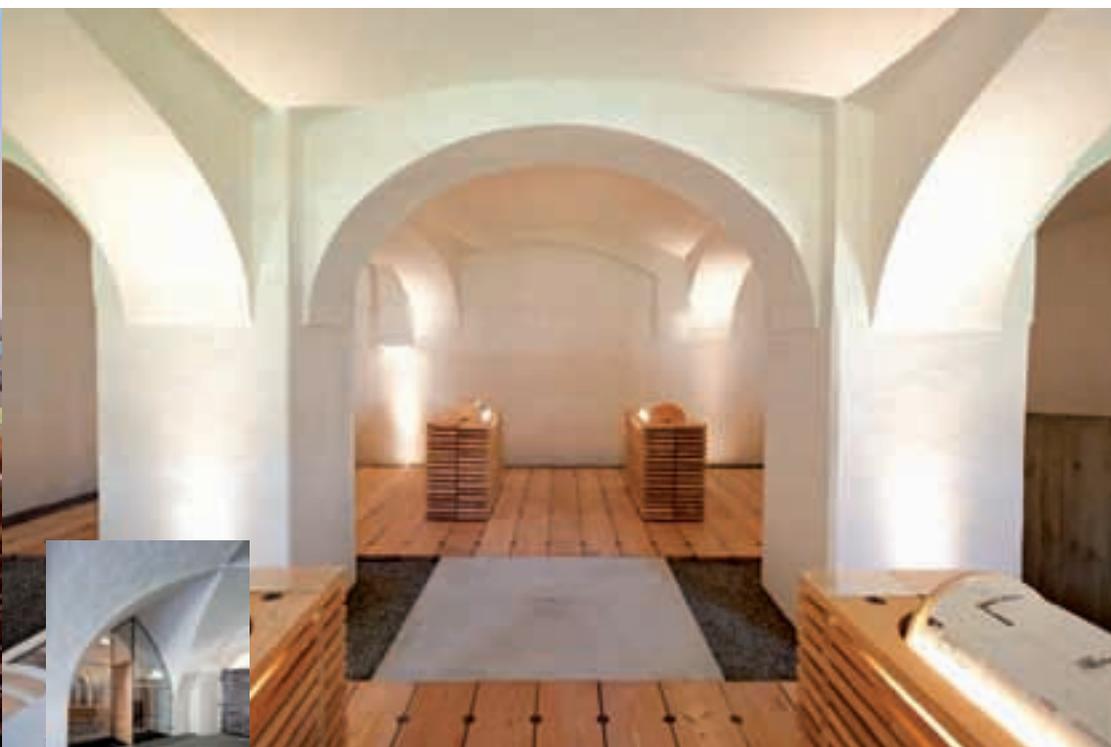
Der Landesbaupreis 2014 ging an den Exilkärntner Dietger Wissounig (Graz) mit der von ihm geplanten Veranstaltungs- und Sporthalle St. Martin (Bauherr: Stadt Villach & Bundesministerium für Unterricht und Kultur). Wissounig wurde 1969 in Klagenfurt geboren und studierte nach dem Abschluss der HTL für Hochbau 1989 in Villach an der Technischen Universität in Graz Architektur. Nach dem Diplom mit einer Arbeit im Klang Valley in Malaysia arbeitete er als Projekt-Architekt für verschiedene Büros im Bereich Gesundheitswesen, Wohnbau und Verkehrsbau. „Dietger Wissounig Architekten“ wurde 2002 in Graz gegründet. Seit 2004 ist er Lehrbeauftragter für Entwurf an der TU-Graz, seit 2009 Mitglied der Ortsbildpflegekommission Klagenfurt.

In der Jurybegründung von Architekten Lanzinger heißt es zur Sporthalle St. Martin: *Wie kann man das beachtliche Raumvolumen einer Dreifachturnhalle verträglich in den*

Stadtraum einfügen? Der Architekt versenkt dieses zur Hälfte in den Untergrund, wie einfach! Eine ebenso bekannte wie bewährte Methode, diese führt beim vorliegenden Projekt jedoch nicht zu großteils dunklen tageslichtfreien Bereichen sondern im Gegenteil: der scheinbare Nachteil wandelt sich zu einem sehr schönen Konzept der Erschließung und Funktionsentflechtung der Dreifachturnhalle. Und weiter: Man ist beeindruckt von der besonderen Stimmung des Innenraumes, die nicht die Mühen des Leistungssportes, sondern die Freude an der Bewegung zum Thema architektonischen Gestaltens macht. Die äußere Erscheinung des Hauses ist geprägt von präzisen Details und raffinierten Zuschnitten der unterschiedlichen Oberflächen. Man steht einer klaren, sorgsam gebauten Struktur gegenüber, begründet der Juror.

Ein zweites Projekt, der Neubau des Badehauses Strandbad Aichwaldersee, erhielt ebenfalls die hohe Auszeichnung des Landesbaupreises 2014. Geplant wurde das elegante Gebäude von dem Architektenduo Sonja Gasparin/Beny Meier (Villach), Bauherr war die Gemeinde Finkenstein.

Sonja Gasparin, geboren 1952, studierte Kunsterziehung an der Akademie der Bil-



Schatzkammer Gurk. Winkler+Ruck Architekten
(Anerkennungspreis 2014)
Fotos: Winkler+Ruck Architekten



denden Künste in Wien bis 1974, bis 1982 studierte sie Architektur am selben Ort. Seit 1989 betreibt sie ein gemeinsames Atelier mit Beny Meier, 2003 - 2007 als Lektorin an der TU Wien, seit 2005 im frauenpolitischen Beirat der Stadt Villach. Ihr Partner, Beny Meier, Jahrgang 1954, studierte 1974 - 1981 Architektur an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und war zwischen 1978 - 1979 am IUAV (Istituto universitario di architettura di Venezia). Er absolvierte 1981 - 1983 ein Bühnenbildstudium an der Accademia di belle arti, seit 1989 arbeitet er in einem Atelier mit Sonja Gasparin, 1997 - 2010 war er Mitglied im Architektenbeirat der Stadt Villach und von 1999 bis 2004 stv. Vorsitzender des Kärntner Kulturpremiiums, Abteilung Baukultur.

In der Jurybegründung von Architekten Hempel heißt es zum Badehaus Aichwallersee: *Der flache, freistehende, mit Boden- und Dachflächen ausgreifende Haustrakt, in ruhiger Beziehung zum Ort stehend, eingefügt zwischen Waldrand und einem kleinen See, entwickelt eine osmotische Beziehung zur landschaftlichen idyllischen Umgebung als vordergründige Qualität. Die Reduktion auf den Baustoff Holz erzeugt zum zweiten die*

Qualität der Einfachheit des Material; die hochwertige Verarbeitung und Detailausbildung dazu zum dritten die Qualität der Konstruktion. Und weiter: Die Sinnlichkeit des Werkstoffes Holz bleibt durch seine Freihaltung von Oberflächenschutzmittel spürbar und erlebbar. Für den Juror Lanzinger spricht das Badehaus am landschaftlich einzigartig gelegenen Aichwallersee wegen seiner höchsten Zurückhaltung für sich.

Der Anerkennungspreis 2014 ging an das Projekt „Schatzkammer Gurk“ geplant von dem Architektenduo Winkler+Ruck (Klagenfurt). Roland Winkler, 1965 in Klagenfurt geboren, hat sein Architekturstudium an der TU Graz absolviert, und betreibt seit 1994 ein gemeinsames Büro mit Klaudia Ruck, zuerst in Graz, seit 1998 in Klagenfurt. Ruck, Jahrgang 1966, studierte Architektur an der TU in Graz und arbeitet seit 1994 mit Architekten Winkler in ihrem Architekturbüro. Sie ist seit 1995 Mitglied der J. A. K. (Jungen Architektur Kärnten).

Architekt Žnidaršič hob in seiner Jurybegründung hervor, dass der Entwurf für die „Schatzkammer Gurk“ sehr gut das hervorragende Potential des bestehenden Innenambientes und der offenen Räume aufgreife.

Die Gestaltung wird durch zurückhaltenden Ehrgeiz in der Flächengestaltung und Integration neuer Themenbereiche ausgezeichnet. Die Großartigkeit des alten Klosters wird durch die Einengung von Materialien und Formen (Kies- und Rasenflächen) betont. Die Ausstellungsgestaltung verlangt besondere Aufmerksamkeit – die Gestaltung nutzt die Logik des Klosters mit der Säulenhalle für eine unkonventionelle Anordnung der Ausstellungsräume, wo die Stimmung des Klosters zu einem untrennbaren Teil der Narration des Ausstellungsraumes wird. Die Elemente der Ausstellung sind im Raum als selbstständige Teile behandelt, so dass sie einen freien Umgang ermöglichen und dem natürlichen Ambiente eine eigenständige Geschichte zulassen. Juror Hempel sieht in dieser Gestaltung des Diözesanmuseums im Probsteihof eine bestehende neue Formgebung und Materialsprache: Die tief gewölbten Erdgeschossräume erfuhren einen Rückbau und geben den Rahmen in ihrer dunklen und archaischen Wirkung für die hinein gestellten, fragilen sakralen Ausstellungsgegenstände. Dieses Hineinstellen ist in einer leidenschaftlich reich detaillierten und sensiblen Art entwickelt.

 Gabriele Russwurm-Biró

Preiswürdige Individualität und technische Perfektion

Eric Kressnig erhält begehrten 9. Volksbank Kärnten-Kunstpreis 2015



Fotos: Volksbank/Helge Bauer

Die Jury mit dem 9. Preisträger: Johann Julian Taupe, Josef Brugger, Eric Kressnig, Helgard Springer und Ulli Sturm (v.l.n.r.). Werk von Eric Kressnig, Preisträger des Volksbank-Kunstpreises 2015.



KÄRNTENART

Neun Jahre Volksbank-Kunstpreis sprechen für eine nachhaltige Initiative des Hauses, betont Volksbank-Vorstand Josef Brugger bei der heurigen Preisverleihung. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis Kunst.Volksbank.Kärnten. geht 2015 an den Klagenfurter Künstler und Gunter-Damisch-Schüler Eric Kressnig.

Die Fachjury, die sich aus dem Preisträger 2014, Johann Julian Taupe, den Fachjurorinnen Helgard Springer, Ulli Sturm und Edith Kapeller sowie Volksbank-Vorstand Josef Brugger zusammensetzte, entschied sich aus 67 Einreichungen für Kressnig. Sie hatten es auf Grund der hohen Qualität der zahlreichen Bewerbungen nicht leicht, jedoch gelang es nach intensiven und „spannenden“ Beratungen eine einstimmige Entscheidung aus den zehn Bewerbern, die in die letzte Auswahl gekommen waren, zu erstellen. Durch systematische Bewertung kam die Jury zu einem „verblüffend einheitlichen Ergebnis“, bestätigt Springer. In der Stellungnahme der Jury lautet die Bewertung so: *Der Künstler, der in Wien lebt und arbeitet, verfolgt in seinen Bildern und Objekten einen konzeptuellen Ansatz, der mit viel*

Linie, Mathematik, Geometrie und Raum zu tun hat. Er entwickelt seine Werkserien nach präzise durchdachten Systemen, die zumeist aus sich überlagernden Flächen und Linien bestehen und eine erstaunliche räumliche Wirkung haben. Jurorin Sturm betont, dass Kressnig in den letzten Jahren als Künstler eine erstaunliche Entwicklung gezeigt hat, die nicht unbemerkt geblieben ist und die seinen Werken hohen Wiedererkennungswert verleiht. Eine Tatsache, die neben seiner Individualität und technischen Perfektion ausschlaggebend war.

Eric Kressnig freut sich über den Preis und nimmt ihn als „positiven Verhaltensanreiz und als Ansporn für künftige Leistungen“ an: *Es ist ein gutes Gefühl, preis-wert zu sein! Zum Preisgeld tätigt die Volksbank zuzüglich den Ankauf eines Werkes. Im Rahmen einer Ausstellung im Napoleonstadel (Haus der Architektur Kärnten) in Klagenfurt hat der Künstler die Möglichkeit, seine Werke im Frühjahr (23. Februar bis 6. März) medienwirksam vor einem breiten Publikum zu präsentieren.*

Eine einjährige Zusammenarbeit zwischen dem Künstler und der Volksbank

folgt der Preisverleihung. *Die bisherigen Preisträger konnten vom Preis profitieren und auch unsere Kunden konnten jedes Jahr limitierte Kunstdrucke, besonders gestaltete Sparbuchhüllen und ähnliche künstlerisch wertvolle Bankprodukte unserer Preisträger nach Hause nehmen. Durch die Einbindung der Kunst in unsere Bankprodukte haben wir ‚Kunst zum Angreifen‘ geschaffen, so Volksbank-Vorstand Brugger.*

Gabriele Russwurm-Biró

Der Kunstpreis Kunst.Volksbank.Kärnten wird seit 2006 in verschiedenen Kunstbereichen vergeben. Die in Frage kommenden Künstlerinnen und Künstler dürfen das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und müssen in Kärnten geboren sein oder inzwischen langfristig in Kärnten leben und arbeiten. Als Erster wurde Ulrich Plieschnig mit dem namhaften Preis ausgezeichnet. Auf ihn folgten die sieben weiteren glücklichen Gewinner bisher: Claus Prokop, Gudrun Kampl, Caroline Heider, Alina Kunitsyna, Richard Klammer, Birgit Pleschberger und zuletzt Johann Julian Taupe.

Kunst.Volksbank.Kärnten.2015

Eric Kressnig: 9. Preisträger
Vernissage: **25. Februar, 19 Uhr**
Napoleonstadel/ArchitekturHausKärnten,
St. Veiter Ring 10, Klagenfurt
Ausstellung: **23.2. bis 6.3.2015**

Tischler-Preis 2015 für Komponisten aus Slowenien

Eine der höchsten Auszeichnungen der Kärntner Slowenen erhielt im Jänner der renommierte Musiker Lojze Lebič



Foto: Archiv Lojze Lebič

Mit dem Dr. Joško-Tischler-Preis werden vom Rat der Kärntner Slowenen und dem Christlichen Kulturverband Persönlichkeiten und Institutionen ausgezeichnet, die sich große Verdienste um die slowenische Volksgruppe in Kärnten erworben haben. Lojze Lebič erhielt Ende Jänner 2015 den Preis für sein umfangreiches Musikopus, für seine lebenslange Zugehörigkeit und Verbundenheit mit Kärnten – die auch seine Schaffenskraft geprägt hat –, und für die Erhaltung und Förderung des slowenischen Kärntner Volksliedes im gesamten slowenischen Kulturraum. Lebič ist auch durch seine Vorfahren mit Kärnten verbunden, stammte doch seine Mutter aus Loibach bei Bleiburg. Zeit seines Lebens ist er (*nicht nur dadurch*) mit Kärnten, insbesondere mit dem slowenischen Kärntner Volkslied eng verbunden. In zahlreichen kunstvollen Bearbeitungen einfachster Weisen hat er die Bedeutung des Volksliedes als *Verbindung mit Urerfahrungen der Menschheitsgeschichte* oder als *Maßstab und Vorbild* für andere Liedgattungen hervorgehoben. Nach dem Tod von Gründungsbmann Joško Tischler wurde der Preis 1979 eingeführt und wird seither jährlich an seinem Todestag an verdiente Slowenen verliehen – u. a. an Valentin Oman und Valentin Inzko.

Lojze Lebič wurde am 23. August 1934 in Prevalje (SLO) geboren. Nach dem Gymnasium studierte er zunächst Archäologie (Abschluss 1957), gleichzeitig besuchte er die Musikmittelschule, danach setzte er sein Studium auf der Hochschule

für Musik fort. Dort diplomierte er in Komposition und Dirigieren. Er zählt zu den wichtigsten modernen Komponisten, der das Musik- und Kompositionsgeschehen im slowenischen Sprachraum wesentlich beeinflusst hat und beeinflusst. Seit 1995 ist Lebič ordentliches Mitglied der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Im Jahr 1994 erhielt er für sein Lebenswerk den Prešeren-Preis, die höchste Auszeichnung der Republik Slowenien für Kunstschaffende. 2003 wurde er zum externen Mitglied der Königlichen Flämischen Akademie der Wissenschaften und Künste ernannt.

Die Bemerkenswertesten unter seinen Kompositionen sind die Vokal- und Instrumentalstücke – wie „Ajdna“ oder „Miti in apokrifi“ (Mythen und Apokryphen) für Bassbariton und Orchester –, seine sinfonischen Werke für Orchester sowie Vertonungen ausgewählter Gedichte zeitgenössischer slowenischer Autoren. Seine Werke wurden auf zahlreichen Festivals aufgeführt wie z. B. ISCM (*World Music Days zwischen Brüssel 1981 und Zagreb 2005*), Musik-Biennale Berlin, Musikprotokoll in Graz, Pan Music Festival in Seoul, Warschauer Herbst, Triest Prima. Im vergangenen Jahr feierte Lojze Lebič, der auch mehrere Jahre Dirigent des APZ Tone Tomšič und Leiter des Kammerchores des Slowenischen Rundfunks war, seinen 80. Geburtstag und wurde für sein langjähriges musikalisches Schaffen vielerorts geehrt.

■ Martin Kuchling/Benjamin Kupper



Skladatelj Lojze Lebič pri delu.

Foto: Boštjan Korenšek, KD Mohorjan, Prevalje

Tischlerjeva nagrada skladatelju akademiku Lojzetu Lebiču

Januarja je priznani slovenski glasbenik prejel najvišjo nagrado koroških Slovencev

Z nagrado Narodni svet koroških Slovencev in Krščanska kulturna zveza odlikujeta slovenske osebnosti in ustanove, ki so si pridobile visoke zasluge za slovensko narodno skupnost na Koroškem. Lojze Lebič je nagrado prejel za svoj *obsežni glasbeni opus, za svojo vseživljenjsko pripadnost Koroški in povezanost z njo – kar je močno zaznamovalo njegovo ustvarjalnost –, in za ohranjanje in promocijo koroške ljudske pesmi v vseslovenskem kulturnem prostoru*. Lebič je tudi prek svojih prednikov povezan s Koroško, saj je bila njegova mati doma iz Libuč. Ne samo po tem je vse svoje življenje močno povezan s Koroško, predvsem je povezan s slovensko koroško ljudsko pesmijo. V številnih umetniških obdelavah najpreprostejših ljudskih pesmi je poudaril pomen ljudske pesmi kot *povezavo do praižkušenj človeštva* in kot merilo in zgled drugim glasbenim zvrstem.

Lojze Lebič, ki se je po zaključenem študiju arheologije vpisal na visoko glasbeno šolo in tam študiral kompozicijo in dirigiranje, šteje k najpomembnejšim sodobnim skladateljem in glasbenim ustvarjalcem slovenskega prostora in je bistveno oblikoval in še oblikuje ta prostor. Od leta 1995 naprej je redni član Slovenske akademije znanosti in umetnosti, leta 1994 je za svoje življenjsko delo prejel Prešernovo nagrado. Ustvaril je vrsto glasbenih umetnin (npr.: Ajdna, razne simfonije, mojstrske umetne pesmi in obdelave ljudskih pesmi). Njegova dela so nepogrešljivi deli na mednarodnih glasbenih festivalih, kot zborovodja je sooblikoval slovensko vrhunsko zborovsko in glasbeno sceno (APZ Tone Tomšič, Komorni zbor RTV Slovenija idr.). Lani je obhajal 80. rojstni dan in je bil ob tem počaščen v raznih krajih Slovenije s številnimi koncerti in prireditvami.

■ Martin Kuchling/Benjamin Kupper



7. Kärntner Lyrikpreis, Preisträger: Harald Schwinger (2. Platz), Simone Schönnett (1. Platz) und Prof. Edgar Hättich (3. Platz)

Foto: GTK-Photography (Georg Tielenius Kruijthoff)



Drei Kärntner Literaturpreise 2014

Feierliche Verleihung des 7. Kärntner Lyrikpreises

Am 4. Dezember 2014 fand die feierliche Verleihung des Kärntner Lyrikpreises statt – erstmals im ORF-Theater. Immerhin handelt es sich dabei um den größten Literaturwettbewerb Kärntens nach dem Bachmann-Preis. „Lyrik lebt“ verkündete Harald Raffer, Initiator dieses Preises und freute sich über die anhaltend hohe Beteiligung beim Wettkampf der „Zeilentänzer und Sprachkünstler“. 2014 beim 7. Lyrikpreis der Stadtwerke Klagenfurt hatten sich über 240 Autorinnen und Autoren der deutschen bzw. slowenischen Sprache einer hochkarätigen Jury gestellt.

Die Jury setzte sich zusammen aus dem Vorsitzenden Manfred Posch, BÜCHNERPREISTRÄGER Josef Winkler, Ilse Gerhardt, Katharina Herzmansky, Richard Götz und Günther Schmidauer. Posch, meinte zur Tätigkeit der Jury: *Gerecht oder ungerecht? Das ist die Frage die das Tun dieser – einer solchen – Jury umwittert. Hier nur soviel: Poesie ist nicht messbar wie ein Hundertmeter- oder Abfahrtslauf. Zumal die Palette lyrischer Varianten immer breiter wird.*

An Christoph W. Bauer ging der mit auf 3.000 Euro aufgestockte Preis der Kulturabteilung des Landes Kärnten (*siehe vorige Brücke 159/160*). Überreicht wurde er durch Vize-LR Sebastian Schuschnig

an Standard-Redakteur Stefan Gmünder, der diese Ehrung stellvertretend übernahm. Die Laudatio hielt Ernst Sigot. Siegfried Paul Gelhausen bekam den mit 1.500 Euro dotierten Preis der Landeshauptstadt Klagenfurt für sein bisheriges Lebenswerk von Vizebürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz überreicht. Die Laudatio auf den „erdigen Dichter“, der durch seine Einfachheit der Sprachbilder überzeugt, hielt Jurymitglied Schmidauer.

Den „Kärntner Lyrikpreis der Stadtwerke Klagenfurt Gruppe“, dotiert mit 4.000 Euro, überreichten die STW-Vorstände Romed Karré und Christian Peham Schriftstellerin Simone Schönnett. Der 2. Platz (1.500 Euro) ging an den freischaffenden Journalisten und Autor Harald Schwinger. Platz 3 (800 Euro) ging an den Schriftsteller, Musiker und Therapeuten Edgar Hättich. PSG-Geschäftsführer Andreas Waldher überreichte den PSG-Preis (500 Euro, Platz 4) der Lyrikerin Claudia Rosenwirth-Fendre und ihrer Slowenisch-Übersetzerin Ivana Kampuš. Den Preis der Kraftwerkserrichtungs- und Betriebsgesellschaft (KEG), Platz 5, übergab Geschäftsführer Heinz Koch an Miriam Auer (500 Euro). Der 6. Platz, der sogenannte „Sternenpreis“ des Planetariums (300 Euro), ging an Barbara Graber und wurde von Geschäftsführer Adolf Krumpl überreicht. Die sechs Anerkennungspreise

(Platz 7 bis 12) gingen an: Christine Strobl, Annemarie Seidl, Hadwig Schindler, Elke Laznia, Norbert Kröll und Astrid Steiner. Insgesamt gab es 14 Auszeichnungen. Der Kärntner Lyrikpreis wird auch 2015 ausgeschrieben – dann zum achten Mal.

Preis des Kärntner SchriftstellerInnenverbandes für neue Literatur

Der Kärntner SchriftstellerInnenverband (KSV) besteht seit 1969, hat eine langjährige Tradition und eine große Anzahl an erfolgreichen und bekannten Schriftstellern. Für den alle zwei Jahre ausgeschrieben Preis für neue Literatur gab es im Jahr 2014 insgesamt 55 Prosa-Einreichungen von hohem Niveau. Die Jury setzte sich aus den KSV-Vorstandsmitgliedern Josef Winkler, Engelbert Obernosterer und Katharina Herzmansky zusammen. Die Dotierung des 1. Platzes wurde auf 2.000 Euro erhöht. Prämiert wurden erstmals auch der 2. Platz mit 1.000 Euro und der 3. Platz mit 500 Euro. Zur Gewinnerin wurde von der Jury Anna Baar erwählt für ihren Auszug aus ihrem Romanprojekt „Sanduhr der Abwesenheit“. Platz 2 ging an Miriam Auer für den Text „Hippodeige und Brochen“ und



Preis des Kärntner SchriftstellerInnenverbandes für neue Literatur, Preisträgerinnen: Anna Baar (1. Platz), Ursula Wiegele (3. Platz) und Miriam Auer (2. Platz)

Foto: Franz Fendre



Literaturwettbewerb der Klagenfurter Gruppe, Preisträger: Constantin Schwab, Gerhard Benigni, Monika Grill, Lena Salberger, Petra Stoppacher (in Vertretung von Verena Hahn) und Gregor Zens

Foto: Klagenfurter Gruppe

auf Platz 3 folgte Ursula Wiegele mit „Im Takt der Stille“. Platz 4 ging an Lisa-Maria Rakowitz (Text ohne Titel) und auf Platz 5 folgte die „182. Prosa-Miniatur“ von Rebekka Scharf. Die fünf besten Texte wurden bei der „Gemeinschaftslesung der fünf Bestgereihten“ am 21. November 2014 im Musilhaus öffentlich vorgetragen. Die Unterschiedlichkeit der Texte erzeugte einen Spannungsbogen.

Winkler lobte Anna Baar für die sprachliche Vergegenwärtigung einer Kindheit in Österreich und auf einer kroatischen Insel. *Die Sprache von Anna Baar ist eine sehr poetische, metaphorische, sie ist wohl auch voller Pathos, was mich persönlich nicht so sehr stört, denn die Sprache von Peter Handke, also einem der größten europäischen Schriftsteller, ist auch dann und wann sehr pathetisch.* Zu Miriam Auer sagte Herzmansky in ihrer Laudatio, dass sie *in der letzten Zeit verstärkt insbesondere durch ihren spielerischen, oft überschwänglich-schöpferischen und dabei sehr bewussten Umgang mit der Sprache aufgefallen ist.* Obernosterer strich in seiner Laudatio für Ursula Wiegele hervor, *...wie sie sich gleich einer atemlosen Schwimmerin dem Rand der Stille zu kämpft, sich quasi aus dem akustischen Nichts dem Ufer des Hörbaren zu arbeitet, könnte man mit Nietzsche Heroischer Nihilismus nennen, wenn auch im Kleinen und Leisen.*

Der KSV hat sich seit 2002 für die regelmäßige Ausschreibung des Literaturpreises im Abstand von zwei Jahren entschieden. Namhafte Autoren finden sich auf der Liste der Preisträger, so auch Simone Schönnett, Jürgen Lagger, Hugo Ramnek, Christoph W. Bauer, Harald Schwinger und zuletzt Anna Baar.

Klagenfurter Gruppe – Literaturwettbewerb

Die Klagenfurter Gruppe hat sich im Jahr 2010 im Andenken an den früh verstorbenen Kärntner Musiker, Künstler und Schriftsteller Georg Timber-Trattinig als lose Vereinigung von Literatinnen und Literaten sowie Freunden der Literatur zusammengefunden. Zur Aufgabe hat sie sich gesetzt, neue literarische Talente zu entdecken, in ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen eine erste Plattform zu bieten. Der Literaturwettbewerb findet jedes Jahr statt. Am 30. Oktober 2014 wurden je drei Preisträger in den Kategorien „allgemein“ und „Jugend“ (Alter bis 20 Jahre) verliehen.

Das Thema lautete: „Das Eigene und das Fremde – Angst oder Faszination/Bereicherung oder Bedrohung“. Aus insgesamt 40 Einsendungen wurden anonymisiert

20 Texte ausgewählt. Die ausgewählten Texte wurden dann einer durch die Mitglieder der Klagenfurter Gruppe ausgewählten Jury vorgelegt. Die Jury bestand aus 32 Mitgliedern, die aus den verschiedensten Altersgruppen und Berufsbereichen zusammengesetzt wurde, um eine breite Leserschaft zu repräsentieren. Die Bewertung der Texte erfolgte anhand eines von der Klagenfurter Gruppe zusammengestellten Bewertungsbogens, der Bereiche wie Emotionen, Sprache, Thema und Ähnliches abdeckt.

Die Preisträger der allgemeinen Kategorie:

1. Platz: Constantin Schwab (700 Euro)
„Die Reise eines Ahnungslosen“
2. Platz: Monika Grill (600 Euro)
„Das Tier in mir“
3. Platz: Gerhard Benigni (500 Euro)
„Eigentlich befremdlich“

Die Preisträger der Kategorie Jugend:

1. Platz: Lena Salberger (500 Euro)
„Wenn das Eigene zum Fremden wird“
2. Platz: Gregor Zens (400 Euro) „Ein Zeitproblem oder Geschichten vom Stempfelbach“
3. Platz: Verena Hahn (300 Euro)
„Haus in der Ferne“

 Gabriele Russwurm-Biró



Noch nie von uns gehört?

Dann wird's aber Zeit – für die CMA

KLANG-FIGUREN

Denn die Carinthische Musikakademie Stift Ossiach (CMA) ist nicht nur wegen ihrer malerischen Lage, direkt am Ufer des Ossiacher Sees, einer der schönsten Veranstaltungsorte des Alpe-Adria-Raumes. Auch das abwechslungsreiche Kulturprogramm macht die im ältesten Benediktinerstift Kärntens untergebrachte, einzige Musikakademie Österreichs, zu etwas ganz Besonderem.

Hinkommen und Aufhorchen. Kein Wunder, dass sich dieser geschichtsreiche Ort unter Kunst- und Kulturliebhabern längst zu einem Geheimtipp entwickelt hat. Denn die Konzertbühne wird hier das ganze Jahr über bespielt – vom Kulturfrühling über den Brass Herbst bis zu den Begegnungen im Advent.

Mit der CMA durch die Jahreszeiten. Bereits zum 5. Mal geht der Instrumental-Jugendwettbewerb „Prima la Musica“ hier über die Bühne und bei der „Schubertiade Ossiach“ erwartet die Besucher im Kulturfrühling ein besonderes Klassikhighlight. Mit „Sang & Klang“, dem Open House für Musik & Karriere startet die CMA in den Musiksommer, der auch für den Nachwuchs einige musikalische Abenteuer zu bieten hat. Zu einem der Fixpunkte im Kärntner Kulturkalender zählt der „Brass Herbst“, bei dem sich Brass-Fans 2015 u. a. auf internationale Größen wie die deutsche Top-Formation „German Brass“ oder „The Philadelphia Big Brass“ aus den USA freuen dürfen. Bei den musikalischen Begegnungen im Advent sollte

man 2015 die Singgemeinschaft Oisternig auf keinen Fall versäumen.

Probieren und konferieren. Doch in der CMA Stift Ossiach kann man nicht nur stimmungsvolle Konzerte genießen, sondern auch herrlich ungestört proben. Denn eine optimale Akustik und modernste Tontechnik findet man hier nicht nur im Alban Berg Konzertsaal. Auch alle anderen 19 historischen und modernen Räumlichkeiten bieten Musikern – aber auch Seminar- und Kongressveranstaltern – perfekte Bedingungen. Besonders praktisch: das vollständig vorhandene Instrumentarium vom Fazioli Konzertflügel bis zu den Wiener Pauken und ein eigenes Ton- und Aufnahmestudio, das auch für Probenmitschnitte genutzt werden kann.

Tonabend in Sachen Weiterbildung. Auch in Sachen Weiterbildung gibt die CMA Stift Ossiach erfolgreich den Ton an. Sollockender *Praxislehrgang* | *Musikkultur* und die Master Classes Musikstudenten aus dem In- und Ausland nach Kärnten. Hauptgrund dafür sind vor allem renommierte Referenten wie der Geiger Igor Ozim und Künstlerinnen wie die Pianistin und Beethoven-Preisträgerin Maria Mazon, mit denen junge, ambitionierte Musiker in diesem Sommer wieder die Gelegenheit haben, ihr Können auf höchstem Niveau zu verfeinern.

Das hohe C gibt's auch in den Pausen. Und wenn einmal nicht geprobt wird? Dann kann man sich ganz gemütlich ins Restaurant.Cafe „allegro“ setzen und den Blick auf den blitzblauen Ossiacher See

genießen. Serviert werden köstliche regionale Spezialitäten und hausgemachte Kuchen, die man unbedingt probiert haben sollte.

Kurz an der Matratze lauschen. Ideal für mehrtägige Proben oder Veranstaltungen ist das ebenfalls zur Carinthischen Musikakademie gehörende Stiftshotel, dessen 21 Zimmer erst vor Kurzem komplett neu adaptiert wurden. Hier kann man sich nach einem langen Probenstag perfekt erholen oder sich in Ruhe auf die nächste Seminareinheit vorbereiten.

Auf 1.100 m wird nicht nur gejodelt. Wer einen besonders ruhigen Ort zum Proben sucht, kann sich aber auch ins auf 1.100 m Seehöhe gelegene Musikzentrum Knappenberg zurückziehen. Dieses gehört ebenfalls zur CMA und verfügt nicht nur über einen großen Konzertsaal mit perfekter Akustik, sondern auch über viele kleinere Seminarräume für Workshops und Kurse.

Nähere Informationen zur CMA und zum aktuellen Programm finden Sie auf www.die-cma.at

 **Marion Rothschof**

CMA Carinthische Musikakademie
Stift Ossiach 1, 9570 Ossiach
T: +43 (0)4243 45594
E: office-ossiach@die-cma.at
www.die-cma.at



Haus der Volkskultur (in Klagenfurt). Foto: AKL, Abteilung 6 – UA Volkskultur und Brauchtumswesen

Ante Pante Kirchleintragen in Bad Eisenkappel am Vorabend zu Maria Lichtmeß. Foto: Landwirtschaftsmuseum Ehrental, Heimo Schinnerl

Kufenstechen in Saak im Gailtal. Foto: Landwirtschaftsmuseum Ehrental, Heimo Schinnerl

Sing- und Sporttage in Cap Wörth. Foto: AKL, Abteilung 6 – UA Volkskultur und Brauchtumswesen

Schule und Museum – Papierschöpfen im Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal. Foto: Landwirtschaftsmuseum Ehrental, Heimo Schinnerl

Brauchtum kontra Unikum, oder doch nicht?

Kulturlandesrat Christian Benger ruft das Jahr 2015 zum Jahr des Brauchtums aus. Viele Vereine freut's, andere wollen „alte Zeiten“ retour sehen. Im Interview klärt Benger auf, warum sich niemand fürchten muss

Warum das Jahr des Brauchtums?

LR Christian Benger: Brauchtum schafft Identität, Heimatbewusstsein und Werte. Über 100.000 Kärntnerinnen pflegen freiwillig unsere Traditionen, Traditionen, die jedes Land hat und auf die jedes Land stolz ist. Das gehört zu einem gesellschaftlichen Zusammenleben dazu. Und ich bin überzeugt, dass wir in einer Zeit leben, in der wir die Verbundenheit wieder mehr leben müssen.

Aber es klingt rückwärtsgewandt, altbacken. Wo bleibt die Offenheit?

LR Christian Benger: Mit dem Jahr des Brauchtums schließen wir die Offenheit nicht aus! Wenn wir von Offenheit reden, dann in alle Richtungen, und wer Offenheit fordert, muss Offenheit auch leben. Heimat und Tradition ist kein Rückschritt – beide machen unsere Gesellschaft aus, beides führt zusammen. Heimat und Tradition kann und soll man nicht leugnen, man soll selbstbewusst sein! Sind junge Menschen, die traditionelles pflegen, rückwärtsgewandt? Sind über 100.000 Menschen in unseren Vereinen altbacken? Wohl nicht.

Aber Sie werden für diese Initiative kritisiert, vom UNIKUM beispielsweise. Wie sehen Sie diese Kritik?

LR Christian Benger: 1. Sind kritische Geister willkommen. Diese Wende in Kärntens Kulturpolitik haben wir geschafft. 2. Hat sich das UNIKUM nicht an mich gewandt, ich habe weder entsprechende

Post oder Telefonate erhalten. Das UNIKUM hat sich nur an die Medien gewandt. Auch ein Zeichen ... 3. Muss sich vor Brauchtum und Tradition niemand fürchten. Warum auch?! Fürchten musste man sich vor der Instrumentalisierung, vor der Vereinnahmung und Ausgrenzung, die bis vor über zwei Jahren in Kärntens Kultur und Brauchtum herrschten. Das ist vorbei.

Was ist es jetzt?

LR Christian Benger: Jetzt ist es höchste Zeit, die ursprüngliche Bedeutung des Brauchtums in Kärnten wieder hervorzuheben und die Achtung aller kulturellen Ausprägungen wiederherzustellen. Das war eine Forderung von allen Seiten und wir werden sie leben.

Aber forcieren Sie damit nicht wieder eine Kluft in der Kultur?

LR Christian Benger: In der Kultur gibt es weder Grenzen noch Einschränkungen, nur wer weiter Grenzen sieht und zeigt, forciert ein Kluft. Ich sehe in allem eine Berechtigung und vor allem eine Bereicherung – ich mache keinen Unterschied und ich grenze nicht aus. Mein Herz schlägt von der freien Szene bis zum Brauchtum.

Wie wollen Sie das Jahr des Brauchtums und ihre Absichten glaubhaft machen?

LR Christian Benger: Der Fokus liegt am nachhaltigen, authentischen Brauchtum und wir haben zwei Schwerpunkte:

Jugend sowie Aus- und Weiterbildung. Wir wollen junge Menschen für das Ehrenamt, für die Freiwilligkeit, für die Heimat und ihre Traditionen begeistern mit einem jungen, modernen Zugang. Zugleich wollen wir den Nachwuchs fördern und das Vereinsleben absichern und stärken. Der zweite Schwerpunkt setzt auf die Qualitätssicherung in den Vereinen. Außerdem sehe ich durch die Vernetzung unseres Brauchtums mit dem Tourismus auch einen Wert für unsere Gäste.

Können Sie Beispiele nennen?

LR Christian Benger: Es wird für die Jugend ein neues Stipendium geben, für Forschungsarbeiten am Sektor Brauchtum, Volkskultur. Wir werden das Freilichtmuseum in Maria Saal mit deutlich mehr Aktivitäten für erlebbares Brauchtum für Schulen öffnen. Im Jugendchorfestival 2015 setzen wir auf einen Schwerpunkt Volkslied und wünschen uns auch ein Crossover. Warum kein Rapp auf ein Kärntner Lied?

Die Chorakademie wird ein Bündel aus allen bisherigen Initiativen und damit ein Riesenpool für die Aus- und Weiterbildung für Sänger und Chorleiter. Es wird einen halbjährlichen Bildungstag für die Funktionäre in den Vereinen geben und wir werden beispielsweise Kursbesuche von Vereinsmitgliedern unterstützen. Ein eigenes Mentoren-Modell soll weiterbilden und zusammenführen.

Gerlind Robitsch

Carinthian Film Commission sichert Zukunft des Filmlandes Kärnten

Service- und Beratungsstelle für Filmschaffende und neues Filmförderprogramm unterstützen heimische Filmkultur und -wirtschaft



Fotos: Graf Film/Toni Muhr

Kärnten als Filmkulisse: Dreharbeiten für die Fernsehfilme der Kärntner Produktionsfirma Graf-Film „Das Wunder von Kärnten“, „Tatort – Unvergessen“ und den neuen ORF-Landkrimi „Wenn du wüsstest, wie schön es hier ist“.

FILMWEITEN

Die Kulturpreisverleihung 2014 hat es gezeigt: „Kärnten Cann-es“ lautete das Thema des Abends und Hauptpreisträger war der erfolgreiche Kärntner Filmproduzent Helmut Grasser. Ganz in diesem Sinne könnte man für die Zukunft des Filmlandes Kärnten prophezeien: *Kärnten kann noch mehr*. Denn gerade im Filmbereich verfügt Kärnten über ein großes kreatives Potential und die landschaftliche Vielfalt bietet ideale Filmkulissen.

So wurde auf Initiative des Landes die „Carinthian Film Commission“ (CFC) eingerichtet, um die heimische Filmbranche zu stärken und vermehrt Filmproduktionen nach Kärnten zu holen. In den seit 1. Jänner 2015 geltenden CFC-Richtlinien sind die Aufgaben der neuen Service- und Beratungsstelle sowie die Landesförderung für Filmprojekte umfassend geregelt. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Punkte:

Service und Beratung. Die neue Service- und Beratungsstelle für Filmschaffende wurde als eigener Geschäftsbereich bei der Kärnten Werbung eingerichtet. Um optimale Bedingungen für Filmproduktionen zu schaffen, wird hier Filmschaffenden unbürokratische Unterstützung in organisatorischen Angelegenheiten geboten. Zu den Support-Leistungen der CFC zählt vor allem die Hilfestellung bei der Suche von geeigneten Drehorten. Dazu wurde eigens eine Motivdatenbank erstellt. Sinnvoller Hintergedanke ist, dass durch die Nutzung der heimischen Berg- und Seenlandschaft als Filmkulisse die Bekanntheit Kärntens gesteigert wird und

neue Zielgruppen als Touristen gewonnen werden können. Darüber hinaus werden auch Informationen zu Drehgenehmigungsverfahren sowie über in Kärnten ansässige Filmschaffende und Servicepartner erteilt. Die CFC wird das Land Kärnten auch an internationalen Veranstaltungen wie Filmmessen und -festivals vertreten und dort intensiv als Filmproduktionsstandort bewerben.

Filmförderungen. Regie-Star Michael Haneke bemerkte 2011 zur Kärntner Filmszene: *Es gibt hier keine Filmförderung. Und wo es kein Geld gibt, wird nicht gedreht.* Genau das soll sich nun ändern: Die CFC-Richtlinien sehen die Gewährung von Fördermitteln in Form von finanziellen Zuschüssen für Kino- und Fernsehfilmprojekte aller Genres vor. Ausgenommen sind Industrie-, Werbe- oder Imagefilme sowie Reportagen und Musiksendungen.

Förderkriterien. Grundsätzlich förderbar sind Projektentwicklung, Produktion sowie Vertrieb und Promotion. Voraussetzung für alle diese drei Förderbereiche ist der „kulturelle Kärnten Bezug“, wobei die dafür statuierten Kriterien zugunsten der Förderwerber einen sehr weiten Beurteilungsspielraum zulassen. In inhaltlicher Hinsicht kann sich ein solcher Kärnten-Konnex etwa aus der Darstellung der Kärntner Kulturgeschichte oder daraus ergeben, dass die literarische Vorlage eines Kärntner Autors filmisch umgesetzt wird. Für eine positive Förderentscheidung sind darüber hinaus jedenfalls eine gesicherte Gesamtfinanzierung des Pro-

jekts sowie der Nachweis von Professionalität und Fachkompetenz erforderlich.

Antragstellung. Das Förderansuchen muss vor Projektbeginn gestellt werden. Dafür ist das unter www.filmcommission.at abrufbare Formular zu verwenden und mit den geforderten Beilagen bei der CFC einzureichen. Zu beachten ist, dass es pro Jahr zwei Einreichfristen gibt: Der nächste Endtermin ist der **31. März**. Es wird empfohlen, vor Antragstellung ein Beratungsgespräch mit der CFC zu führen.

Entscheidung. Die eingereichten Projekte werden von einem Beirat geprüft. Dieser Beirat setzt sich aus insgesamt sechs fachkundigen Mitgliedern zusammen.¹ Auf Basis ihrer Empfehlung trifft der Kulturreferent die Förderentscheidung.

Förderbudget. Insgesamt² stehen für die Kärntner Filmförderung für die Jahre 2015 und 2016 Landesmittel in Höhe von jeweils 350.000 Euro zur Verfügung.

 **Anna Woellik**

Weitere Informationen zur **CFC** finden Sie unter www.filmcommission.at

Ansprechpartnerin ist Sabrina Walcher:

Carinthian Film Commission
c/o Kärnten Werbung Marketing & Innovationsmanagement GmbH
Völkermarkter Ring 21-23
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: +43-463-3000-16
E: office@filmcommission.at

¹ Diese sind: je ein Mitglied aus den für Kultur und Tourismus zuständigen Abteilungen im Amt der Kärntner Landesregierung sowie je ein Vertreter des Kärntner Kulturgremiums, der Kärnten Werbung Marketing und Innovationsmanagement GmbH, der Österreichischen Filmbranche und der Wirtschaftskammer Kärnten.

² D.h. für die CFC-Filmförderung sowie Kunst- und Nachwuchsfilmm- und Strukturförderung.



Das Wappen aus dem Freiherrenbrief

Aus dem Archiv des Auer von Welsbach Museums

Dem Erfinder Dr. Carl Freiherr Auer von Welsbach wurden für seine bahnbrechenden Leistungen zahlreiche Ehrungen zuteil. Kaiser Franz Joseph I. erhob ihn vom Ritter in den erblichen Freiherrenstand. Das Wappen seines Vaters ergänzte er mit dem Attribut „Plus Lucis“ und der „Fackel“ als Symbol eines Lichtbringers. Auer wurden fünf Ehrendoktorate und die Würde eines „Ehrensensors der Universität Heidelberg“ verliehen. Er war Träger des Siemensringes (siehe Titelseite) und großer internationaler Auszeichnungen wie der Elliot-Cresson-Medaille des Franklin-Institutes in Philadelphia, der Birmingham-Medaille und der Großen Goldenen Medaille der Société Technique de l'Industrie du Gaz de France. Zudem besaß er mehr als fünfzig Ehrenmitgliedschaften wissenschaftlicher und technischer Institutionen weltweit.

■ Hermann Auer-Welsbach



Die Zukunft der Neuen Musik

Eine Bestandsaufnahme mit Ausblick auf Kärnten

Die Förderungspreisträgerin für Musik des Landes Kärnten 2013, Ingrid Schmoliner, hier bei der Kulturpreisverleihung im Stadttheater Klagenfurt, veranstaltet jedes Jahr das Festival New Adits im raj. www.innenhofkultur.at

„es ist ein weinen in der welt“: Hortus Musicus-Konzert im Turm von Schloss Lind (*Neumarkt in der Steiermark*) mit Werken von Günter Mattisch. Das nächste Programm wird die „feria quinta“ von Carlo Gesualdo sein (Responsorien zum Gründonnerstag). www.hortusmusicus.at



Fotos: presseteam austria/hortus musicus/oenm/musikforum viktring

KLANG-FIGUREN

Die Strukturen der Neuen Musik – Veranstalter, Festivals und Ensembles – sind seit Langem etabliert und die damit befassten Kulturmanager leisten ausgezeichnete Arbeit. Die Zukunft wird davon abhängen, wie gut die Neue Musik kommuniziert und vermittelt wird, und ob es gelingt, neue Publikumsschichten zu erreichen. Eine Bestandsaufnahme mit Ausblick in die Zukunft und Entdeckungsmöglichkeiten in Kärnten.

Neue Musik lässt niemanden kalt. Studien zeigen, dass das Publikum sich entweder zu ihr bekennt oder sie kategorisch ablehnt. Das Feld der Unentschlossenen ist somit von allen musikalischen Genres am kleinsten. Die Zahl jener, denen Neue Musik gefällt, genügt, um den österreichischen Festivals gute Auslastungszahlen zu beschern. Eine Bestandsaufnahme der Lage der Neuen Musik in Österreich zeigt ein nach wie vor anhaltendes bzw. teilweise sogar steigendes Besucherinteresse vor allem an Festivals wie etwa Wien Modern, den Klangspuren Schwaz, der Salzburg Biennale u. a. Viele Ensembles der Neuen Musik haben sich mit ihren innovativen Konzertreihen und deren Bewerbung ebenfalls ein Stammpublikum erarbeitet.

Die Nachfrage beweist, dass es also durchaus ein Bedürfnis eines Publikums nach Neuer Musik gibt, und dass sie sich in ihrem wichtigsten Aktivitätsfeld – dem Live-Konzert – durchaus mit anderen Genres messen kann. Einer Studie¹ zu den

musikalischen Vorlieben der Österreicher ist zu entnehmen, dass immerhin zwei Prozent der Bevölkerung öfter als zweimal pro Jahr ein Konzert mit Kunstmusik des 20. Jahrhunderts besuchten. Zum Vergleich: Zehn Prozent lauschen öfter als zweimal pro Jahr klassischen Konzerten und Volksmusikabenden.

Während das Stammpublikum gut informiert ist, weiß ein großer Teil der Österreicher (43 Prozent) gar nicht, dass so etwas wie Neue Musik existiert. Umso wichtiger sind also gerade für dieses musikalische Genre die Publikumsentwicklung und die Vermittlung dieser Musik an neue Hörer. Den meisten Festival- und Konzertveranstaltern ist bewusst, dass gute Vermittlungsarbeit mit einer spannenden Programmierung beginnt und von einer durchdachten Kommunikationsstrategie begleitet werden muss, denn gerade sie soll den Weg zum Entdecken öffnen. Dies aber bedeutet einen Spagat zwischen Expertenhörern, die sich intellektuelles wie auch theoretisches „Futter“ erwarten, und potenziellen Musik-Entdeckern, die von derlei theoretischen Ergüssen eher abgeschreckt werden.

Unabhängigbar sind außerdem innovative und exzellente Vermittlungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen. Die Neue Musik hat durch ihre Neudefinition von Musik und Hören ein weites Feld an Möglichkeiten für die Entdeckung der eigenen Kreativität in musikalischer Hinsicht eröffnet. An Musikschulen wird dem noch zögerlich

Rechnung getragen, einige Good-Practice-Beispiele gibt es aber hierzulande bereits – in Kärnten etwa die Kooperation von *Expan* mit der Musikschule Spittal/Drau.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Medienarbeit, für die auch ein Budget zur Verfügung stehen sollte, denn die Budgets der Medienhäuser für Kulturberichterstattung sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten stark geschrumpft. In vielen Medien wird genreübergreifend hauptsächlich ein internationales Star-System abgefeiert. Das wirkt sich nicht nur auf die Neue Musik, sondern u. a. auch auf den Nachwuchs in anderen Genres negativ aus. Social Media wie Facebook sind inzwischen auch in der neuen Musik ein erfolgreiches Mittel zur Bewerbung von Konzerten. Das Internet als niederschwelliger Zugang bietet trotz der nach wie vor nicht adäquaten Übertragungsqualität auch für diese Musik Vorteile. Bereits etablierte „Greatest Hits“ von Stockhausen, Ligeti und anderen „Stars“ sind in diversen Streaming-Plattformen zu entdecken, für die österreichische Neue Musik besteht aber durchaus noch Aufholbedarf.

Die Musikindustrie zeigt aufgrund des verhältnismäßig kleinen Publikums kein Interesse für Neue Musik. Musik ist aber, wie die UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt ausführt, ein Kulturgut, das als Träger von Identitäten, Werten und Sinn nicht so behandelt werden darf, als hätte es ausschließlich kommerziellen Wert.

Beim CS ist in vielen Konzerten Musik des 20./21. Jahrhunderts zu hören, wie eine Rudolf Jungwirth-Uraufführung (11.8.) oder originelle Stücke aus Finnland (20.7.), Gerhard Lampersberg zur Dichtung von Christine Lavant (12.8.). Das *ænm . österreichische ensemble für neue musik* (Foto) widmet sich „Peter Handke und die Kunst der Geräusche“ (24.8.).
www.carinthischersommer.at

Das Musikforum Viktring setzt die themenbezogene Festivalreihe „NEUE WELTEN“ im Juli 2015 fort. Nach den bisherigen Themenschwerpunkten Nordamerika (2012), Asien (2013) und Afrika (2014) steht nun Lateinamerika im Fokus – wie immer werden dabei auch Brücken zu Neuer Musik geschlagen.
www.musikforum.at



Was ist es nun, was diesen kulturellen Wert ausmachen könnte? Ich möchte hier aus eigener Erfahrung sprechen. Wenn man in ein Konzert mit Neuer Musik geht, sollte man sämtliche Erwartungshaltungen ablegen, sich auf die Begegnung mit Unbekanntem einstellen und sich mit Hingabe nur aufs Hören konzentrieren, aufs Innere der Musik. Das mag manchmal anstrengend oder aufregend sein, man mag sich sogar provoziert fühlen, aber man bekommt etwas zurück. Da sind neue Hörräume jenseits von bloßer Unterhaltung zu entdecken – Erweiterungsräume von Erfahrung und Denken. Diese ganz eigene Art von Konzentration und jene Klarheit und Veränderung der Wahrnehmung stellt sich durch Musik ein, die fordert, dass man sich ganz auf sie einlässt.

In Kärnten gibt es einige Orte und Gelegenheiten, um Neue Musik zu entdecken.

Eine gute Adresse ist das Internationale Zentrum Zeitgenössischer Musik (IZZM) mit ca. sieben Konzerten pro Jahr zwischen Oktober und Mai sowie einem Composer-in-Residence-Programm, das es ermöglicht, sich mit dem Werk dieses Komponisten näher auseinanderzusetzen. Das Abschlusskonzert für das Jahr 2014 mit dem Komponisten Jean-Baptiste Marchand fand Ende Jänner im Gemeindezentrum St. Ruprecht statt.

Im Sommer schlägt das Musikforum Viktring mit seinem Kurs- und Konzertprogramm Brücken zwischen Neuer Musik, Jazz und Weltmusik, 2015 mit

einem Fokus auf Lateinamerika. Der Gustav Mahler Kompositionspreis, der vom Musikforum Viktring gemeinsam mit der Stadt Klagenfurt am Wörthersee veranstaltet wird, zeichnet jene aus, denen die Auslotung des Zusammenwirkens zwischen improvisierter und notierter Musik besonders gut gelingt.

Auch der Carinthische Sommer hält einige Programmpunkte für Entdecker bereit, unter anderem ein Konzert mit Werken des jeweiligen Preisträgers des vom Land Kärnten ausgeschriebenen Nikolaus Fheodoroff-Kompositionspreises.

Der Kärntner Zweig der IGNM Österreich veranstaltet in regelmäßigen Abständen Konzerte sowie alle zwei Jahre das Musikvermittlungsprojekt *Expan* in Kooperation mit der Musikschule Spittal/Baldramsdorf. Aufnahmen von der letzten Ausgabe im Herbst 2014 werden am 17. Feber auf Ö1/Zeitton zu hören sein.

Der Pflege Alter und Neuer Musik widmet sich mit Hingabe das Ensemble Hortus Musicus unter der Leitung von Dietmar Pickl. Das Ensemble Musikfabrik Süd wurde von Bruno Strobl speziell zur Beschäftigung mit Neuer Musik gegründet.

Der Verein Innenhofkultur, der im „raj“ in der Klagenfurter Badgasse angesiedelt ist, widmet sich immer wieder vor allem den improvisierten Formen der Neuen Musik. Hier veranstaltet Ingrid Schmoliner vom Verein Flechtwerk auch jeden Herbst das Festival „New Adits“ für gegenwärtige Musik und interdisziplinäre Kunstformen.

Am Konservatorium in Klagenfurt wird die Neue Musik in der Ausbildung und auch in Konzerten gepflegt. Das nächste Konzert mit dem Carinthia Saxophonquartett zu Ehren des Komponisten und Lehrers Alfred Stingl mit Werken von ihm selbst und seinen Schülern findet am 2. Feber im Neuen Saal des Konservatoriums statt.

Es gibt also etliche Gelegenheiten für spannende Entdeckungsreisen. Hören Sie sich das an!

 Sabine Reiter

Mag. Sabine Reiter ist Geschäftsführende Direktorin des mica – music austria

Das österreichische Musikinformationszentrum mica – music austria, gegründet 1994 auf Initiative der Republik Österreich, ist die wichtigste Anlaufstelle für Information über zeitgenössische österreichische Musik aller Genres und darüber hinaus ein kompetenter Ansprechpartner und Berater für Musikschaffende.

Kostenlose Services sind u. a.: Karriere- und Rechtsberatung, Workshops, Musikdatenbank (db.musicaustria.at), online Noten- und MP3-Shop (shop.musicaustria.at), online Musikmagazin, weiters widmet sich mica dem Musikexport sowie dem Diskurs im Musikbereich.

Mica feierte 2014 unter dem Motto „Zukunft der Musik“ mit einer Reihe von Aktivitäten 20 Jahre Engagement für und mit österreichischen Musikschaffenden.

www.musicaustria.at/bundeslaender/kaernten

1) Michael Huber, Wozu Musik? Musikalische Verhaltensweisen, Vorlieben und Einstellungen der Österreicher, Institut für Musiksoziologie der Univ. f. Musik u. darstellende Kunst Wien 2010

Ein friktionsfreier Wechsel

Rückblick und Vorschau – Die Jeunesse Kärnten unter neuer Führung

Wolfgang Czeipek. Foto: Wolfgang Czeipek

Ernest Hoetzl mit dem Eurosymphony SFK Orchester.

Starpianist Markus Schirmer. Foto: BIG SHOT Christian Jungwirth

Stargeigerin Lidia Baich. Foto: Petra Benowsky



23.2., 19:30 Uhr, Klagenfurt Konzerthaus

Markus Schirmer spielt Tschaikowsky

Der Grazer Starpianist erarbeitet mit der Euro Symphony SFK das Klavierkonzert aller Klavierkonzerte, das erste von Tschaikowsky. In Zusammenarbeit mit den Musikschulen des Landes wird dabei ausgewählten Musikschülern die Gelegenheit geboten, Orchesterluft zu schnuppern und mit einem international erfolgreichen Pianisten zu musizieren.

21.2., 19:30 Uhr, Klagenfurt Konzerthaus

Der Zauberlehrling – Piccolo (empfohlen für Kinder ab 6 Jahren)

Durch Eigenkompositionen und Bearbeitungen des Ensembles ‚die piloten‘ wird der Zauberlehrling nach Goethe musikalisch erlebbar. Mit Singen, Bodypercussion und unterschiedlichsten Instrumenten ist ein lustvolles Theatererlebnis in der Jeunesse-Kinderkonzertreihe garantiert.

KLANG-FIGUREN

Julian Rachlin, Gidon Kremer, Angelika Kirchschrager, Elisabeth Leonskaja, Misha Maisky, Yuri Bashmet bei den Solisten, Wladimir Fedosejew, Milan Horvath, Ernst Märzendorfer bei den Dirigenten ...: Wolfgang Czeipek gerät regelrecht ins Schwärmen, wenn er jene Superstars, die alle während seiner Zeit als Jeunesse-Chef bei der musikalischen Jugend im Konzerthaus Klagenfurt aufgetreten sind, aufzählt: *Und als eines der größten Highlights war sogar die große Klavierlegende Swjatoslaw Richter da.* Ja, er darf schon stolz darauf sein, was ihm da in 29 Jahren (!) seiner künstlerischen Leitung gelungen ist: *In erster Linie sind mir die Engagements durch meine persönlichen Kontakte gelungen. Und alle spielten immer weit unter ihrer üblichen Gage.*

Aber neben dem Engagement von arrivierten Stars, wollte der nunmehr 73-jährige Dirigent und Dirigentenlehrer jungen Musikern die Chance geben, meist das erste Mal öffentlich mit einem Orchester aufzutreten und erfand deshalb die Konzertreihe „Junge Solisten“, was genau der Zielrichtung der Jeunesse entsprach: Dabei konnten sich angehende Künstler im Zusammenarbeit mit dem Kärntner Landeskonservatorium in einem Wettbewerb qualifizieren und dann mit dem KSO gemeinsam spielen. Auch hiervon haben viele Karriere gemacht, etwa der international stark gefragte Pianist Christopher

Hinterhuber, Walter Auer (Soloflötist bei den Wiener Philharmonikern), Knut Weber (Cellist bei den Berliner Philharmonikern), Stefan Haiml (Trompeter bei den Wienern) und dann gibt es noch etliche die den Weg zu weiteren Orchestern, insbesondere zum KSO gefunden haben.

Apropos KSO: Da war er 1990-91 auch als Unterstützer dabei, als aus dem Orchester des Stadttheaters Klagenfurt, das bisher fast nur im Graben bei Opern etc. mitwirkte, ein echtes Konzertorchester wurde und sich ab sofort Kärntner Sinfonieorchester nannte: *Bald gab es dann in der Konzertsaison bei der Jeunesse und beim Musikverein acht Konzerte. So konnten sich die Musiker Schritt für Schritt das gängige Konzertrepertoire erarbeiten, Konzerttroune aneignen und durch gute Gastdirigenten ließ sich auch die Qualität gewaltig steigern. Und ich konnte auch eine gezielte Programmierung vornehmen, etwa von Schwerpunkten und von selten gespielten Werken, wie Mahler, Strawinsky.*

Jetzt endete die Ära Czeipek, der erstaunt gewesen wäre, wenn sich jemand vom Land für seine Leistungen bedankt hätte. Schon mit Beginn der neuen Konzertsaison gab es einen friktionsfreien, amikalen Wechsel an der Spitze: Denn ab sofort ist der Musikvereinschef Ernest Hoetzl auch für die künstlerischen Geschicke der Jeunesse verantwortlich. *Junge Musiker, junges Publikum, junge Musik* sind die

Zielsetzungen des 56-jährigen Dirigenten und Professors an der Grazer Universität für Musik und Kunst. Deshalb setzt er auf das Euro Symphony SFK Orchester: *Es soll das Rückgrat der neuen Jeunesse sein und entspricht genau ihrem Grundgedanken. Es hat vor mehr als 30 Jahren auch schon einmal ein Jeunesse-Orchester gegeben.* Denn junge Musiker aus dem Raum Slowenien, Friaul und Kärnten können hier im Orchester oft erstmalig gemeinsam musizieren. Und sie sollen mit verschiedenen Gastdirigenten und arrivierten aber auch jungen, begabten Solisten zusammenspielen: *Hingegen wollen wir keine Plattform für arrivierte Orchester sein.* So werden in der noch verbleibenden Saison Starsolisten wie der Pianist Markus Schirmer und auch die Geigerin Lidia Baich, die auch schon früher bei der Jeunesse aufgetreten ist, mit diesem Orchester musizieren. Deswegen wird es die „Jungen Solisten“ Konzertreihe, auch weiter existieren. Und Hoetzl weiter: *Da werden wir mit dem Konse aber auch mit dem Brahms-Wettbewerb zusammenarbeiten und den Musikern eine bunte Vielfalt an erfahrenen Gastdirigenten und Solisten ermöglichen, damit auch die Orchestermusiker etwas lernen können. Weiters möchten wir mit alternativen und spannenden Programmen, ein junges Publikum ansprechen und dieses in die Konzertsäle locken.*

 **Helmut Christian Mayer**



Intendant Daniel Schlee (*rechts oben*) bringt in seiner letzten Carinthischen Sommer Saison einen Giganten des internationalen Jazz: Chick Corea, 20facher Grammy-Gewinner, blickt auf eine 50-jährige Karriere zurück (*darunter*). Das traditionelle Kinderstück wird durch einen Dialog der Generationen bereichert (*daneben*). Karl Markovics kommt als Fernand Léger (*oben*). *Six, Alps & Jazz* bringt (Volks)Musik aus der Allgäuer Heimat. Einer der größten Musiker gibt Ossiach nach 27 Jahren wieder die Ehre: Mischa Maisky. Harriet Krijgh, 23-jährige Niederländerin, wiederum ist eine der aufregendsten und vielversprechendsten jungen Cellistinnen der nächsten Generation.

Carinthischer Sommer
9. Juli bis 26. August

Ossiach, Villach u. a.

Nähere Infos unter www.carinthischersommer.at oder 01/5968198.

Glänzende Aussichten: Musikalische Juwelen beim CS

Das Festival Carinthischer Sommer bringt 2015 wieder viele Stars nach Ossiach und Villach. Bereits am 9. Juni spielt Chick Corea

Schmuck verleiht dem Alltag Glanz. Mit musikalischen Juwelen (*siehe u. a. das Programmheft oder die Homepage*) will der Carinthische Sommer in der kommenden Saison das Leben seiner treuen Besucher bereichern. Das angesehene Festival, das seit vielen Jahren mit großem Erfolg wenig betretene Wege beschreitet, umfasst diesmal 40 Veranstaltungen und erstreckt sich vom 9. Juli bis zum 26. August. Dem eigentlichen Festivalbeginn geht eine spektakuläre Jazzgala mit Chick Corea am 9. Juni im Congress Center Villach (CCV) voraus. In der letzten von Thomas Daniel Schlee verantworteten Saison werden drei außergewöhnliche (halb-)szenische Produktionen gezeigt. Eine davon gilt der großen Kärntner Lyrikerin Christine Lavant und dem mit ihr eng befreundeten Komponisten Gerhard Lampersberg („Ich will vom Leiden endlich alles wissen“ zum 100. Geburtsjahr der großen Kärntner Lyrikerin in einer szenischen Einrichtung durch Hermann Beil mit Andrea Eckert und dem Merlin Ensemble). Im Mittelpunkt der Zweiten steht Schauspielstar Karl Markovics, der an den großen französischen Maler Fernand Léger erinnert – mit einer beklemmenden szenischen Lesung aus seinen Briefen von der Front des Ersten Weltkrieges in Verbindung mit Musik von David Chaillou und einer bild-

hauerischen Aktion von Patrice Alexandre. Des Weiteren ist ein bezauberndes Schattentheater für Kinder zu Musik von Claude Debussy programmiert („La Boîte à Joujoux/Die Spielzeugschachtel“).

Zum Eröffnungskonzert am 9. Juli spielen die Bamberger Symphoniker unter Adám Fischer die eng mit Kärnten verbundene Siebente Symphonie von Gustav Mahler. Festredner beim feierlichen Festakt wird Prof. Franz Willnauer sein. Weitere Orchesterkonzerte in Verbindung mit großen Solisten sind ein Abend mit der Filarmonica Arturo Toscanini unter Thomas Rösner, ein Abend mit Pinchas Zukerman und der Camerata Salzburg sowie ein Arienabend mit Michael Schade und dem KSO-Kärntner Symphonieorchester unter Alexander Soddy. Das große Abschlusskonzert bestreiten die Wiener Symphoniker unter ihrem umjubelten Chefdirigenten Philippe Jordan mit Nikolaj Znaider als Solist im Violinkonzert von Johannes Brahms.

Zu den weiteren hervorragenden Solisten, die 2015 beim Carinthischen Sommer in Ossiach und anderen berührenden Orten auftreten werden, zählen Mischa Maisky, Gábor Boldoczki, Rudolf Buchbinder sowie im Rahmen eines Bach-Schwerpunktes die Cellistin Harriet Krijgh und der Pianist Evgeni Koroliov, der mit seiner

legendären Interpretation der „Goldberg-Variationen“ vertreten sein wird. Ebenfalls eine Besonderheit: Im Stadtkino Villach ist Jean-Marie Straubs „Chronik der Anna Magdalena Bach“ zu sehen, in der unter anderem Nikolaus Harnoncourt seinen Auftritt hat.

Die traditionellen *MusikTheaterTage* nehmen 2015 eine neue Wendung und verschreiben sich dem intergenerationellen Dialog (14. - 25. August) Nicht nur den jungen Menschen, die in bisherigen schon traditionellen Kinderproduktionen im Mittelpunkt standen, steht diesmal im Stück „Vom Leben und all dem“ die Teilnahme offen, sondern auch Senioren ab 60.

Die Reihe *cs_alternativ* umfasst sechs Veranstaltungen sowie ein Doppelkonzert am Villacher Kirchtag mit niveauvoller Volksmusik. Zu den extra für das Festival entwickelten Projekten zählen „Bachs Bier“ sowie der gemeinsame Auftritt des David Helbock Trios mit ZiB-Moderator Tarek Leitner. Wiederbegegnungen gibt es mit den Publikumslieblingen „Katalena“ und „Federspiel“. Auftritte der französischen Band „Pulcinella“ auf Schloss Damtschach und dem Shooting-Star Dávid Hódek auf dem Werksgelände von OMYA in Gummern runden das vielseitige Programm der Reihe ab.

Markus Siber

MUSIKTHEATERTAGE



Foto: Fritz-Press/Kärntner Sparkasse

Sparkasse-Marketingleiter Prok. Diethard Theuermann, die junge Kärntner Künstlerin Veronika Oberlojer und Kunstexperten Mag. Ulli Sturm – mit Werken der Malerin.

Licht als Farbe der Kunstförderung

Bereits zum 12. Mal legt die Kärntner Sparkasse einen eigenen Kunstkalender auf. Mit einem Kunstkatalog wird die junge Mölltalerin Veronika Oberlojer zusätzlich unterstützt

KÄRNTNER-SPARKASSE

Mit dem „art-calendar 2015“ und im neuen Sparkasse-Kunstkatalog stellt sich die 1985 in Rengersdorf geborene Malerin Veronika Oberlojer vor. Sie zählt zu den großen Talenten der zeitgenössischen Malerei in Österreich. Nach dem Studienabschluss an der Akademie der Bildenden Künste Wien führten sie Stipendien und Studienreisen für längere Zeit nach Stockholm, Athen, Tokio und London. Oberlojer malt am liebsten nach der Natur, versucht Licht und Stimmung einzufangen und mit ihren Motiven Geschichten zu erzählen, die den Betrachter in andere Welten entführen sollen. Ganz im Trend einer neuen Generation bedient sie sich dabei einer klassischen Formensprache und traditioneller Stilrichtungen aus der Kunstgeschichte.

Herzeigbare Kunst als Visitkarte. Ihr Umgang mit Farbe und Strich ist außergewöhnlich. Seit 2010 als freischaffende Künstlerin tätig, spielt sie in ihren Kompositionen immer wieder mit verschiedenen Perspektiven, wobei sich Motive auch überlagern können und wie Gedanken „frei im Raum“ zu schweben scheinen. Im art-calendar für das heurige Jahr ist sie mit 13 ausgewählten Werken, also einem repräsentativen Querschnitt ihrer Arbeiten, vertreten bzw. mit ihren drei klassischen

Themen: Landschaft, Porträt und Stillleben (www.vofineart.com).

„Mit dem art-calendar und dem Kunst-katalog gelingt es uns, noch unbekannt junge Künstler zu fördern und sie einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Wir wollen den künstlerischen Nachwuchs in Kärnten dabei unterstützen, sich einen Namen zu machen“, betont Prokurist Diethard Theuermann, Marketingleiter der Kärntner Sparkasse.

Kunst-katalog als Fortsetzung. Auf die überraschend große Nachfrage der Kunden im Vorjahr hat man reagiert und heuer die beliebten Kunstkalender erneut produziert. In einer Auflage von 2.500 Stück (33 x 48 cm) wurden sie in den Filialen der Kärntner Sparkasse an Kunden nun wieder ausgegeben. Der Sparkasse-Kunst-katalog als optimale Ergänzung bzw. Erweiterung wurde zum zweiten Mal und in einer Auflage von 700 Stück produziert. Er dient vor allem der Präsentation eines aktuellen Werkquerschnitts der Künstlerin bei Agenturen, Ausstellern und Sammlern.

Von fachlicher Seite wurde das Projekt von Kunstexperten Ulli Sturm betreut: „Das besonders Eindrucksvolle an Oberlojers Kunst ist, dass ihre Bilder ein ganz eigenes, fast magisches Flair versprühen

und dass spürbar wird, wie wichtig es ihr ist, Stimmungen und Motive in Pinselstriche und Farbe zu übersetzen.“ Einige Blätter des Kalenders werden als Großformate in den Schaufenstern der Kärntner Sparkasse am Neuen Platz in Klagenfurt vorgestellt. Im Aktions-Schaufenster werden auch drei Originale von Veronika Oberlojer gezeigt.

„Es mag angesichts der Bedeutung einer Werkpräsentation für junge Künstler und der Vielfalt digitaler Kanäle anachronistisch erscheinen, heutzutage noch einen Wandkalender und gedruckten Kunst-katalog aufzulegen. Unser Institut bekennt sich jedoch zu einer nachhaltigen und wirksamen Förderstrategie und evaluiert deshalb Fördermaßnahmen laufend und in Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden und Kunstexperten“, führt der Vorstand der Kärntner Sparkasse, Gabriele Semmelrock-Werzer und Siegfried Huber aus.

Einer der Förderbereiche ist die Kunst in allen ihren Formen. Schwerpunkt-mäßig konzentriert sich die Kärntner Sparkasse seit einigen Jahren auf die Förderung ganz junger Talente, die noch am Anfang einer Karriere stehen – vor allem in den beiden Sparten Musik und Bildende Kunst.

 PR

wissens.wert.welt – blue cube und kidsmobil

Eine zehnjährige Erfolgsgeschichte in Sachen Bildung für Kärntens Kinder und Jugendliche



Ausstellung „Steinzeit“
23. April bis 31. Oktober 2015
wissens.wert.welt
Primoschgasse 3, Klagenfurt

Ende 2005 wurde im Auftrag der Kulturabteilung des Landes Kärnten damit begonnen, ein fahrendes Kindermuseum landesweit aufzubauen: Ein leerer VW Transporter und ein spartanischer Arbeitsplatz im Didaktikraum des Museums Moderner Kunst Kärnten (MMKK) in Klagenfurt mit zwanzig Stunden Arbeitszeit pro Woche waren ab diesem Zeitpunkt das Zentrum für den Aufbau eines fahrenden Kindermuseums in Kärnten. Der damalige „Einfraubetrieb“ sollte die Idee in ein funktionierendes fahrendes Kindermuseum umsetzen. Logo, Grafiken, Busbeklebung und die Methodik der Vermittlung wurden entwickelt. Es gelang mit Begeisterung, Kunst an Kinder so weiterzugeben, dass diese verstanden, was „Moderne Kunst“ heißt, warum Farben für unser Leben so wichtig sind, und warum es gut ist, sich mit Kunst auseinanderzusetzen. Mit den Jahren wurde das Programm in viele Richtungen erweitert, und das *kidsmobil* ist nach wie vor das einzige fahrende Kindermuseum in Österreich.

Der erste Workshop zum Thema „Moderne Kunst“ nach der Methode „Learning by doing“ war also entwickelt und wurde am 6. Februar 2006 das erste Mal erfolgreich getestet. Kinder ab dem Alter von sechs Jahren konnten sich dabei mit Freude und Neugier selber mit der Kunst der Moderne auseinandersetzen. Mittler-

weile wurde der Workshop hunderte Mal gebucht, die Qualität spricht für sich, denn der Workshop läuft und läuft und läuft ...

Wegen der großen Nachfrage musste das Team vergrößert und mehr Platz gefunden werden. Seit Dezember 2008 ist das *kidsmobil* im *Blauen Würfel* und wurde zur *wissens.wert.welt*. Ständig wachsende Besucherzahlen ließen das Team auf aktuell sieben fixe Mitarbeiter anwachsen. Das Programm wurde durch das Trickfilmstudio, Fernsehstudio, Tonstudio und durch wechselnde Ausstellungen zu den Themen Umwelt, Technik, Naturwissenschaften und Soziales erweitert. Kooperationen mit Museen, Universitäten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen bereichern die Themenauswahl und erweitern die Expertise. So gibt es 23 verschiedene Themenworkshops und jährlich wird ein neuer Workshop ausgearbeitet.

Nach der Unsicherheit über den Fortbestand seit dem 31. Dezember 2013 kann das Team nun wieder durchatmen. Mit viel Energie und Einsatz konnte der neue Kulturreferent Landesrat Christian Benger davon überzeugt werden, dass ein Kindermuseum wie die *wissens.wert.welt* wichtig für die Bildung der Kinder und die Kärntner Bevölkerung ist. Es gibt für 2015 und 2016 eine weitere Förderzusage. Die stetig steigenden Besucherzahlen unterstreichen diese positive Entscheidung.

Die *wissens.wert.welt* ist in zahlreichen weltweiten und europäischen Netzwerken wie Excite, Science Center Netzwerk, ICOM, Museumsbund und Hands On! International Association of Children in Museums als Mitglied vertreten. Bei Veranstaltungen wie „Lange Nacht der Forschung“ oder „Lange Nacht der Museen“ werden spannende Beiträge und Hands On!-Stationen zu Technik, Naturwissenschaften, Kultur, Kunst, Sozialem und Umwelt angeboten.

Temporär sind bis zu 13 Mitarbeiter in der *wissens.wert.welt* beschäftigt und zwei *kidsmobile* kärntenweit im Einsatz. Wenn es die Geldressourcen zuließen, könnten noch weitere Arbeitsplätze entstehen und das Angebot ausgeweitet werden. In der gesamten Laufzeit von *kidsmobil* und *wissens.wert.welt* wurde das umfangreiche Programm an rund 36.000 Kärntner Kinder und Jugendliche vermittelt und die Nachfrage ist steigend. Aktuell wird in Kooperation mit dem Verein „Kuratorium Pfahlbauten Keutschacher See“ (*UNESCO Weltkulturerbe*) und dem Landesmuseum für Kärnten an der neuen Ausstellung „Steinzeit“ gearbeitet, die am 23. April 2015 eröffnet wird.  **Sieglinde Sumper**

Das gesamte Angebot finden Sie unter www.wissenswertwelt.at
Team: Mag. Sieglinde Sumper (Leitung),
Mag. Martina Kirnstötter, Mag. Evelin Muchar,
Mag. Petra Schmied, Mag. Kurt Streppl,
Angelika Schaffer, David Riepan.

SPUREN-SUCHE

Fotos: wissens.wert.welt



5. pisana promlad – Schreibwettbewerb

Die *Volbankova ustanova Privatstiftung* sowie der *Christliche bzw. Slowenische Kulturverband* laden Kinder und Jugendliche zum Schreibwettbewerb 2015 ein und ermöglichen dadurch slowenische Schreibkompetenz (*gemeinsam mit 33 namhaften Institutionen*). Tendenz steigend: von 439 Autoren 2012 auf 583 im Vorjahr. Um das kreative Schreibpotenzial noch mehr zu fördern, darf die Textsorte selbst gewählt werden. Und heuer, im fünften Jahr von *pisana promlad*, gibt es eine 5. Kategorie für *noch unentdeckte Literaten*. Die Fachjury besteht aus bekannten *Persönlichkeiten* (*Jerneja Jezernik, Amina Majetič, Theodor Domej, Martin Kuchling, Tomaž Ogris und Peter Svetina*). Jeder Teilnehmer bekommt eine Urkunde, ein kleines Andenken und die Beilage der Wochenzeitschrift NEDELJA, die quer durch die Altersstruktur ausgewählte Texte veröffentlicht. Die Sieger erhalten einen Büchergutschein und einen Besuch eines Literatur-Theater Workshops in Laibach. Letzter Abgabetermin ist der **27. März 2015**. Die Preisverleihung findet am **29. Mai** im ORF-Theater Klagenfurt statt.

Volbankova ustanova in soprirediteljici KKZ in SPZ že peto leto vabita mlade, da se udeležijo natečaja pisanja *pisana promlad*. V teh letih je uspelo temu nagovoriti mlade h kreativnemu pisanju. Iz leta v leto število oddanih besedil narašča, tako je lansko leto pri natečaju sodelovalo 583 otrok in mladincev, oddanih pa je bilo 689 besedil. Tudi letos so otroci in mladinci razdeljeni v štiri starostne skupine. V vsaki skupini je določen pojem/tema, ki nudi veliko možnosti ustvarjalnega pisanja. Udeleženci tudi tokrat lahko sami v svoji starostni skupini napišejo literarno/umetnostno ali neliterarno/umetnostno besedilo. Tako lahko napišejo pesem, poročilo, pravljico, intervju, zgodbo ... Novost letos: posebna kategorija za še neodkrita literate. Besedila ocenjuje žirija, ki jo sestavljajo. Vsak udeleženeec dobi za sodelovanje majico, prilogo Nedelje z objavljenimi besedili, nagrajenci pa so med drugim povabljeni na enodnevni izlet v Ljubljano z literarno-gledališko delavnico. Rok oddaje: **27. marec**/podelitev priznanj: **29. maj, 2015**.

☑ B.B.

Schreibwettbewerb Pisana Promlad

Themen 2015:

3.-5. Schulstufe: *Lahko noč/Gute Nacht*

6.-9. Schulstufe: *Okoli nas/Um uns*

10.-13. Schulstufe: *Me brlga/Es geht mich was an*

Bis zum 25. Lebensjahr: *Okno/Fenster*

Neuigkeit (zwischen 15 – 30 Jahren):

Text mit mind. 30.000 Zeichen oder Poesie (mind. 30 Gedichte/Lieder)

Infos/Informacije: Volbankova ustanova/gemeinnützige Privatstiftung, Pernhartgasse 8/3, 9020 Klagenfurt/Celovec, Veronika Kušej, T: 0680/4463436, E: office@promlad.at, www.promlad.at

Neuerungen in der Kärntner Kulturförderung

Änderungen im Förderverfahren und neues Subventionsmodell für Regionalmuseen

Das Land Kärnten hat kulturelle Tätigkeiten zu fördern und zu unterstützen – so lautet der gesetzliche Auftrag.¹ Die Umsetzung erfordert klare Spielregeln für die Administration des Förderverfahrens. Zu dessen Optimierung sind Ansuchen seit Jänner 2015 mittels eines eigens für die Kulturförderung entworfenen Formulars und unter Beachtung der festgelegten Fristen einzureichen.

Antragsformular. Dem Beispiel aller anderen Bundesländer folgend wird seit 1. Jänner auch von der zuständigen Abteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung für Ansuchen um Kulturförderung ein Antragsformular zur Verfügung gestellt. Hauptintention dieser Umstellung ist die damit verbundene Verfahrensvereinfachung. Das Formular enthält Ausfüllfelder für sämtliche Daten und Informationen, die zur Prüfung des eingereichten Projektes bzw. Programmes benötigt werden. Dies gewährleistet eine präzise Behandlung jedes Ansuchens. Ebenso wird dadurch die Abwicklung wesentlich beschleunigt, da – korrekte und vollständige Angaben vorausgesetzt – kein zusätzlicher Zeitaufwand durch Nachfragen und Ergänzungen entsteht.

Bei der Erstellung des Formulars wurde zudem berücksichtigt, dass es nicht zu umfangreich und möglichst einfach handzuhaben ist. Dennoch ist die Antragstellung kein „Kinderspiel“!

Vorausgesetzt wird, dass sich die Antragsteller mit den Fragen intensiv auseinandersetzen und ihr Vorhaben genau durchleuchten. Wichtiger Bestandteil ist der Finanzierungsplan. Diese Excel-Tabelle soll den Förderwerbern als Anleitung dazu dienen, die wirtschaftliche Durchführbarkeit des Projekts strukturiert und nachvollziehbar darzustellen.

Die Prinzipien des „Gender Mainstreamings“ sollen auch im Bereich der Kulturförderung verstärkt beachtet und umgesetzt werden. Aus diesem Grund wurden in das Antragsformular auch Fragen aufgenommen, die sich auf Geschlechterdemokratie und Chancengleichheit beziehen.

Einreichtermine. Neu ist auch die Festlegung von drei Einreichterminen pro Jahr. Die nächsten Fristen für 2015 enden am **31. Mai** und **30. September**. Diese Neuerung soll eine bessere Planbarkeit im Hinblick auf die Ausschöpfung des Förderbudgets ermöglichen. Für die Antragsteller ist damit der Vorteil verbunden, dass sie innerhalb eines vorgegebenen zeitlichen Rahmens mit einer Entscheidung rechnen können.

Regionalmuseen. Zur Qualitätsverbesserung und -sicherung sowie zwecks Gewährleistung von Planungssicherheit wurde für die Kärntner Regionalmuseen ein neues Fördermodell geschaffen: Den mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel (ÖMGS) ausgezeichneten Museen wird eine mehrjährige Förderung in Form eines Sockelbetrages in Höhe von 10.000 Euro pro Jahr gewährt. Für spezielle Maßnahmen wie etwa Sonderausstellungen, neue Vermittlungsprojekte oder die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsprogrammen können zusätzliche Förderungen beantragt werden. Jene Museen, die bisher mit mehr als 10.000 Euro gefördert wurden, sollen evaluiert werden. Regionalmuseen, die das ÖMGS (noch) nicht tragen, jedoch von überregionaler oder besonderer inhaltlicher Bedeutung sind, sollen ebenfalls eine Basissubvention erhalten. Die Förderzusage wird mit der Auflage verbunden, innerhalb eines angemessenen Zeitraumes den Qualitätskriterien des ÖMGS zu entsprechen (*siehe Seite 11*).

Auskünfte. Weitere Informationen zu allen Neuerungen erteilen die Mitarbeiter der Unterabteilung Kunst und Kultur, Burggasse 8, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Telefon: 050/536-16212. Das Förderantragsformular kann auf der Kulturhomepage der Abteilung 6 – Kompetenzzentrum Bildung, Generationen und Kultur unter www.kulturchannel.at (*siehe Bereich Förderungen*) abgerufen werden.

☑ Anna Woellik

www.kulturchannel.at

¹ Vgl. § 1 Abs. 1 Kärntner Kulturförderungsgesetz (K-KFördG), LGBl. Nr. 45/2002 zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 59/2013.

für besondere Verdienste



Handwritten signature of the artist.

Heinz Ortner



Astrid Langer



OPTIONAL

Das Goldfisch-Komplott ist eine Sammlung von liebevollen Kurzaufnahmen, so abwechslungsreich und überraschend wie das Leben selbst. Mal skurril, mal traurig, kritisch, spöttisch und satirisch und auch ernsthaft begegnen die Prosatexte und lyrischen Werke des Poetry-Slammers Pascal Optional dem Leser/der Leserin. Tiermetaphern zum Thema Menschsein, vom lonesome Schwertfisch Hermann bis hin zur zeitreisenden Kakerlake Jorge machten diese Sammlung von 52 Texten zu einer literarischen Einzigartigkeit. Satire mit der Lizenz zum kritischen Denken. (Lisa Trattner)

Pascal Optional

Das Goldfisch-Komplott

Stories & Poetry

Wien, Sisyphus 2015 (erscheint am 13. März)

Broschiert, ca. 130 Seiten, Euro 12,80

ISBN: 978-3-901960-89-5



GINDL

Jahre nach dem Fund eines mit Schreibheften gefüllten Müllsacks macht sich der Herausgeber an die Edition der Schriften. Resultat ist ein 1.460 Seiten starkes Buch über eine Reise, die zwar in Kärnten lediglich beginnt und endet, in der sich aber trotzdem etliche regionale Institutionen, Symbole und dgl. wiederfinden; nicht selten neu gesehen, wie etwa in der Wahrzeichenszene in Stein am Neuen Platz: „der Drachentöter erweckt mehr den Eindruck, als wolle er – so wie er diesem verführerisch sein Becken vors Maul streckt – dem Lindwurm seinen Schwanz füttern und sich dabei in geiler Wonne mit der Klobürste den Rücken schrubben.“ (Olivia Kessler)

Winfried Gindl (Hg.)

Maria Elend: Peter Flickers Aufzeichnungen über eine etwas umständliche kleine Reise

Klagenfurt, Kitab 2014

Broschiert, 1463 Seiten in 2 Bänden, Euro 39,90

ISBN: 978-3-902878-35-9



GOUBRAN & MAURER

Die Frage, ob Identität heute noch möglich ist oder längst durch Identifizierung ersetzt, ist eine essentielle. Ihr geht Autor Alfred Goubran auf vielfältige Weise nach: Poetische Fragmente, Erzählungen, Beschreibungen, Dialoge, Fabeln umkreisen das Fragen nach Identität, Heimat, Herkunft, Ort. Die Bilder liefert Gerhard, der Maurer. Doch sind die Fotos nie illustrierend, und der Text ist nie erklärend. Beide künstlerischen Ausdrucksformen bleiben dem Bild und dem Bildhaften verpflichtet.

(Walter Wratschko)

Tipp: Ausstellung in der Alpen-Adria Galerie Klagenfurt. Dazu zeigt Robert Schabus eine Reihe ‚Heimatfilme‘ – siehe auch Seite 6.

Alfred Goubran/Gerhard Maurer

Wo ich wohne bist du Niemand

Fotobuch mit Faksimile-Handschriften

Klagenfurt, Malandro 2015

Gebunden, 128 Seiten, Euro 30

ISBN: 978-3-902973-15-3



WIESER (HG.)

Aus dem reichen Fundus der seit 1988 im Wieser-Verlag erschienenen Gedichte hat der Herausgeber jene Poeme, die der Liebe über die Jahre standgehalten haben, zu einer ebenso persönlichen wie exemplarischen Sammlung zusammengeführt. Von Walther von der Vogelweide Spruchdichtung über Lieder und Gebete bis hin zu Zeugnissen klassischer und gegenwärtiger Poesie des mittel- und südosteuropäischen Kulturraums kommen die Gedichte gleichsam angefliegen, ähnlich den Schwalben, die einer slowenischen Volksweise gemäß den Frühling und einer albanischen Dichtung von Fatos Arapi zufolge die Freiheit verheißen. (Katharina Herzmansky)

Lojze Wieser (Hg.)

„... und darin fliegt eine Schwalbe“

Meine Lieblingsgedichte

Klagenfurt/Celovec, Wieser 2014

Broschiert, 134 Seiten, Euro 9,90

ISBN: 978-3-99029-118-4



SRIENC

„Ich habe viele Orte gesehen, habe in meinem Kopf unheimlich viele Bilder gesammelt, jetzt möchte ich sie loswerden“, sagt Dominik Srienc und tut es in seinem slowenisch-deutschen lyrischen Erstling *Tu je konec - Hier ist Schluss*. Aus dem heimatischen Kühnsdorf hat es den 1984 geborenen Autor über Wien, Tschechien und Spanien bis nach Erewan und Bischkek verschlagen. Die Gedichte dieses Bandes sind Ausdruck einer poetischen Bildverarbeitung, schmerzliche Bilder wehen aus ihnen. Sie suchen die Heimat in der Fremde und die Fremde in der Heimat – der Wörter. (Peter Wieser) Hinweis: Autorenprämie des BKA für besonders gelungene belletristische Debüts.

Dominik Srienc

Tu je konec - Hier ist Schluss

Pesmi – Gedichte

Klagenfurt/Celovec, Drava 2014

Broschiert, 74 Seiten, Euro 12,80

ISBN: 978-3-85435-739-1



LOBE

Hannes ist ein sehr verträumtes Kind. In den Wolken sieht er Segelschiffe, hinter den Gewitterwolken eine Regenfrau. Im Kindergarten bastelt er die geheimnisvolle Frau. Als er Haare für sie braucht, nimmt er die Schere und schneidet ein paar von seinen eigenen Locken ab. Da nimmt ihm die Kindergärtnerin die Schere weg, und von da an kann er seine Phantasietiere nur mehr „reißen“. So entsteht eines Tages Bumpam. Dieser besucht Hannes in der Nacht und nimmt ihn mit ins gerissene Land ... Das Buch, eines der ersten Werke Mira Lobes, ist ein Klassiker und wurde mehr als 50 Jahre nach der Erstausgabe 1961 in der Originalversion wieder aufgelegt. (Birgit Sacherer)

Mira Lobe/Susi Weigel

Hannes und sein Bumpam

Wien, Jungbrunnenverlag 2014

Gebunden, 40 Seiten, Euro 14,95

ISBN: 978-3-7026-5867-0

KINDERBUCH ab 4 Jahren



Dr. Fanta empfiehlt:

„Komm, ich zeig mir deine Balladen!“ Mit solch süffisantem Spott zeigte H.C. Artmann die Grenzen des antiquierten Balladen-Genres bei der literarischen Verführung auf. Was aber, wenn es sich um Jugend- und Schulerinnerungen handelt, die jedem unter die Haut gehen, der Jugend und Schule in den 1950ern und 1960ern erlebt hat? Die Zeit, in der Schultyrannen wie Götter thronen, noch den humanistischen Bildungszwang im Verein mit dem Züchtigungsrecht als Waffe hatten. Auch wenn die Gymnasialzeit in einer kleinen Stadt namens Dinkelsbrüh in Mittelfranken verbracht wurde, die Verse nehmen einem beim Lesen den Atem, so nahe geht das Wiedererkennen des Schülerschicks in dem übergenaue Blick auf das, was bitter ätzend den Charakter prägt. Die Gattung erweist ihre Qualität; weniger ist mehr; Verdichtung des einst Erlebten in Zuspitzung auf Vers und Strophe; so erzählt, dass wirklich jedes Wort sitzt. Was aber, wenn der, der sich da erinnert, der da seine Wurzeln offen legt, einer ist, der über Literatur schon so gewichtige Worte gefunden hat? Als Literaturredakteur, als Literaturkritiker und als der Biograf Robert Musils, mithin als einer der berufensten Kenner der *Verwirrungen des Zöglings Törleß*, dem Mutterbuch des modernen Schulromans.

Hinweis: Karl Corino wurde am 5.12.2014 das Ehrendoktorat der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt verliehen.

**KARL CORINO
Vademecum**

Balladen über die Jugend in einer kleinen Stadt. Mit einem Vorspruch von Rainer Kunze
Stuttgart: Radius 2014
Gebunden, 181 Seiten, Euro 18,50
ISBN: 978-3-87173-974-3



Herr Huber empfiehlt:

„Irgend etwas, von dem er sich später fragte, ob es nicht einfach seine Jugend war, etwas, das bis jetzt auf ihm gelastet hatte, löste sich da von ihm ab, so wie ein Felsbrocken langsam zum Meer hinabstürzt und in der Gischt verschwindet.“

Der französische Literaturnobelpreisträger Patrick Modiano beginnt seinen – 1981 geschriebenen, 1985 von Peter Handke übersetzten und nun bei Suhrkamp neu aufgelegten – Roman *Eine Jugend* mit der bevorstehenden Feier zu Odiles 35. Geburtstag. Dann dreht er die Zeit fünfzehn Jahre zurück. Damals entwachsen Louis und Odile gerade der Unbekümmertheit ihrer Jugend. Von dieser Vergangenheit der beiden erzählt Modiano und evoziert dabei eine melancholische Grundstimmung.

Patrick Modiano, der wie kaum ein anderer Autor der Gegenwart schon als junger Schriftsteller geradezu zu einem Klassiker innerhalb der französischen Literatur hochgeehrt wurde, ein literarischer Meister mysteriöser Verwicklungen, diabolischer Vergangenheitssuche und komplizierter Intrigen, hat seine sprachlichen Stärken auch im Roman *Eine Jugend* meisterhaft ausgespielt. Und es ist wohl nicht zufällig, dass Peter Handke dieses Buch übersetzt hat, denn Modianos Blick auf die Welt, seine stille Liebe zu den Menschen in diesem kleinen, hingehuschten, scheinbar anspruchslosen Roman, ist Handkes Poesie sehr nahe.

**PATRICK MODIANO
Eine Jugend**

Aus dem Französischen von Peter Handke
Berlin, suhrkamp taschenbuch 2014
Broschiert, 187 Seiten, Euro 9,30
ISBN: 978-3-518-46615-5



Mr. Heyn empfiehlt:

Karine Tuils Roman *Die Gierigen*, der von einem Aufsteiger aus der Pariser Banlieue erzählt, wurde in der vergangenen literarischen Saison in Frankreich als kleine Sensation gefeiert und ist jetzt auf Deutsch erschienen. Der tunesischstämmige Samir wächst in unterschiedlichen Elendszonen des Einwanderungslandes Frankreich heran. Was für eine Genugtuung muss es sein, dass der wütende, entwurzelte, dadurch aber auch extrem bewegliche junge Mann die Gesellschaft, die ihn immer ausgegrenzt hat, durch eine Art Überassimilation zu schlagen vermag. Das System ist böse? Ich bin böser! Samir wird zum hochgehandelten Nachwuchsanwalt ...

Das meint Mr. Heyn: Nina, Samuel und Samir sind in ihren Zwanzigern die besten Freunde, teilen dieselben Werte und träumen von einer tollen Zukunft. Nina und Samuel sind ein Paar, doch als Nina eine leidenschaftliche Affäre mit Samir beginnt, sind Freundschaft und Vertrauen zerstört. Samir verschwindet aus Frankreich und aus dem Leben der beiden Freunde, bis sie ihn zwanzig Jahre später durch Zufall im Fernsehen wiedersehen. Samir lebt als berühmter Staranwalt in New York, derweilen Nina und Samuel ein tristes Dasein am Rand der Gesellschaft in Paris führen. Voller Staunen sehen die beiden, dass Samir seine ganze Existenz auf der Lebensgeschichte von Samuel aufgebaut hat. Samuel brennt vor Wut über den Identitätsdiebstahl. Und so initiiert er ein Treffen in Paris, um sich an Samir zu rächen ... Grandios & fesselnd!

**KARINE TUIL
Die Gierigen**

Berlin, Aufbau 2014
Gebunden, 479 Seiten, Euro 20,90
ISBN: 978-3-351-03378-1



Anna Woellik empfiehlt:

Destination Hotel Obir, Eisenkappel/Železna Kapla. Schon das Vorwort von Michaela Monschein stimmt auf eine besondere Reise ein: eine Reise in ein „Geisterhaus voll morbider Schönheit und Geheimnis“, geleitet von verbündeten Worten und Bildern. Mit ihrer kleinen feinen poetischen Erzählung haucht Delphine Blumenfeld diesem verlassenem Ort neues Leben ein und lässt Pan Paniscus Ohnegeld samt Hund, Krähe, Flasche und Pfeife in dem seit über zehn Jahre leer stehenden Hotel Quartier beziehen. Gerhard Maurers gezielte Fotoarbeiten zeigen die Verlassenheit und den Verfall, die Leere im Überfluss: „Seine Bilder waren auch Fenster / und Bühne / und Spiegel.“ Das Nachwort von Brigitte Klavara überblickt die Geschichte des Hotels im Kontext von Aufschwung und Niedergang der Region als Industriestandort bis hin zum 2013 stattgefundenen Kunstprojekt *Hotel Obir Rezeption*. Spätestens seitdem, allerspätestens nun durch Pan Paniscus ist das Hotel vielen ans Herz gewachsen und fleht nach Reanimation. Als Tourismusbetrieb mag es den zeitgemäßen Standards nicht mehr entsprechen, als ein Ort der Kunst hätte es eine große Zukunft vor sich und – ach! – Ideen für eine Wiederbelebung gäbe es genügend. Aber ein jeder mit einem bloßen Plan bleibt Pan, so ein Pan Paniscus Ohnegeld. Und doch: Man hofft. Wer weiß. „Tagsüber geschah Irgendwas. / Nachts begannen die Bilder zu tanzen.“

**DELPHINE BLUMENFELD
GERHARD MAURER
Pan Paniscus Ohnegeld
wohnt im Hotel**

Klagenfurt/Celovec, Heyn 2014
Broschiert, 48 Seiten
12 Farbfotografien, Euro 17,90
ISBN: 978-3-7084-0534-6



BB erinnert (sich und andere): Der Mann mit dem Fagott

Mitten im Leben! Udo Jürgens hier in der Brücke. Der Hype um seinen 80er und der Schock über sein plötzliches Ableben münden zumindest in zwei Tipps: das Buch über sein bewegtes und bewegendes Leben sowie der Film darüber. Eine unter die Haut gehende Familiengeschichte (1891-2004) von Glanz und Elend, Aufstieg und Fall, Angst und Triumph. War die Familiensaga schon ein *Bestseller*, so auch die Verfilmung. Und wurde 2011 mit dem Bambi in der Kategorie *Publikumspreis*, 2012 mit dem Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie *Bester Mehrteiler* ausgezeichnet. Als Mitproduzent stellt Graf-Film die nächste Brücke zu Kärnten dar. Premiere hatte der topbesetzte Zweiteiler darum im September 2011 im Casino Velden. Ja, auch die Kritiken der Autobiografie waren höchst lobend, wie im deutschen (Welt, Süddeutsche etc.) und österreichischen Feuilleton (sogar im Falter: *Unterm Bademantel Gänsehaut*) nachzulesen: *Seine Lieder vereinen Generationen, seine Karriere hat Maßstäbe gesprengt. Österreichs bester Entertainer von Weltformat.* Sein nahe Maria Saal beim Magdalensberg lebender Bruder (*der, inzwischen ebenfalls international bekannte, Maler*) Manfred Bockelmann sorgt indes für würdevolle Abschiedsfeiern ... *Merci, für die vielen schönen Stunden!*

Der Mann mit dem Fagott
Udo Jürgens, Michaela Moritz
 Roman, Limes Verlag 2004
 Hardcover, 736 Seiten, Euro 15,50
DVD/Blu-ray 2011
 Ziegler Film & Graf Filmproduktion
 Regie: Miguel Alexandre
 Universum Film



Am Plattenteller von MM Lobo: Belle and Sebastian

Seit fast 20 Jahren ist die von Stuart Murdoch gegründete und angeführte Band *Belle and Sebastian* (nach einem französischen Kinderbuch benannt) eine Vorreiterin des feinsinnigen und innovativen britischen Indie-Pops. Beginnend mit dem Debüt „Tigermilk“ veröffentlichten sie eine ganze Reihe fantastischer Alben und begeisterten das Publikum (*auch die Klagenfurter Lo-Fi-Geeks der 2000er Jahre*) mit ihren präzisen und perfekt strukturierten Popsongs. Niemand sonst – außer vielleicht *Prefab Sprout* – schafft es, gleichzeitig so aufregend fröhlich und angenehm melancholisch zu klingen. Auf ihrem neu(nten) Album behalten sie diese bewährte Mischung bei und überraschen doch. Wie bereits Titel und Vorabsingle „Nobody’s Empire“ andeuten, handelt es sich um ihre bisher tanzbarste und musikalisch vielfältigste Platte. Die pompösen Synthie-Arrangements (*wie in „Enter Sylvia Plath“ und „The Party Line“*) könnten von *Erasure*, *Saint Etienne* oder *Pet Shop Boys* stammen. Manche Teile sind hart an der Grenze zum kitschigen skandinavischen oder gar Italo-Disco-Sound, fast so überdreht wie der rezente gewaltige Trash von Ostermayer und Welter (*siehe 2. Tipp The Very Pleasure*). Auch sehr empfehlenswert ist *God Help the Girl*, das letztjährige Regiedebüt von Stuart Murdoch (*auf DVD und Blu-ray erhältlich*).

Belle and Sebastian
Girls in Peacetime Want to Dance
 Matador Records/Beggars Group
 CD/LP/Digital VÖ: 16. Jänner 2015

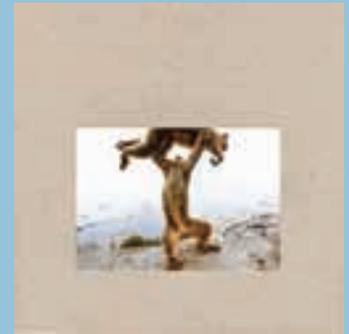
The Very Pleasure
 (Fritz Ostermayer und Oliver Welter)
Kongress der Unvernunft
 Geco Tonwaren/Hoanzl



Dean Martinez empfiehlt: Olli Schulz

Feelings aus der Asche heißt das inzwischen sechste Album des in Berlin lebenden Hamburger Musikers und Entertainers Olli Schulz. 2009 beehrte er auch Klagenfurt mit einem FM4-Überraschungskonzert im Jazzkeller Kamot. Persönlich, emotional und um einiges anspruchsvoller als der Vorgänger *SOS-Save Olli Schulz!* (2012) präsentiert er hier in aufgeräumten Texten und Klängen ein Gesamtkunstwerk, bei dem Gefühle (*Mann im Regen*) und Liebe zu guter Musik (*Als Musik noch richtig groß war*) nicht zu kurz kommen. Schulz besinnt sich auf seine alten Stärken und hier vor allem auf das Songwriting zu den großen Themen wie Traurigkeit, Freude, Sehnsucht, das Vergessen und Vergessenwerden. Diese Themen waren auch schon auf den vorherigen Alben aufgetaucht, aber sie wurden nie so konsequent umgesetzt wie auf der aktuellen Platte. Die wahre Kraft liegt dabei in der Einfachheit. Nichts wirkt hier überproduziert oder wie aus der Konserve. Es ist eine Platte, die dich in eine andere vergangene Zeit mitnimmt, in der zwar nicht immer alles besser war, in der aber auf Details weit mehr geachtet wurde als heute. Mit Ecken und Kanten wurde von Moses Schneider (Tocotronic) ein rundes Werk produziert, wo es bereits selbstbewusst am Anfang heißt: *So muss es beginnen*. Und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. **21. März ist er live im WUK in Wien!**

Olli Schulz
Feelings aus der Asche
 Trocadero/Indigo 2015
 CD/Digital/Vinyl



dimarco.at Plattentipp: Shellac

Shellac, die Band von Kult Produzent (Pixies, Nirvana...) und Electrical Audio Studio Besitzer Steve Albini, hat ihr fünftes Album rausgebracht. Schrieb er zu anfangs noch Artikel für mehrere Underground-Fanzines der entstehenden Punkszene, gründete er später die Hardcore-Punk-Band *Big Black* (1982). Auch die weiteren Projekte von Steve Albini: *Rapeman* oder eben *Shellac* sind außer Konkurrenz. Kantig, kratzig, manchmal groovig, manchmal lärmig, manchmal atonal – aber immer exakt, jeder Schlag, jedes Riff, jeder Ton am richtigen Platz. „Dude Incredible“ ist ein Album wie der Körper von Iggy Pop. Kein Gramm zu viel, die Muskeln und Sehnen treten hervor. Die Band spielt in der klassischen Dreier-Besetzung perfekten Noise Rock. Die Songs entstanden in den letzten Jahren in den Electrical Audio Studios in Chicago. Die 180-Gramm-LP wurde live eingespielt, analog aufgenommen und im DMM (*Direct Metal Mastering*) geschnitten. Steve Albini hat eine einmalige Studioeinrichtung und weiß sie zu bedienen. Seine Platten klingen einzigartig echt und sind von der Soundqualität *Direct to Disc* Aufnahmen sehr ähnlich.

Shellac
Dude Incredible
 Touch & Go (Cargo Records)
 LP+CD

Künftig werden unsere Musik-Tipps auch von Marco Zidej bereichert, der sich mit seinem Schallplattengeschäft „di marcos high fidelity“ in Klagenfurt einen Traum erfüllt. www.dimarco.at



Rapper zwischen Himmel und Erde bzw. Heimat und Exil: Lyrix Banditi, MekMC, Nazar (von links). Die Indie-Rocker von Solarjet besitzen ebenfalls eine besondere Anziehungskraft (rechts).

Oben auf

Im Süden wurde bisher schon anständig gerappt. Auch 2015 lässt viel erwarten: Neue Stars der Szene fungieren als lyrische Banditen, friedliche Glaubenskämpfer und christliche Büber

Lyrix Banditi wurde 1984 als Liridon Mulaj in Mitrovica im Kosovo geboren. Seit zwanzig Jahren lebt er in Österreich und vor zehn Jahren entdeckte er seine Leidenschaft für Rap und Hip-Hop. Das erste Solo-Album des ehemaligen *Gravity Killaz* Mitglieds mit dem Titel *Meinungsfreiheit* erschien 2014 und ist eine Aufarbeitung seines Lebens in seiner Heimat, das zwar sehr viel Leid bot, aber gerade dadurch von ihm viel mehr geliebt und bewusster wahrgenommen wird. Auch seine neue Heimat Österreich spielt in seinen Texten eine bedeutende Rolle. So lebte der ausgebildete Elektrotechniker in Frantschach-St. Gertraud, Bad St. Leonhard und in Wolfsberg. Und in der Singleauskopplung *Wieder auf*, die im FM4-Soundpark für Furore sorgte, verarbeitet er mit Sätzen wie *Wir integrierten uns, trotzdem bleibt man Immigrant. In manchen Menschenaugen wird man niemals anerkannt* und weiter *Heute stehe ich hier, viele Jahre sind vergangen. Ich beherrsche die deutsche Sprache, als würde ich mit Worten tanzen. Es hat uns das Leben gerettet, dafür möchte ich mich bedanken*, seine Erlebnisse und Erfahrungen während der Zeit im Lavanttal. Jahre, die ihn in Kärnten prägten, die seine Musik prägten und ihm den Weg nach Wien zeigten, um dort sein Debüt-Album von Marcin Tomasz (*bekannt als Claptronic*) produzieren zu lassen. Geschaffen haben sie ein österreichisches Rap-Album, das mit der nötigen Intelligenz an Texten und Musik nicht nur gut klingt,

sondern auch einen beachtlichen, vielleicht auch dringend notwendigen Akzent in die österreichische Hip-Hop-Szene bringt.

Dass der Rap seine Wurzeln und Themen nicht mehr in den amerikanischen Vorstadtghettos sucht, sondern sich weltoffen mit Islam und Integration auseinandersetzt, zeigt der iranisch-österreichische Künstler Nazar, der im Vorjahr für sein Video zu *An manchen Tagen* mit dem Amadeus (*österreichischer Musikpreis*) ausgezeichnet wurde und am 6. Februar im Rahmen seiner *DiktaTour (samt neuem Album Camouflage)* im ((stereo)) in Klagenfurt und bereits einen Tag zuvor am 5.2. im Grazer PPC zu Gast ist.

2014 war aber auch das Jahr des MekMC (*Marco Joel Rohr* – siehe auch Seite 48). Der Kärntner Rapper, Songwriter, Produzent und Gründer von Metanoia Music feierte mit der EP *Immer noch Liebe* sein 10-Jahr-Jubiläum. Die Liebe zur Musik kennt bei ihm keine Grenzen. Der *Godfather* des Kärntner Hip-Hops tourte mit einer wilden Mischung aus fetten Club-Beats, messerscharfen Rap-Lyriks und wahnwitzigen Ukulele Exkursionen durch ganz Europa. Und auch nach Peru verschlug es ihn. So schuf er mit Schnurrbart getarnt als Kunstfigur Paco Gonzales mit *Peru, Peru* einen Youtube-Hit, der seit 2012 nicht mehr aus den Kopf gehen will. Außerdem betätigte er sich als Joel als Singer/Songwriter und mischte als DJ Watzlav Gottodowith die Tanzböden auf. Alle Werke

und Produktionen haben eines gemeinsam – den Glauben und die Nähe zu Gott. Persönliche christliche Überzeugungen wollen nicht belehren, sondern Ansichten teilen und die Bedeutung der Musik hervorheben. Seine musikalischen Rohdiamanten müssen gar nicht geschliffen werden, denn gute Musik wird nicht an Chart-Platzierungen gemessen und so heißt es dann auch folgerichtig: *Nein, es geht mir gut.*

Gut geht es auch seinem Musik-Label Metanoia. Auf der Homepage des Labels macht das Video zur jüngsten Solarjet Veröffentlichung – die Single *Magnet* von Solarjet – Geschmack auf mehr und ist bereits ein Vorbote auf weitere neue Releases im Jahr 2015, die man nicht versäumen sollte.

Dean Martinez

www.metanoiamusic.com
MekMC, **Immer noch Liebe**, Metanoia Music, 2014, CD/Digital
MekMC – siehe auch *Bruecke 153/154 Juni/Juli 2014*

www.lyrix-banditi.com
Lyrix Banditi, **Meinungsfreiheit**, Winehillmusic, 2014, CD/Digital

<https://new.universalmusic.at/artists/nazar>
Nazar, **Camouflage**, Wolfpack/Universal Music, 2014, CD/Digital

PPC-Graz: Antilopen Gang (**28.2.**), britische Electro-Indie-Popper The Subways (**3.3.**), Metronomy (**9.3.**), Gemeinschaftskonzert von Blumentopf und Texta (**12.3.**)

elke laznia

Auffalten.

(Auszug)

Mit dem Ich bin ich gemeint. Aber das macht nichts. Ich muss es nicht persönlich nehmen. Ich muss es nicht erleben. Es zu erfinden, reicht. Mit dem Uns bin auch immer wieder ich gemeint, aber nicht nur. Nicht nur. Sagen wir, es ist heute.

Wir vergraben uns und holen immer wieder Luft, breiten damit unsere Lungenflügel aus, um die Stunden ohne Luft überstehen zu können, (wie) im Flug, wir überstehen sie und überleben, ich weiß nicht, wie genau, aber wir verbringen die Tage, sinken nachts in den Schlaf, schrecken morgens wieder auf und leben weiter, trotz dieser dauernd offenen Wunde. Vielleicht leben wir auch durch diese dauernd offene Wunde weiter. Wer weiß.

Manchmal ist das Ich auch das Du. Was hast du mich gequält, sag ich und meine mich. Was hab ich mich gequält. Was quäle ich mich. Gestern hab ich dich wieder aufgelesen und mir kopfschüttelnd gedacht, wie man sich so quälen kann.

Und du hast tatsächlich meinen Puls gefühlt, er ist unter 80, hast du gesagt, aber ich glaubte dir nicht, mein Puls ist nie unter 80, und du hast etwas von Hysterie erzählt, das wunderte mich gar nicht, ich sprach so schnell und viel mehr als sonst, weil da etwas gebrochen war, etwas wie ein Damm, und es schwappten alle meine Worte einfach nach und ich schluckte das Essen in die andere Richtung, hinunter, es war so köstlich, so liebevoll von dir zubereitet und ich konnte auch während des Essens sprechen, es ist gut, beim Essen zu sprechen, ich war von dem allen so berührt und als ich dann ging, um ja nicht zu bleiben oder mit einem Weinen zu beginnen, erreichte ich knapp und gehetzt (laufend) den letzten Zug und musste dir noch schreiben, dass ich gut angekommen und niemand mich blöd angesprochen oder aufgehalten hatte, bin gut angekommen, niemand war komisch, schrieb ich und: du bist komisch, ich bin komisch, und ich schrieb noch einem, schrieb dem, heut hab ich schon den letzten Zug erwischt und: ich hab Ohrensäusen und: ich bin einsam, da ist niemand, bei dem ich mich zuhause fühle, schrieb ich dem und meinte dich und dich

auch. Das macht es nicht besser. (Ich weiß nicht, was ein Zuhause ist.)

Hilflos verpfänden wir unsere Worte und machen es nicht wieder gut, sind in Not und lachen darüber, stillschweigend hüllen wir uns in Dunkles und laufen weiter, flüchten, aber sagen es nicht und sagen nicht, wohin, wissen es selbst nicht, finden Verstecke, aber nie für lang, irgendwo lauert immer einer und macht sie uns madig, wir tun trotzdem, als wäre nichts, als hätten wir nichts gesagt, als hätten wir nicht gerufen, nie. Keiner glaubt uns, wir glauben uns selbst nicht, keiner hält uns die Hand hin und bittet zum Tanz, das goldene Kalb ist tot, aber wir haben es nicht gegessen, keinen Bissen, haben nur noch die ungesagten Worte im Hals. Und die bleiben uns. (Sonst nichts.)

Es ist immer alles heute, auch der vorangegangene Tag. Wir trafen uns, du wirst immer strahlender, wenn wir uns sehen und ich glaube dir, dass du dich freust. Ich werde immer vorsichtiger und langsamer, ich wähle die Schritte und zähle sie, setze sie bewusst und behutsam, wir sprechen, wie man so spricht und wir sprechen auch mit den anderen genau so, es unterscheidet uns nichts von ihnen, und ich mit meinem verschlossenen Herzen hab große gute Ohren und fragte und erzählte Belangloses, bis mir die Worte ausgingen und keiner dazwischenredete, keiner mein Schweigen unterbrach. Du brachtest mir den Wein, wir lächelten einander zu, sollen wir jetzt übers Wetter reden, hab ich gefragt, und du hast nein gesagt, also sprachen wir nicht übers Wetter.

Ich kann nicht tun, wie man so tut, wie immer, wie Leute tun miteinander, ja, der Meinung bin ich auch, werfe ich ins Gespräch, ohne zu wissen, worum es geht und nicke dazu, nehme Anteil an den Worten, ein wenig, bis ich wieder herausfalle und ausfällig werden, wen interessiert das, frag ich in die Runde. Nur weil ich so müde bin. Nur weil ich meiner so müde bin. Und deiner. Deiner auch. Ich bin deiner müde. Mit dir in der Seele kann ich nachts nicht schlafen.

Es ziehen Schatten die Fensterreihen entlang, ich sehe an ihnen, wie die Zeit vergeht, nach zwei Stunden sind die Fenster und die Schatten schwarz, trotzdem erkenne ich sie noch. Die Schatten sehe ich immer. Ich bin durstig. Einer kam und holte mich aus dem Schatten, du warst es, entführtest mich in die Sonne und ich ließ es zu, weinte, weil die Sonne (...), die Sonne war so warm und weich auf meiner Haut und du so liebevoll, ich sah Blässhühner, sogar einen Haubentaucher und die tanzenden Wollfäden auf der Backbordseite des gelben Schiffs und wir schwiegen, abends wurden die Töne des Wassers unter den Schiffen dunkel und hohl und auch, was wir sprachen, weil wir sprachen, ich lehnte mich an dich und du hieltest mich. Obwohl es schon kühl war, legte ich mich später noch auf den Steg und schaute in den Himmel, du holtest die Segel ein, der große Wagen holte mich ab und die Sternbilder, die ich nicht benennen kann, es bleiben mir immer diese Bilder, dieser Blick in den Himmel, einmal lag ich mit dem Kopf auf deiner Schulter am Steg und die Nacht war warm, weißt du noch?

(...) Und ich sprang ins Wasser, von drei Metern herunter, sechs Meter traute ich mir nicht zu, obwohl ich es einige Male versuchte, immer Luft holte und mir Jos Zurufe die Schultern auffalteten und fast (...), aber die letzte Überwindung fehlte und ich stieg hinunter und lachte mit Jos und den anderen, ich lache gern über mich, über die Figur, die ich abgebe, und auch die drei Meter zu springen war ein starkes Auffalten und Ausbreiten, ich tat jung (...) und sprang ins Wasser, schluckte es, es war salzig, du warst nicht da, die hohen Wellen hatten von innen aus die Kraft einer Woge, hatten nichts Bedrohliches, trugen, ein Auf und Ab, ein Liegen, ein Wiegen, ein Halten, aber die Brandung war stark und schlug gegen die Felsen, die rissen mir die Haut an den Fingerknöcheln auf und das Wasser war salzig, ich verschluckte mich daran und es war in den Augen, ich versuchte es mir aus den Augen zu wischen und blinzelte und sah nichts, fand die Stelle nicht, auszusteigen,



Elke Laznia, geb. 1974 im Drautal, lebt seit ihrem Studium 1994 in Salzburg. Freie Schriftstellerin. Veröffentlichungen in den *manuskripten* und in SALZ. 2012: u. a. Rauriser Förderungspreis, manuskripte Literaturförderpreis, 2013: u. a. Maria-Zittrauer Lyrikpreis. 2014: Förderungspreis für Literatur des Landes Kärnten (*siehe ab Seite 18*) und erschien ihr erster Roman – *siehe auch Bruecke 153/154, Juni/Juli 2014*.



Foto: FOTO flausen.at

Elke Laznia
Kindheitswald. Roman
Salzburg, müry-salzmänn-Verlag
Gebunden, 128 Seiten, Euro 19
ISBN: 978-3-99014-093-2

du warst nicht da, fasstest nicht nach meinem Arm, dann tat es ein anderer, der sprang mir nach und hielt mich, ich spürte seine raue Hand an meiner Seite und seinen Arm so glatt und warm an meinem Rücken und es war schon wieder gut, auch Jos Blick atmete auf, wie die Wellen mir an den Füßen hingen, beim Aussteigen, aber das machte nichts, einer half mir hinaus, es war alles wieder gut. Du warst nicht der, der alles wieder gut machte. Das warst du eigentlich nie. Du hast nie alles (wieder) gut gemacht. (Aber das macht nichts.) Ein Fremder kam und machte alles wieder gut. Der Fremde hatte raue Hände. Ich erkannte sie. Du hast mir einmal gesagt, das Warten war so zermürbend und ich hab dir gesagt, sei froh, dass du mich los bist. An deinen rauhen Händen hab ich dich erkannt.

Du hast in deiner Bude am kleinen rostigen Herd Erbsenreis gekocht, immer wenn ich kam, kochtest du uns Erbsenreis, und riebst Emmentaler auf, den wir auf den heißen Erbsenreis streuten und mit der Gabel flachdrückten, der Fäden zog, wir lachten, mit den Fäden die aus unserem Mund hingen, und wir tranken Wein und hörten die schönste Musik und es war alles leicht, wir waren einander immer leicht, auch wenn wir uns selbst gerade schwer waren und nichts sagen konnten, so schwer (!), bei einander war es gut, wie es war, und recht und wir mussten nichts sagen und verstanden schon. Mir ist, als wärst du tot. Weil du so anders geworden bist. Oder bin ich so anders geworden. Das kann sein. Wir sind füreinander gestorben. Du spieltest auf deinem verstimmten Flügel mit weichem Klang Keith Jarrett nach, the köln concert, deine Finger waren ein bisschen zu langsam, und ich saß zwischen flackernden Kerzen, hielt meine Knie umschlossen und den Atem an. Still. Mir war ganz warm. Manchmal ist es bedrohlich und traurig, wie viel wir verlieren und manchmal ist schön, was wir hatten. Dass wir es hatten. Wir waren nie leicht, wir waren nie jung. Aber wir waren einander einmal zugetan. Und sind es nicht mehr.

Es ist alles nur ein Spiel, wie weit kann ich gehen, wie weit gehst du, wann wird es zu Schmerz, und dann ist es ganz schnell nur mein Spiel, das ich alleine spiele, nur ich kenne die Spielregeln, ich spiele mit dir und ich spiele mit mir, kannst du lieben und es sagen und wie weit und wie tief und wie verletzt kannst du sein, wie offen, wie vertraut, und kann ich es, kann ich lieben und es sagen und wie tief kann ich es erleben, das ist mein verfluchtes Spiel und ich kenne auch immer schon vorab den Verlierer. Mich. Ich bin keine gute Spielerin. Aber das macht nichts. Wenn eine Handvoll Worte bleibt.

(...) Als ich dich anrief, war es heute oder ist es schon zwei Tage her, dazwischen mauerte ein monatelanges Schweigen, hattest du eine so warme Stimme und hast dich so gefreut, sagtest, wie schön, dass du anrufst, wie mich das freut, dass ich schnell auflegen musste, vorgab, doch am Festnetz anrufen zu müssen, weil ich mich fassen musste, getroffen war von deiner lieben freundlichen Stimme, plötzlich weinen musste und das nicht vor dir zugeben wollte, ich putzte noch meine Nase und kämmte mein Haar, rief dann noch einmal am Festnetz an und brachte eine ungebrochene Stimme zusammen und wir sprachen, als hätten wir uns gestern das letzte Mal gehört (war es gestern?), und rangen lustig darum, wer zuerst erzählen musste, du hattest gefragt, wie geht es dir, aber ich hab ja angerufen, deshalb musst du zuerst, sagte ich und wir lachten und du erzähltest und ich hörte mich manchmal Aha! sagen und wenn es drei Mal hintereinander war, wechselte ich das Wort (Echt! Schön!), damit du nicht befürchten müsstest, ich sei abwesend, was ich nicht war, in keiner Sekunde, aber ich wollte auch nicht, dass du es denkst, war so berührt und erschreckt von deiner wachen Stimme und deinem Erzählen, so ohne Vorwurf und Dunklem, und ich erzählte von Jos, was er so macht, und du fandest es gut, ich weiß, wie sehr du ihn liebst und wie sehr du es ihm zeigen kannst, und wie es dann also auch mich meint, dass es gut ist, wie er gewor-

den ist, wie ich ihn hinbekommen habe (so sagt man), dass ich zumindest etwas gut und schön hinbekommen habe und als die Sprache dann auf mich kam, wusste ich nicht mehr weiter. Über mein Scheitern kann ich nicht reden, besonders wenn ich gerade darunter leide, und ich leide darunter und kann es dir nicht sagen, wie sehr, ich muss auf mich achten, weil die Verletzungsgefahr groß ist, wenn ich nicht aufpasste, und ein falsches Wort genügte zwischen uns, du weißt.

Wir wechseln das Thema, verwechseln es mit uns und kommen doch nur immer auf Dinge, die uns prägten, die uns ausmachen, vielleicht, finden Generationen, mehr als eine Handvoll, erinnern uns an die goldenen Rahmen unserer Kindheit, das spiegelnde Glas, andächtig haben wir unser eigenes Gesicht darin betrachtet, als Geist auf den gestempelten Urkunden und Glückwünschen, ich habe die Zeichen nicht erkannt, ich Kind, habe nicht bemerkt, wann die eingerahmten Schriften abgehängt und ersetzt worden sind, mit Wald- und Blumenbildern, da war nicht mehr die Zeit, mein Gesicht darin zu suchen und es als Schemen zu finden, es bleiben nur die Abbilder in unseren Köpfen, unseren Seelen, nicht als Jahresringe (das eine Jahr war satt und gut, das andere, schau, war mager und trocken), sie verschwimmen, ebnen sich wie die Wellenkreise, die ein Stein hinterlassen hat, in den See geworfen, nichts mehr davon zu sehen, wir können uns nicht mehr erinnern, nur der Stein in der Tiefe unserer Seele bleibt und streut vielleicht sogar aus, wenn wir weich und fruchtbar genug sind. Und wir suchen nach Namen, die nicht auf Nachweisen stehen, finden welche, da hat einer anders geheißen, sagst du und wir beruhigen uns damit, glätten unser Gewissen.



„Auffalten“ ist ein aktueller Text der Autorin, ein Auszug aus einem längeren Projekt, den sie der Bruecke zum Abdruck freigegeben hat, damit zum Schwerpunkt-Thema auch die *VorLese* passt ...

Vorzeichen. Nie hätte ich mir vorstellen können, daß die Mutter, während ich noch lebe, nicht mehr sein könnte.

Trotzdem gab es Vorzeichen.

Warum schrieb ich in mein Notizbuch „Erinnerungen an die Mutter“? Warum speicherte ich ihre Stimme auf meinem telefonischen Anrufbeantworter?

Schließlich der Vorsatz, spontan gefaßt, an die Obere Adria zu fahren, sollte ich die Mutter einmal verlieren – um dort zu sein, wo ich als Kind glücklich war.

Also doch Ahnungen, daß die Mutter, während ich noch lebe, nicht mehr sein könnte ...

An einem sonnigen Frühlingstag, im Jahr vor ihrem Todesjahr, traf ich die Mutter, verloren und hilflos dasitzend, in ihrer völlig verwahrlosten Wohnung an. Ich hatte sie ein Jahr nicht mehr gesehen. Aus einem auf dem Boden abgestellten Transistorradio erklang herrliche italienische Opernmusik.

Notarzt und Rettung, Intensivstation. Diagnose: Herzrasen, Lungenembolie, Gehirnschlag. Zwei Tage vorher war sie, nach starkem Kopfschmerz, völlig verwirrt gewesen, hatte sich in der eigenen Wohnung nicht mehr zurechtgefunden. Sie erkannte die Uhrzeit nicht mehr und verwechselte die TV-Fernbedienung mit dem Mobiltelefon.

Die Schwester R., die mit ihr im Elternhaus wohnte, unfähig, die Mutter zu betreuen, aber auch keine andere Betreuung zulassend, muß ich die „ungute“ Schwester nennen. Gefesselt von neurotischen Ängsten und Zwängen, gefangen im Ego-Käfig, rüttelte sie an den Gitterstäben und tobte gegen diese Gefangenschaft, freilich auch gegen die Abhängigkeit von der Mutter. Wenngleich Hilferufe und Angstschreie, arteten sie in Terror aus. Der Mutter gelang nicht, sich den Frieden zu erkaufen, indem sie die seit der Geschäftsauflösung arbeitslose, völlig isolierte, nur auf die Mutter fixierte Schwester R. im gemeinsamen Haushalt aushielt; sie nahm in Kauf, wohl auch aus schlechtem Gewissen, weil das Geschäft in dritter Generation nicht mehr fortgeführt werden konnte, daß die Schwester S. und ich sowie die Enkelkinder das Elternhaus nicht mehr betreten, um den Terror der Schwester R., zusätzlich angeheizt durch Eifersucht, das Familiengift, nicht noch zu steigern. Eine Nachbarin, die im angrenzenden Haus wohnte, hatte mich auf offener Straße angesprochen, weil das Schreien und Toben der Schwester R. durch die zwei dicken Steinmauern der alten Bürgerhäuser hindurch fast jeden Tag zu hören wäre. Sie wütete gegen ihre Ängste und Zwänge. Sie wütete gegen sich selbst.

In ihrer verwahrlosten Wohnung, im Zubau zum Altbau des Elternhauses, verloren und hilflos dasitzend, grau im Gesicht, hatte ich die Mutter angetroffen. Starke Kopfschmerzen, Hitze, Verwirrtheit gab sie gegenüber dem Notarzt an, und sie hätte ihr Gebiß verschluckt.

Betreut in der Intensivstation des Spitals, ging die Gehirnschwellung zurück. Ich pendelte wochenlang mit dem Bummelzug zwischen dem windischen Dorf und der Vaterstadt; übernachtete anfangs in meinem Jugendzimmer, straßenseitig, im ersten Stock, wo ich in frühen Jünglingsjahren nicht nur Schuberts „Unvollendete“, nach der Partitur dirigierend, sondern auch „San Francisco“, die Hippie-Hymne von Scott McKenzie, auf dem Mono-Plattenspieler in Überlautstärke gespielt hatte, so daß die Leute auf der Hauptstraße stehengeblieben waren, um zuzuhören. [...]

Zum Muttertag brachte ich, als makabres Geschenk, den Zahnersatz, den die Mutter, wie sie dem Notarzt gegenüber in ihrer Verwirrtheit geklagt hatte, verschluckt zu haben glaubte; nach längerem Suchen hatte ich das Gebiß, welches ich im nächsten Jahr im Abfallkorb im Badezimmer eines Grazer Hotels „entsorgen“ sollte, in der Ritze zwischen den Ehebetten gefunden.

Nun hatte sie ein Wägelchen, mit dem Rollator konnte die Mutter gehen; wir spazierten im Park des Spitals, saßen beim bemoosten Stein, über den das Wasser rinnt, die Berge waren noch schneegefleckt; Sonne und Schneeluft. Auf dem Hausberg, dem Stein-am-Mandl, konnte man mit freiem Auge das Gipfelkreuz erkennen.

Jetzt ist richtig Frühling!, sagte die Mutter. Sie streicht mir beim Verabschieden, wieder im Bett liegend, mit der Hand über das Gesicht.

Hinter meinem Rücken hatte sich die Schwester S., die sich seit ihrer Scheidung mehr schlecht als recht über Wasser hielt, mit der Oberärztin geeinigt, die Mutter unter Sachwalterschaft zu stellen, um, wie sie ungeniert sagte, an das Erbe heranzukommen. Nur weil die Mutter den Hautarzt zum Tier gemacht hatte? Bei einer Besprechung zu dritt lehnte ich die Entmündigung ab, schlug stattdessen, der Oberärztin gegenüber, einen vorübergehenden Aufenthalt in einem nahegelegenen Pflegeheim vor, um es nachher mit der Hauskrankenpflege zu versuchen. Eine Brachialmethode hatte die Schwester S., verbittert, weil sie das Elternhaus seit zehn oder fünfzehn Jahren nicht mehr betreten, auch der Mutter vorgeschlagen, um sie „von ihrem Hausdrachen zu



Foto: Christine Rainer/Styria Verlag

Bernhard Hüttenegger, geb. 1948 in Rottenmann, Studium der Germanistik und Geschichte in Graz. Verbrachte zehn Jahre in Kärnten und ging 1988 nach Wien. 1998 Heirat mit seiner langjährigen Lebensgefährtin in St. Veit. Seither lebt er abwechselnd in Wien und in Kärnten. Schreibt seit 1973 Hörspiele, Romane, Erzählungen, Essays und Reisegeschichten. Erhielt den Literaturförderungspreis der Stadt Graz, den Förderpreis des Theodor-Körner-Preises, den Literaturpreis des Landes Steiermark sowie den Förderungspreis für Literatur des Landes Kärnten.

befreien“, indem sie die Schwester R., unter Assistenz ihrer braven Töchter, dermaßen provozieren wollte, daß sie in die Psychiatrie abgeschoben werden konnte. Diesen Vorschlag, die eigene Schwester in den Wahnsinn zu treiben, hatte die Mutter vor ein paar Jahren selbstverständlich abgelehnt.

Nur anfangs empfand sie den Aufenthalt im Pflegeheim als Erholung, bald fühlte sie sich abgeschoben. Wenn ich mich, nachdem ich sie besucht hatte, im Weggehen umwandte und sie unter den schwer demenzkranken Mitbewohnern im Gemeinschaftssaal sitzen sah, erkannte ich selber, daß die Mutter fehl am Platz war; und wenn ich ihr winkte, zum Abschied, gab sie kein Erkennungszeichen von sich. Sonst gab es keine Klage, kein Zeichen von Schwäche von ihrer Seite. Sie hätte den ganzen Tag geweint, sollte ich im nachhinein erfahren.

Nachdem ich die Hauskrankenpflege organisiert hatte, brachte ich die Mutter heim. Heim über die Schwelle des Elternhauses, vom Trottoir der Hauptstraße, über die hohe Stufe beim Haustor, ins Vorhaus; links der Eingang zum (ehemaligen) Geschäft, wo das Wandtelefon hing, rechts der Eingang zur Wohnküche, wo die Schwester R., die zur Probearbeit außer Haus war, den Sessel der Mutter mit Efeugirlanden umwunden hatte; über die knarrende Holzstiege brachte ich die Mutter in den ersten Stock, in den Zubau, wo sich ihre Wohnung befand, ihre „Burg“, wie sie sagte. ... 

Meine Mutter, meine Sprache
von Bernhard Hüttenegger
Roman Styria Premium 2014
Hardcover m. Schutzumschlag
144 Seiten, Euro 19,99

Die Mutter und die Sprache – das sind die beiden Zentren, die Bernhard Hütteneggers neuer Roman umkreist und denen er an verschiedenen Orten nachspürt. Ein dichter, poetischer Text über einen Mann, der sich anlässlich des Todes seiner Mutter zwischen der Oberen Adria und der windischen Heimat, zwischen der Sprache der Kindheit und jener der genauen Betrachtung, zwischen den familiären Konflikten und der Suche nach der eigenen Vergangenheit bewegt.

Unheilvoller Siegespreis

Vom Urteil des trojanischen Königsohnes Paris



Markus Lüpertz: Das Urteil des Paris. Teil einer zweiteiligen Skulptur. 2000-2002, Aluminium (Kurfürstendamm Ecke Joachimsthaler Straße, Dachgarten des swissôtel, Berlin-Charlottenburg; hochgeladen von Axel Mauruszat - Eigenes Werk.)

Peter Paul Rubens: Das Urteil des Paris, um 1636, National Gallery (London), (hochgeladen von Slick-o-bot)

Paul Cézanne: Das Urteil des Paris, 1862-1864 (nach dem Urteil), (hochgeladen von File Upload Bot; Eloquence)

Fotos: de.wikipedia.org



Merkur, nimm diesen Apfel da und begib dich damit nach Phrygien zu dem Sohne des Priamus, der die Kühe auf dem Ida weidet, und sage ihm von meiner wegen, weil er selbst schön sei und sich auf Liebessachen besonders gut verstehe, so befehle ich ihm, den Ausspruch zu tun, welche unter diesen Göttinnen die schönste sei; und die Siegerin in diesem Streite soll den Apfel aus seiner Hand empfangen!

Mit diesen Worten des Göttervaters Jupiter schilderte der römische Dichter Lukian im 2. Jh. n. Chr. den Beginn einer der bekanntesten und schicksalsträchtigsten Episoden der griechischen Mythologie: das Urteil des Paris. Doch wie kam es überhaupt dazu, dass dieser trojanische Königsohn unter drei Göttinnen die Schönste wählen sollte?

Die Götter des Olymps waren einmal zu einer Hochzeit eingeladen, bei der sich ein gewisser Peleus, ein König aus dem nördlichen Griechenland, mit der Nymphe Thetis vermählte; Peleus war der Vater des Helden Achill, der in der homerischen Ilias eine wichtige Rolle spielt.

Allerdings war eine Göttin nicht zu der glanzvollen Veranstaltung geladen: Eris, die Göttin der Zwietracht. Ob dieser Schmähung sann sie auf Rache und warf von der Tür des Hochzeitssaales aus einen goldenen Apfel unter die Festgesellschaft, auf dem stand, dass er „der Schönsten“ zustehe. Gleich drei Unsterbliche fühlten

sich angesprochen und bezogen die Aufschrift auf sich: Hera, die Gemahlin des Zeus und Göttermutter, Athena, die Göttin der Weisheit und Aphrodite, die Göttin der Schönheit und Liebe. Da die drei sich nicht einigen konnten, wandten sie sich an den Göttervater Zeus um sein Urteil. Doch dieser wollte keine der Göttinnen vor den Kopf stoßen und bestimmte so einen Sterblichen als Schiedsrichter: eben Paris, den Sohn des trojanischen Königs Priamos.

Als die drei Göttinnen von Hermes (im eingangs zitierten Text römisch Merkur) geführt vor Paris erschienen, versuchte jede von ihnen den schönen Königsohn mit Hilfe eines Geschenkes auf ihre Seite zu ziehen. Hera versprach ihm die Herrschaft über die Welt, Athena Unbesiegbare, Aphrodite hingegen bot Paris die Liebe der schönsten Frau der Welt. Damit war die Sache klar. Es kam zum berühmten „Urteil des Paris“: Der Prinz entschied sich für Aphrodite und überreichte ihr den goldenen „Zankapfel“ der Eris. Damit hatte Paris zwar eine Göttin als Verbündete gewonnen, aber zwei gegen sich aufgebracht; die Göttinnen des Olymps waren eitel und nachtragend, was sich für Paris und die Trojaner verhängnisvoll auswirken sollte. Schließlich war die schönste Frau der Welt bereits vergeben, es war Helena, die Gattin des Menelaos, König von Sparta und Bruder des mächtigen Königs von Mykene. Als Paris einmal zu Besuch am spartanischen Königshof

weilte, sah er seine Chance gekommen, gestand Helena seine Liebe und floh gemeinsam mit ihr nach Troja. Für den gehörnten Ehemann Menelaos war klar, dass er seine Frau zurückholen würde. Und so rief er die übrigen Könige Griechenlands auf, mit ihm gegen Troja zu ziehen. Das Ergebnis dieses Kriegszuges ist bekannt: Troja fällt nach zehnjähriger Belagerung und Menelaos bekommt seine Helena zurück.

Das diesen Ereignissen vorausgehende Urteil des Paris hat die Künstler seit jeher fasziniert und wurde daher immer wieder in der unterschiedlichsten Form dargestellt. Schon die antiken Vasenmaler wählten dieses Motiv, das bei ihrer Kundschaft offenbar gut ankam, wobei häufig auch der Gott Hermes abgebildet wurde, der die drei Göttinnen zu Paris führt. Die Künstler späterer Epochen nutzten die Geschichte gerne für Körperstudien nackter Frauen; aufgrund des mythologischen Kontextes der Episode war es Malern auch in sittenstrengen Epochen möglich, unbekleidete Weiblichkeit abzubilden. Die Aktualität des Stoffes belegt nicht zuletzt die Tatsache, dass auch heutige Künstler das Thema aufgreifen und in ihrem Sinn interpretieren: so der bekannte deutsche Maler und Bildhauer Markus Lüpertz, der eine massige Skulptur mit dem Titel „Urteil des Paris“ schuf, die heute das Ku'damm-Eck am Berliner Kurfürstendamm ziert.

 Mario Rausch

ANTIKWELT

K(I)eine Pop-Odysseen ab 2001

Geschichte(n) der Popmusik in Kärnten – Fortsetzung der Serie

Popkultur lebt von Möglichkeiten und Gelegenheiten, seine Musik zu präsentieren. Daher bieten sich die Nullerjahre des 21. Jahrhunderts an, die Geschichte der Popmusik aus Kärnten einmal etwas anders aufzublättern und sich diversen Veranstalter-Initiativen und, ja auch, Wettbewerben und Casting-Shows zu widmen

Beislpop. Vor 31 Jahren bereits gründete Raimund Spöck den Verein „Innenhofkultur“, namensgebend war die Location, die in den ersten Jahren bespielt wurde: *Bei uns* im Innenhof der „Goldenen Gans“ in der Klagenfurter Innenstadt. In den Nullerjahren hatte der Verein bis 2007 im *cik | Cafe im Künstlerhaus* seinen (Haupt-) Spielraum. Musikalischer Schwerpunkt waren Jazz, Neue Musik und Neue Volksmusik. 2009 eröffnete Spöck in der Badgasse das Kulturbeisl „raj“ (ehemals Bierjokl/Pri joklnu) samt „Seh:Bühne“ und öffnet das Haus für so gut wie alle Kultursparten, von Literatur, Kunst, Jazz bis Pop (www.innenhofkultur.at).

Der in den 1990ern gegründete Verein „Ballhaus“ rund um Karin Rauter war zu Ende des Nuller-Jahrzehnts vor dem Aus und feierte dennoch im Vorjahr das 20-Jahr-Jubiläum. Denn: Unternehmungen im Bereich Pop- und Alternativkultur brauchen (nicht nur in Kärnten) einen langen Atem und Menschen, die nicht aufhören, neu anzufangen. Rauter und Spöck sind dafür gute Beispiele. Ballhaus verdankt der geneigte Besucher von Pop/Rock-Konzerten internationale Gastspiel-Highlights von Bands wie Die Ärzte, Die Toten Hosen, Einstürzende Neubauten, Tito & Tarantula sowie von heimischen Alternative-Topacts wie Attwenger, Garish, Gustav u.v.m.

Was das mit Kärntens Popszene zu tun hat? Sehr viel. Denn Konzerte haben meistens ein lokales Vorprogramm und Vereine wie Ballhaus veranstalten auch Konzerte mit heimischen Bands bzw. halfen mit wie z. B. bei Sir Tralala (David Hebenstreit), beim Aufbau einer künstlerischen Laufbahn (www.ballhaus.at).

In die Nullerjahre fällt auch die Gründung des Vereins „((stereo)) – Club & KulturveranstaltungsZentrum“ und damit die Eröffnung des gleichnamigen Clubs am Klagenfurter Viktringer Ring. Marina und Marco Virgolini waren schon davor in Sachen Popkultur unterwegs und brachten ab Mitte der 1990er-Jahre die Techno/Rave-Bewegung nach Kärnten. Das ((stereo)) feiert im September sein 10-Jahre-Jubiläum; hier hat bis heute die elektronische Musikszene ihren Fixplatz, darüber hinaus bietet der Club Raum für sämtliche Spielarten der Popkultur bzw. der alternativen Kunst- und Kulturszene. Superstars wie Sepultura oder Sportfreunde Stiller sind zwar die Ausnahme, bezeugen aber den guten Ruf des Clubs bei

Bookingagenturen und Managements (www.stereoclub.at).

Festivalpop. Idealisten mit Durchhaltevermögen gibt es in ganz Kärnten. Stellvertretend für die vielen Kulturvereine im Land seien hier drei erwähnt, die seit den Nullerjahren in erster Linie mit Festivals die Popkultur ins Land bringen. Im Jahr 2000 veranstaltete der Kulturverein „Sauzipf“ das erste „Sauzipf Rocks Festival“ in Döbriach am Millstättersee. Der Schwerpunkt liegt bei richtig lauter Musik – Metal, Hardcore, Punk, Stoner Rock & Co. (www.sauzipfrocks.com).

2004 startete der Kulturverein „pastART“ mit dem Kunst- und Musikfestival „Woodstockenboi“ in der Naturarena im Stockenboier Graben. Musikalisch agiert man auch hier abseits des Mainstreams und bietet einen breiten Streifzug durch diverse Genres mit starkem Österreicher-Anteil. Der Verein setzt auf ein Festival für alle Sinne und organisiert fürs Rahmenprogramm Angebote aus verschiedenen kulturellen Bereichen. Nach dreijähriger Auszeit stand im Vorjahr das Comeback am Festivalplan. Leider verstarb vergangenen Herbst ein wesentlicher Förderer: Der Mann mit Panflöte und legendärem Esel, Friedbert Kerschbaumer (64), stellte seinen Grund als Naturarena zur Verfügung. (www.woodstockenboi.com).

Seit 2006 bringt das Team des „Acoustic Lakeside Festival“ Acts der Independent und Sub-Pop Szene an den Sonnegger See. Die Bands spielen hier „ungeschminkt“ und ohne elektronische Fassade akustische Darbietungen ihrer Songs. Aufgrund des europaweit einzigartigen Konzepts und der Anmut eines Wohnzimmerfestivals hatten die Macher schon Weltstars wie Bush, Heather Nova oder Nada Surf zu Gast. Auch heuer ist es (bereits) ausverkauft (www.acousticlakeside.com).

Contestpop. Belebt wurde und wird die Kärntner Pop/Rock-Szene auch durch diverse Bandwettbewerbe und Contests. In den Jahren 2002 und 2003 bewarben sich jeweils rund 100 Bands und Interpreten beim „kärntner.woche.pop.contest“. Gewinner des ersten Contests war der damals 19-jährige Markus Wutte. Der Gitarrist, Sänger, Sprecher, Produzent und Komponist steht seit seinem 15. Lebensjahr auf der Bühne, schreibt ebenso lange eigene Songs und erkor die Vielseitigkeit zu seinem musikalischen Motto. Sein erstes Album veröffentlichte der gebürtige Steindorfer 2003: „Just me“. Mit „Mosaic“

erschien Ende 2013 das erste Album, das er zur Gänze im eigenen Studio „MW Sound“ in Köstenberg produzierte. Dazwischen lagen unzählige Konzerte mit Band und solo, Produktionen und Auftritte mit und für Denis Voci, July Paul, Sediawalk und vielen mehr. Bei aller Vielseitigkeit – seinen eigenen Produktionen ist unschwer anzuhören, dass in ihm „der ‚Rocker‘ tickt“, wie er selbst sagt. Und wie man seinem Soloprojekt sowie aktuellen Bandprojekten wie „Strike“ oder „Country Boys“ anhört (www.mwsound.at).

Unter den Finalisten des Contests 2002 war die Band .spout., die einem der Juroren, dem Musikmanager und „Pop-Paten“ Mario Rossori aus Wien auffiel. Wenige Wochen später begann die Zusammenarbeit von .spout. und Rossori und im Oktober 2002 erschien auf Pate Records das Album „The Ultimate Love Connection“. Es war das bereits vierte Album der Band seit der Gründung 1998, aber diesmal schaffte es der Wolfsberger Mix aus Rock, Hip-Hop, Punk und Metal bis in Plattenläden in Japan, England und halb Europa und ihre Videos auf MTV. Nach sechs Alben und Tourneen von England über Russland bis Spanien spielten .spout. vor zwei Jahren ihr Abschiedskonzert und gaben ihre komplette Diskografie zum kostenlosen Download frei (www.spout.biz).

Von den Finalisten des Contest 2003 hat sich der gebürtige Feldkirchner Marco Rohr alias Mek MC eine Existenz als Songwriter, Rapper, Musiker und Produzent erarbeitet. Der Rapper veröffentlichte 2004 das Debütalbum „Tiefsinn im Text“, das sein Credo spiegelt und Kärntens erstes Hip-Hop-Album markiert. Es folgten u. a. 2006 „Es wird Zeit für Metanoia“, 2007 der „Austrian Newcomer Award“ und 2009 „Das Metanoia Movement“. Nach Ausflügen ins Singersongwriter-Fach (als Joel Singer), in den Elektro/Dance Bereich („Funkseelenbrüder“) und als DJ „Watzlav Gottodowith“ an die Turntables, veröffentlichte er heuer die Mek MC-Rap-EP „Immer noch Liebe“ (www.metanoiamusic.at).

Localpop. Seit 2006 gibt es in Kärnten Vorrunden des österreichweiten Bandwettbewerbs „Local Heroes“ im ((stereo)) und im „Bergwerk“ in Millstatt. Die Kärnten-Sieger treten beim Österreich-Finale gegen die Mitbewerber aus allen Bundesländern an (ohne Altersbegrenzung), Voraussetzung ist ein Repertoire eigener Songs. Von 2006 bis 2010 veranstaltete



Christian Dohr aus Wolfsberg bei Starmania 4. Foto: ORF

Marcel Plieschnegger und Verena Pötzl (spätere Siegerin) bei Dreharbeiten zu einer Sendung von Starmania 2. Foto: kultur-arbeiter.at

J.O.E.L. beim Live-Finale von Kärnten rockt 2006. Foto: WOCHEN

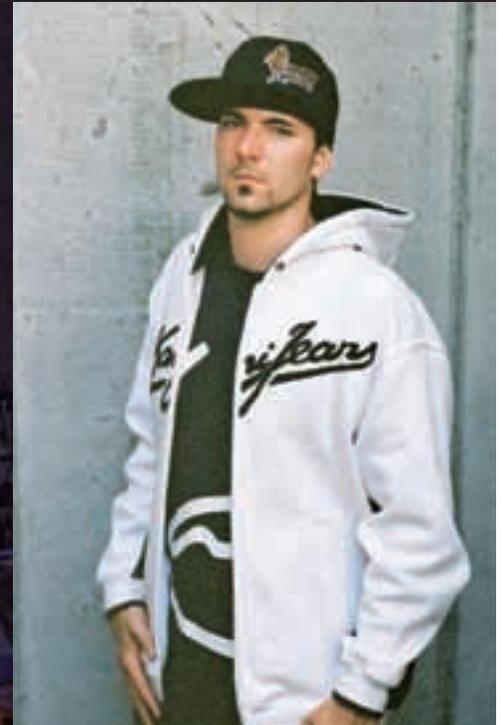
Tom Neuwirth (links) und Martin Zerza (Starmania 3) mit einer Freundin bei einem Starmania-Clubbing der Folgestaffel (2008). Foto:kultur-arbeiter.at

Markus Wutte beim Live-Finale des woche.pop.contests 2002. Foto: WOCHEN

Matthias Ortner aus Klagenfurt bei Starmania. Foto: ORF

.sPout. beim Live-Finale des woche.pop.contest 2002. Foto: WOCHEN

MekMC: Pressefoto aus den Anfangstagen. Foto: MekMC





Karin Rauter (*ganz links*) mit ihrem inzwischen schon legendären „Ballhaus“ sowie Marina Virgolini (*links, mit Danny & The Bad Rats beim kaernten.pop.award in ihrem Club*) und ihr ((stereo)) mischen seit Jahren die Kärntner (Musik)Szene auf. Richie Klammer überreichte im Mai den *kaernten.pop.award 2014* in der Kategorie Backstage an Raimund Spöck

POP-KULTUR

das Landesjugendreferat den Bewerb „Kärnten rockt“ (Alterslimit: 27). Bei beiden Bandwettbewerben hatten bzw. haben Kärntner Musiker oftmals ihren ersten Auftritt unter professionellen Bedingungen. Außerdem knüpfen die Bands untereinander Kontakt, was wiederum nicht selten zu gemeinsamen Konzert-Initiativen oder anderen Kooperationen führt.

Unter den Finalisten von „Kärnten rockt“ hat die Band J.O.E.L. die nachhaltigste Karriere vorgelegt. Bei der Gründung 2003 waren die Mitglieder zwischen 12 und 15 Jahre und 2006 bereits kleine Profis auf der Bühne. 12 Monate später gewannen sie den „U21 Award“ beim „Austrian Newcomer Award“ und schafften Platz 2 beim europaweiten „Emergenza“-Contest. Die erste CD „J.O.E.L.“ mit sechs eigenen Titeln erschien gleich danach, 2011 folgte der Longplayer „Give me a Sign“, im Jahr darauf landete die Single „We fly“ auf Platz 1 der iTunes-Charts. Mittlerweile hat die Band mehr als 300 Konzerte im In- und Ausland gespielt, darunter in England, Russland und der Ukraine (www.joel-music.at).

Castingspop. J.O.E.L. sind eine geeignete Brücke zu einem weiteren, wenn auch sehr umstrittenen Erzeugnis der Popkultur in den Nullerjahren: TV-Castingshows, in Österreich ab 2002 die ORF-Show „Starmania“. Alle Argumente dagegen sind berechtigt und sollen hier gar nicht erst aufgewärmt werden. Aber: Starmania war auch ein Motor der Szene. Musiker aus

Österreich waren endlich wieder Thema für Mainstream-Medien, profitiert haben auch viele Studiobesitzer, Musiker und Produzenten (*freilich nur in Wien*), die die Playbacks für die Sendungen und die Tonträger produzierten. Und: Alle, egal wie weit sie gekommen sind, haben viel gelernt, wie Matthias Ortner von J.O.E.L. versicherte, der Starmania 4 als elfter verließ: Erfahrungen durchs Gesangs-Coaching und im Studio, mit Kamera und Medien etc.

Wie problematisch Castingshows für die Teilnehmer sind, zeigt hingegen das Beispiel Boris Uran, jenem Kärntner, der Staffel 1 als Drittplatzierter beendete. Bei ihm sah zunächst alles nach rosiger Zukunft aus. Der Debüt-Single „Manchmal“ im April 2003 folgte das Debüt-Album „Ich“, beide charteten in den Top 10. 2004 erhielt er die „Goldene Romy“ als beliebtester Shootingstar. Er moderierte die Songcontest-Vorauscheidung „song.null.vier“ und die ORF-Sendung „Play Music“, die jedoch wegen mangelnder Zuseherquote bald eingestellt wurde. Mit dem Erfolg konnte er gut umgehen, nicht aber damit, dass die (vermutlich von Plattenfirma und TV viel zu hoch geschraubten) Erwartungen nicht erfüllt wurden. 2006 begab sich Uran wegen Depressionen freiwillig in Therapie.

In der zweiten Staffel (2003/2004) war der Friesacher Marcel Plieschnegger ein Starmaniac und schaffte ebenfalls Platz 3. Als es bei ihm mit der Karriere nicht klappte, blieb er am Boden und stieg

wieder in seinen bürgerlichen Beruf ein. Seit ein paar Jahren leiht er seine „Stimm-bänder aus Stahl“ der Flachauer Show- und Partyband „Fetzentaler“.

In Staffel 3 (2006/2007) sang sich der (damals 16-jährige) Gailtaler Martin Zerza bis Platz 6. Als Mitglied der Hermagorer BORG-Formation schaffte er es zuvor schon ins Finale der ersten „Kärnten rockt“-Runde. Nach der Staffel bildete er mit drei weiteren Starmania-Finalisten die Boygroup „jetzt anders!“ – mit dabei: Johnny Palmer, Falco De Jong Luneau und – Tom Neuwirth, heute bekannt als Song Contest-Siegerin Conchita Wurst. Die Debütsingle der Boyband „Dieser Moment“ kam im März 2007 bis Platz 7 der Austrian Top 40, das Album „Gut so“ bis Platz 9. Dennoch: Auch bei diesem Projekt waren die Erwartungen wohl zu hoch geschraubt. Martin Zerza begann nach der Auflösung der Band eine Lehre als Hairstylist, fand darin seine neue Berufung und lebt heute als Stylist in Hamburg.

An der vierten Staffel (2008/2009) nahm neben Matthias Ortner auch der Wolfsberger Christian Dohr teil – bei „Kärnten rockt 2007“ mit „Ailment“ im Finale, bei Starmania Platz 10. Im Dezember 2011 veröffentlichte Dohr mit „Joke for Chasper“ das Album „Between Me And The Ocean“. Seit 2013 ist er als DJ und Produzent im Bereich House/Electro/Progressive tätig.

 **Christian Lehner**

„Das Bluesiana muss weiterleben!“

Nach 28 Jahren ist der Fortbestand gefährdet. Musiker und Fans aus aller Welt unterstützen die Aktion *Save The Bluesiana*



„Save The Bluesiana“-Co-Initiator Dani Lawless mit US-Rockstar Richie Kotzen. Foto: Dani Lawless

Gudrun „Bluesiana“ Kofler mit US-Bluesrockstar Eric Sardinias. Foto: WOCHÉ

Die Unvollendeten bzw. CHL+Band beim „Save The Bluesiana“-Benefizkonzert im Klagenfurter Club ((stereo)). Foto: Aleš Podbrežnik/www.rockline.si

Ehren-Preis beim *kaernten.pop.award* an Dieter Themel und Gudrun Kofler. Foto: Astrid Kompan/Woche

Stevie Salas, Bernard Fowler (Rolling Stones) und Odetta Holmes mit Gudrun Kofler im Konzertkeller in Velden. Fotos: GerTiger

Ich war erst im November zwischen zwei großen Shows wieder in einem meiner Lieblings-Clubs, im Bluesiana, denn dies ist ein ganz besonderer Platz – ich liebe es, Gudrun zu treffen, ich liebe den Club, ich liebe den See, ich liebe diesen Teil Österreichs. Wenn sie schließen müssen, bin ich echt sauer!, sagte Stevie Salas (Gitarrist u. a. von Mick Jagger, Rod Stewart und selbst ein international erfolgreicher Rockstar), als er von der Misere, in die das Bluesiana Rock Café schlitterte, erfuhr. Er ist nur einer von vielen internationalen Blues- und Rockstars, die regelmäßig Velden in ihren Tourplan aufnehmen, oft als einzigen Stopp in Österreich.

Allerdings ist der Fortbestand des weltweit bekannten Clubs ungewiss: Nach einem Formfehler wurde vom Finanzamt Villach Anspruch auf 50.000 Euro Ausländersteuer erhoben und die Kultureinrichtung geschlossen. Engagierte Fans riefen daher Charity-Aktionen ins Leben – mit Zuspruch und Spenden aus aller Welt.

A long history of love singt etwa die holländische Band „Brrr-Project“ in ihrem Tribut. Der YouTube-Clip ist unterlegt mit Bildern aus dem Kultur- und Konzertkeller, der berühmt ist für seine Wohnzimmer-Atmosphäre und die Eigentümerin Gudrun Kofler, wie im Text zum Clip zu lesen ist. Reaktionen wie diese auf der Facebook-Seite *Save The Bluesiana* tragen dazu bei, dass möglichst viele Musikfans vom Rettungsprojekt erfahren. So auch der Eintrag und die Foto- und Video-Dokumentation über das Benefizkonzert im Club „The

Roost“ in Austin/USA. Schauspielerin und Sängerin Patricia Vonne, die Schwester des berühmten Kinoregisisseurs Robert Rodriguez, spielte bereits mehrmals im Club am Wörthersee, hat diesen sogar in einem Song verewigt und erklärte dem Publikum bei ihrem Charity-Auftritt in Texas: *Es darf einfach nicht sein, dass dieser wunderbare Ort die Türen schließen muss.* Organisiert hat das Konzert der aus Graz stammende und in Texas lebende Gitarrist Ulrich Ellison, der mit seinem Trio zu hören war. Er ist es auch, der die Hilfswelle in den USA auslöste und den internationalen Charityfonds initiierte (www.gofundme.com/savethebluesiana). Hierzulande sind die Bluesiana-Fans Dani Lawless, Tanja Singer, Michael Druml und Hannes Arbeitstein die treibenden Kräfte hinter der Aktion.

Rock'n'Roll-Wohnzimmer. *Für mich ist das Bluesiana einzigartig. Mein erstes Konzert war Ex-Mr. Big und Ex-Poison-Stargitarrist Richie Kotzen. Die Show war voller Energie und eine so intime Atmosphäre hatte ich zuvor noch nie auf Konzerten erlebt. Die Musiker fühlen sich einfach wohl und suchen auch immer den Kontakt zu den Fans nach der Show*, erklärt Dani Lawless die Magie des Ortes. Über 60 Konzerte hat der St. Weiter dort mittlerweile erlebt. *Das Bluesiana, und damit auch Velden, ist auf der ganzen Welt bekannt*, weiß er aus vielen Gesprächen mit den Stars.

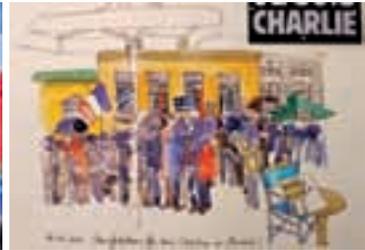
Es gibt keinen anderen Weg für mich. Das Bluesiana muss weiterleben, will Gudrun

Kofler für ihr Lebenswerk, für das sie im Vorjahr den *kaernten.pop.award* in der Kategorie „Backstage“ erhielt, weiterkämpfen. Die Chancen, dass sie wieder aufsperrt, stehen nicht schlecht, das Finanzamt hat einer Teilzahlung der Forderung zugestimmt.

Spenden und Konzerte besuchen. *Um das Bluesiana langfristig zu retten, müssen wir weiterhin um Hilfe und Unterstützung bitten, auch wenn wieder geöffnet werden kann. Und ganz wichtig wird auch sein, dass die Menschen regelmäßig und in großer Zahl zu den Konzerten kommen*, hoffen namhafte Fans. Auch in Kärnten fand ein, von CHL+Band initiiertes, Benefizkonzert statt: Im ((stereo)) in Klagenfurt spielten 16 Bands und Solisten unter dem Motto *Kärntner Musiker fürs Bluesiana*, darunter so unterschiedliche Acts wie Buzgi, Dr. Südbahn & die SymPartie, Jam Trax, Thomas Goschat, Die Unvollendeten oder PuZZy. Katarina Šepetavc betonte in ihrer Review des Konzerts auf der slowenischen Internetplattform (www.rockline.si) den bunten, kurzweiligen Mix von Blues über Pop bis Worldmusic und Hardrock und stellte den Kärntner Musikern ein durchwegs gutes Zeugnis aus.

Christian Lehner

Spenden für den Fortbestand des Bluesiana: (jeder Euro ist willkommen) über das Treuhandkonto lautend auf: Mag. Hartwig Allmaier (allgemeines Fremdkonto), IBAN: AT49 4690 0364 5009 0001, BIC: VORFAT21XXX, Verwendungszweck: Bluesiana; oder über die Website www.gofundme.com/savethebluesiana



Die Massen marschierten friedlich in Paris. „Submission“: Film von Theo van Gogh. Eine Fahne für Pressefreiheit. *Mia San Charlie* – aus dem Blog von *Urban Sketchers Munich*. *Der weinende Mohamed* auf dem neuen Titelblatt von *Charlie Hebdo* (mit Chefredakteur Gerard Biard).

Je suis Charlie

Das hat es in Europa noch nicht gegeben

Die Gefahr, dass bei uns in Wien islamische Attentäter eine Karikaturen-Redaktion liquidieren, wie die von Charlie Hebdo in Paris, ist gering, denn es gibt keine. Unsere satirische Tradition ging fast schon immer andere Wege, literarische, schauspielerische, musikalische, von Helmut Qualtinger bis Georg Kreisler, um nur an die Nachkriegsklassiker zu erinnern. Sonst gibt es so gut wie keine Comic-Kultur bei uns wie in Frankreich, oder Japan mit seinen Mangas. *Asterix und Obelix* traten von Frankreich aus ihren Siegeszug um die Welt an, zumindest um die westliche.

Eine der Ausnahmen bildet Gerhard Haderer, der den Katholiken 2002 mit „Das Leben des Jesus“ auf den Leib rückte, wofür ihn ein Bischof wegen Blasphemie gleich ins Gefängnis schicken wollte. Aber wir haben vernünftige Pressegesetze, daher Freispruch. Wenn man dasselbe mit Mohammed machen würde, gar mit Bombenturban, wie in Belgien 2005, wird es gefährlicher und folgenreicher, wie das Massaker in Paris bewies. Dennoch erscheint die neue Nummer von Charlie Hebdo – der Rest der Redaktion fand Unterkunft bei „Liberation“ – wieder mit Mohammed am Titelblatt. Diesmal einem, der weint.

Fanatiker und Sektierer, auch Fundamentalisten genannt, gibt es überall. Nur in Zeiten der Al-Qaida und dem IS werden

sie militärisch geschult, damit Attentate, sprich Morde, professionell ausgeführt werden können. Nur die Selbstmord-Attentäter sind Amateure, da lohnt sich die Ausbildung nicht. Einem Amateur fiel auch der Niederländer Theo van Gogh 2004 (*er war tatsächlich verwandt mit Vincent*) ob seines islamkritischen Kurzfilms „Submission“ zum Opfer. „Submission“ (Unterwerfung) heißt auch der neue Roman von Michel Houellebecq, diesem gnadenlosen Satiriker, in dem Frankreich sich selbst „abschafft“, sich „unterwirft“ und zum islamischen Staat wird. Der sofort umstrittene Roman – umstritten meist von jenen, die ihn noch gar nicht gelesen haben – erschien am Vorabend des Charlie Hebdo-Massakers und das Satire-Magazin hatte Houellebecq auf dem Titelblatt.

Man könnte solche Aufzählungen mit Übergriffen auf die Meinungsfreiheit noch lange fortsetzen, wie z. B. aktuell mit dem satirischen US-Film „Interview“, in dem es um ein groteskes Attentat auf den nordkoreanischen Diktator geht und wo eine nordkoreanische Drohung genügte, um Produzent Sony zunächst in die Knie zu zwingen, bevor sie den Film dann doch freigaben. Auch hier handelte es sich um das Problem der „Schiere im Kopf“, mit dem jeder Satiriker zu kämpfen hat – um die freiwillige oder unfreiwillige Selbstzensur.

Ich wollte am Sonntag nur kurz die Solidaritätsmärsche in Paris ansehen. Ich habe einen Horror vor Massen, seit ich in meiner Jugend einmal eine Massenpanik erlebt habe. Nach zwei Stunden ertappte ich mich dabei (*hin und her surfend zwischen n-tv, Euronews, BBC oder CNN*), wie ich immer noch fasziniert dieses Phänomen anstarrte. Über eine Million Menschen in Bewegung, ruhig und ohne Hektik, mehr spazierend als marschierend. Eine riesige Masse, gesteuert und gezähmt allein durch solidarischen Empfinden. Das hat es in Europa noch kaum gegeben. (*Im Ansatz erinnerte es mich an eine DDR-Montagsdemonstration in Leipzig 1989, die ich selbst erlebt habe*).

Wo war Obama, schrieb der „Spiegel“. Wo war Heinz Fischer, schreib ich jetzt, denn bei diesem einmaligen und geradezu unglaublichen Marsch, an der Spitze über vierzig europäische Staatsoberhäupter, Arm in Arm, und dahinter über eine Million solidarische Franzosen, fehlte wieder einmal Österreich. Aber die Todfeinde Netanjahu und der Palästinenserpräsident fehlten nicht. „Heuchlerische Falschheit“ nennt das Slavoj Žižek. Vorne Küsschen, hinten Messer! Hat er Recht? Sogar der Anti-Multikulti Viktor Orbán, der bezüglich Pressefreiheit genügend Dreck am Stecken hat, war vertreten ...

 **Horst Dieter Sihler**

Brücke.Kulturkalender

Februar

SONNTAG, 1. FEBRUAR

Konzert „Matinee am Sonntag“, Piano und Forte, Koordination: Elisabeth Fheodoroff, Konservatorium, Neuer Saal, 3. Stock, *Klagenfurt*, 11h, T:0664/8053616536

„Kulturfeiertag“, Kinderchor und Vokalgruppe Lipa, Quintett Donet, Trio Korenika, Kath. Bildungshaus Sodalitas Kat. dom prosvete, *Tainach, Tinje*, 14:30h, T:04239/2642

„HI. Messe – Darstellung des Herren“, die Domkantorei singt Motetten von Distler, Heiller, Miskinis, Nystedt, 10h; **„HI. Messe am Aschermittwoch“**, der Domchor singt Even Songs, 19h; Dom, *Klagenfurt*, T:0676/8772 5229

Kunst „In Augenhöhe“, gesprächsorientierter Ausstellungsrundgang durch die Ausstellung: Die Andere Seite, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 11h, T:050/53616252

Tanz „Freier Tanz und kreative Bewegung mit Roberta Rio“, Kurs: Dancing Duality, Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, *Villach*, 09:30h

Theater „Dialogues des Carmélites – Matinee“, Oper von Francis Poulenc, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, T:0463/54064

„Die Zauberflöte“, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Stadttheater, *Klagenfurt*, 15h, T:0463/54064

Vernissage „Bilder am Eis – Magic is something you make!“, Freiluftgalerie am Weißensee, mit Werken von Schulen und Künstlern, *Techendorf*, 13h

Vortrag „Der Wüstengänger“, Bruno Baumann, Casineum am See, *Velden*, 17h, T:04274/2064 112

MONTAG, 2. FEBRUAR

Konzert „Konse Jazz Night Vol 1“, die Ensembles der Konse Jazz-Abteilung Live On Stage, Freier Eintritt, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, *Klagenfurt*, 20:30h, T:0463/507460

Lesung „Hemelmayr und Pesata auf LiteraTour“, Buchpräsentation: Struwelpeter, Max und Moritz u.a. auf Wienerisch, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, *Villach*, 19h, T:0676/84144166

Literatur „Buch 13 Literatur:montag“, es lesen Ilse Gerhardt und Barbara Graber, Moderation: Gerald Eschenauer, KHG Katholische Hochschulgemeinde, Nautilusweg 11, *Klagenfurt*, 19h, T:0680/2450745

Theater „Flöckchen der kleine Schneemann“, Figurentheater für Kinder ab 2,5 Jahren, Dauer: 30 Minuten, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

Vernissage „Einfach einmal ausgelöst – Klaus M. Leesemann“, Fotografie, BV-Galerie Feldkirchner Straße 31, *Klagenfurt*, 19h, T:0463/598060

DIENSTAG, 3. FEBRUAR

Konzert „Konse Jazz Night Vol 2“, s. 2.2., Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, *Klagenfurt*, 20:30h

Literatur „neuebuehneSalon – Brot und Liebe“, Lyrik von Janko Ferk und Jazz von Michael Erian, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, T:04242/27 3 41

„Buch 13 Volx:literatur“, es lesen Walter Fanta und Franz Mikloutz, Moderation: Gerald Eschenauer, Volxhaus, Südbahngürtel 24, *Klagenfurt*, 19h, T:0680/2450745

Vortrag „Weibliche Sexualität – Roberta Rio“, Energie, Sexualität, Selbstheilung... zum Leben, Kurs, Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, *Villach*, 18:30h, T:0680/1344594

MITTWOCH, 4. FEBRUAR

Kunst „Kunst, Antiquitäten und Schmuck“, Auktion, Dorotheum, Villacherstraße 8, *Klagenfurt*, 14h, T:463/51 22 67

Tanz „Tanzen 60 Plus mit Roberta Rio“, freier Tanz und kreative Bewegung für Menschen in ihrer zweiten Lebensphase, 09:30h; **„Freier Tanz und kreative Bewegung mit Roberta Rio“**, s. 1.2., 18:30h; Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, *Villach*, T:0680/1344594

Theater „Im weißen Rössl“, Singspiel von Ralph Benatzky, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, T:0463/54064

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR

Kunst „After Work. Museum am Abend“, Eintritt frei, Überblicksführung 18.30h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 18-20h, T:050/53616252

Literatur „Buch 13 Literatur:im:puls“, es lesen Elmar Weihsmann und Edmund Huditz, Moderation: Gerald Eschenauer, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, *Villach*, 19h, T:0680/2450745

Tanz „Rio Flamencokurs für Anfänger mit Roberta Rio“, für alle, die den Stolz und die Leidenschaft, die man in sich selbst trägt, spüren möchten, Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, *Villach*, 18:30h, T:0680/1344594

Theater „Frau Holle“, Figurentheater für Kinder ab 4 Jahren, Dauer: 45 Minuten, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

„Der Prophet von Khalil Gibran“, eine philosophisch spirituelle Rede mit Musik, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, T:04242/27 3 41

Vernissage „Heimat / Identität“, Präsentation der Fotografien zum gleichnamigen Buch, Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, *Klagenfurt*, 19h, T:0463/5375224

FREITAG, 6. FEBRUAR

Konzert „Duo de Salzburg“, Yvonne Timoiuanu: Cello und Alexander Preda: Klavier, Spitalskirche, Kärntnerstrasse 8, *Lienz*, 20h, T:04852/600-306

„Kassiopeia – im Jetzt seiner Zeit voraus“, Anna Anderluh: Gesang, Patrycjusz Baumann: Klavier, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, *Klagenfurt*, 20:30h, T:0463/507460

„Villacher Band Contest“, Wer ist die beste Band der Stadt? Das Publikum entscheidet mit, Kulturhofkeller, *Villach*, 18h, T:04242/2053434

Theater „Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Im weißen Rössl“, s. 4.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

SAMSTAG, 7. FEBRUAR

Konzert „Villacher Band Contest“, s. 6.2., Kulturhofkeller, *Villach*, 20h

Theater „Die Zauberflöte“, s. 1.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

SONNTAG, 8. FEBRUAR

Kunst „Überblicksführung“, durch die Ausstellung: Die Andere Seite, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 11h, T:050/53616252

MONTAG, 9. FEBRUAR

Theater „Frau Holle“, Figurentheater für Kinder ab 4 Jahren, Dauer: 45 Minuten, Waldorf-initiative Villach, Mühlenweg 29, *Villach*, 16:30h

MITTWOCH, 11. FEBRUAR

Kunst „Spiegelkunst“, Spaß mit Kunst in den Semesterferien für Kinder (6+), MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 10-13h, T:050/53616252

Theater „Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Mitmachzirkus Benny Barfuss“, Kindertheater, Kolpingsaal, Adolf Purtscher-Straße 6, *Lienz*, 15h, T:04852/600-306

„Das Hirtenbublein“, Figurentheater für Kinder ab 2,5 Jahren, Dauer: 30 Minuten, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

Bruecke.Kultur.Termine!

Höflichst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass nur Kulturtermine in die BRUECKE aufgenommen werden, die auch von Kulturveranstaltern bzw. BRUECKE-Lesern und -Interessierten auf unserer Homepage mittels vorgegebenen Formularen eingetragen werden!

www.bruecke.ktn.gv.at

Ihre Veröffentlichung ist weiterhin selbstverständlich KOSTENLOS!

„Im weißen Rössl“, s. 4.2., Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR

Kunst „Spiegelkunst“, s. 11.2., MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Klagenfurt, 10-13h
„After Work. Museum am Abend“, s. 5.2., MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Klagenfurt, 18-20h
„Design acts! – Workshop für Kinder ab 3 Jahren“, eine Entdeckungsreise durch die Ausstellung und die Welt des Designs mit Simone Dueller, Galerie Freihausgasse, Villach, 10h, T:04242/2053420

Theater „Dialogues des Carmélites“, Oper von Francis Poulenc, Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h, T:0463/54064
„Dornröschen“, Figurentheater für Kinder ab 4 Jahren, Dauer: 45 Minuten, Europahaus, Reitschulgasse 4, Klagenfurt, 15:30h und 16:30h
„Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, Villach, 20h

Vortrag „Alles was uns anrührt“, Spiritualität als Grundmelodie des Lebens, Arnold Metznitzer, Kath. Bildungshaus Sodalitas Kat. dom prosvete, Tainach, Tinje, 19h, T:04239/2642

FREITAG, 13. FEBRUAR

Theater „Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, Villach, 20h
„Im weißen Rössl“, s. 4.2., Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h

SAMSTAG, 14. FEBRUAR

Kabarett „Hons Petutschnig“, Auf's Maul, Stadtsaal, Hermagor, 20h, T:0664/8419009
Theater „Dialogues des Carmélites“, s. 12.2., Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h
„Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, Villach, 20h

SONNTAG, 15. FEBRUAR

Kunst „Überblicksführung“, s. 8.2., MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Klagenfurt, 11h
„Familiennachmittag für klein und groß (3+)“, Gemeinsam erkunden wir die Ausstellung, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Klagenfurt, 14h, T:050/53616252

MONTAG, 16. FEBRUAR

Konzert „Rosenmontagskonzert“, Werke von Strauss, Wagner, Bizet, Mozart, Congress Center, Villach, 19:30h, T:04242/51626
„Lumpaci Vagabundus“, Stummfilm mit Orchester, Stadtsaal, Südtiroler Platz 8, Lienz, 20h, T:04852/600-306

DIENSTAG, 17. FEBRUAR

Tanz „Tanzgespräche – das belgische Tanzwunder“, Ingrid Türk-Chlapek diskutiert mit Publikum, Stadtgalerie, Theatergasse 4, Klagenfurt, 19h
Theater „Im weißen Rössl“, s. 4.2., Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h

Vortrag „Weibliche Sexualität – Roberta Rio“, s. 3.2., Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, Villach, 18:30h

MITTWOCH, 18. FEBRUAR

Lesung „Literatur.at: Sandra Gugic“, die Autorin liest aus ihrem Roman: Astronauten, C.H. Beck, 2015, Robert-Musil-Literatur-Museum, Klagenfurt, 19:30h, T:0463/501429
Tanz „Tanzen 60 Plus mit Roberta Rio“, s. 4.2., 09:30h; **„Freier Tanz und kreative Bewegung mit Roberta Rio“**, s. 1.2., 18:30h; Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, Villach,

Theater „Dialogues des Carmélites“, s. 12.2., Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h
„Das Hirtenbublein“, s. 11.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, Klagenfurt, 15:30h und 16:30h

„KinderTheaterClub Modul 1: (Theater) Spielen“, Workshop für Kinder (6-10 J.), (Theater)Spielen aus dem Erleben, VHS Villach Widmannngasse 11, Villach, 14h;
„TeenieTheaterClub Modul 1: Schattentheater“, Workshop für Kinder (10-14 J.), Spielen mit dem Schatten, Haus der Volkskultur, Bahnhofplatz 5, Klagenfurt, 16h;
„KinderTheaterClub Modul 1: (Theater)spielen“, Workshop für Kinder (6-10 J.) Spielen aus dem Erleben, Haus der Volkskultur Bahnhofplatz 5, Klagenfurt, 15h;
„JugendTheaterClub Modul 1: Impro“, Workshop für Jugendliche(14-18 J.) Improvisationstheater, Haus der Volkskultur, Bahnhofplatz 5, Klagenfurt, 17h; T:0463/53657642
„Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, Villach, 20h

DONNERSTAG, 19. FEBRUAR

Film „Heimat / Identität“, Filmvorführung Murau Montevideo von R. Schabus und Podiumsdiskussion zu Heimat und Identität, Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, Klagenfurt, 19h, T:0463/5375224

Kunst „After Work. Museum am Abend“, s. 5.2., MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Klagenfurt, 18-20h
„Führung in slowenischer Sprache“, durch die Ausstellung: Die Andere Seite, mit Mirjam Lampichler, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Klagenfurt, 18h, T:050/53616252

Lesung „Literatur um 8“, Gerhard Benigni: Fertigteilparkettboden – Im Niedrigenergie-reihenhaus, Dinzlschloss, Villach, 20h, T:04242/2053416

„Das Schlachten der Schweine“, Lesung mit Musik – Gerald Eschenauer, Amthof, Feldkirchen, 20h, T:0676/7192250

Tanz „Rio Flamencokurs für Anfänger mit Roberta Rio“, s. 5.2., Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, Villach, 18:30h

Theater „Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, Villach, 20h

„Dornröschen“, s. 12.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, Klagenfurt, 15:30h und 16:30h

„Im weißen Rössl“, s. 4.2., Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h

„KinderTheaterClub: Modul 1 Höllenspektakel“, Workshop für Kinder (6 – 10 J.): Höllenspektakel – Hexengeschichten gestalten, 14h;
„TeenieTheaterClub: Modul 1 Figurenbau und -spiel“, Workshop für Kinder 10 – 14 J.): Kopfhandmasken bauen und mit ihnen Theater spielen, 15h;
„JugendTheaterClub: Modul 1 Impro“, Workshop für Jugendliche (14-18 J.): Improvisationstheater, 16h; VHS, Widmannngasse 11, Villach, T:0463/53657642

Vernissage „Richard Klammer“, neue Arbeiten, rittergallery, Burggasse 8, Klagenfurt, 19h, T:0463/2410005

„Kunstschauplätze“, die Vielfalt der Kärntner Kunst in einer Ausstellung, KunsthausSudhaus der Villacher Brauerei, Villach, 19h, T:0043/06769282464

FREITAG, 20. FEBRUAR

Konzert „JazzKeller“, Tjasa Fabiancic mit ihrer Band, Schloss Porcia, Ortenburgerkeller, Burgplatz 1, Spittal an der Drau, 20h, T:04762/5650-223

Kunst „In einem spärlichen Licht“, Texte: Monika Grill, Musik: Petra Kopeinigg-Pirolt, Bilder: Ute Gebhard, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, Villach, 19h, T:0676/84144166

Theater „Dialogues des Carmélites“, s. 12.2., Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h

„Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, Villach, 20h

Vernissage „Tex Rubinowitz“, Schnupfen gibt's erst wieder im Herbst, Galerie Freihausgasse, Villach, 19h, T:04242/2053420

SAMSTAG, 21. FEBRUAR

Konzert „The Playback Dolls“, die Wiener Combo präsentiert eine Melange aus Chanson, Jazz, Folklore und Blues, Kulturhof:keller, Villach, 20h, T:0699/15088177

„Duo :klak: meets Trio akk:zent“, Line Up, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, Klagenfurt, 20:30h, T:0463/507460

„Der Zauberlehrling“, für Kinder ab 6 Jahren – Singen, Bewegung, Sprechen und Bodypercussion inklusive, Konzerthaus, Mießtaler Straße, Klagenfurt, 17h, T:0463/890810

Kunst „Irma: Lesung mit Tex Rubinowitz“, im Rahmen der Ausstellung, Galerie Freihausgasse, Villach, 10:30h, T:04242/2053420

„Cre.Art.iv-Workshop – Im Reich der Spiegel, 11-14 J.“, wir experimentieren mit den Möglichkeiten von Spiegeln und Spiegelungen, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Klagenfurt, 14h, T:050/53616252

Theater „Der Prophet von Khalil Gibran“, s. 5.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, Villach, 20h

„Dialogues des Carmélites“, s. 12.2., Stadttheater, Klagenfurt, 19:30h

Vernissage „Landschaft“, Werke v. G. Damisch, V. Dirnhöfer, C. Kolig, P. Krawagna, V. Oman, K.A. Rausch u.v.a., Galerie 3, Klagenfurt, 10h, T:0463/915353

SONNTAG, 22. FEBRUAR

Konzert „Frische Klänge junger Talente“, buntes Programm großer Komponisten dargeboten von jungen KünstlerInnen, Parksalon des Warmbaderhofes, Kadischen Allee 22-24, *Villach*, 10:30h, T:0699/11033367

„**Hi. Messe am 1. Fastensonntag**“, die Domschola singt Proprium und Ordinarium im Gregorianischen Choral, Dom, *Klagenfurt*, 10h, T:0676/8772 5229

Kunst „Überblicksführung“, s. 8.2., MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 11h

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald – Matinee“, Volksstück von Ödön von Horváth, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, T:0463/54064

„**Im weißen Rössl**“, s. 4.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 15h

MONTAG, 23. FEBRUAR

Konzert „Markus Schirmer spielt Tschaikowsky“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19:30h, T:0463/890810

„**Neue Musik**“, Avantgarde der letzten dreißig Jahre, Musikschule, Widmannsgasse 12, Neuer Saal, *Villach*, 18h, T:04242/24644

„**Musikpräsentation Gymnasium Viktring (2)**“, KONSE-Klassen, Konservatorium, Neuer Saal, *Klagenfurt*, 18h, T:0664/8053616536

Theater „Das Hirtenbublein“, s. 11.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

DIENSTAG, 24. FEBRUAR

Konzert „Brüssels Philharmonik Orchestra“, Michel Tabachnik – Dirigent, Enrico Pace – Klavier, Congress Center, Josef-Resch-Saal, *Villach*, 19:30h, Einführung zum Konzertabend 18:30h, T:04242/2053411

„**Mike Sponza Blues Convention**“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, *Klagenfurt*, 20:30h, T:0463/507460

Kunst „Heimat – Identität“, Podiumsdiskussion zu: Sprache und ihr Anteil an Identität, Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, *Klagenfurt*, 19h, T:0463/5375224

Tanz „Chinesisches Neujahr“, mit chinesischen Künstlern, Casineum, *Velden*, 23h, T:04274/2064 112

Theater „Dialogues des Carmélites“, s. 12.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

MITTWOCH, 25. FEBRUAR

Konzert „Bartolomey – Bittmann“, Crossover auf Cello, Mandola und Geige, Präsentation der neuen CD Meridian, Bambergersaal, *Villach*, 20h, T:0699/11033367

DONNERSTAG, 26. FEBRUAR

Konzert „LaBix und Band – Latin, Salsa und Lebensfreude pur“, Zeit- und Karibikreise, Eboardmuseum, *Klagenfurt am Wörthersee*, 20h, T:0699/19144180

Kunst „After Work. Museum am Abend“, s. 5.2., MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 18-20h

Theater „Gastspiel Arbos – Prinzip Gabriel“, Musiktheater von Dzevad Karahasan (Text) und Theodor Bukali (Musik), neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, T:04242/27 3 41

„**Dialogues des Carmélites**“, s. 12.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

Vortrag „Vortrags- und Kabarettgala 2015“, Veranstaltung des Universitäts.club/ Wissenschaftsverein Kärnten, Casineum am See, *Velden*, 19h, T:04274/2064 112

FREITAG, 27. FEBRUAR

Konzert „Grand Zeppelin – Pop History Led Zeppelin“, Kultsongs mit entsprechendem Equipment im Originalsound, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20h, T:0699/19144180

„**Porcia Klassik – junge Künstler**“, junge Musiker zeigen ihr Talent, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, T:04762/5650-223

„**Jovan Bogosavljevic Trio**“, Klassik-Konzert mit Werken von Tartini, Frank, Schumann und Bazzini, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, T:0676/7192250

Theater „Gastspiel Arbos – Prinzip Gabriel“, s. 26.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„**Dornröschen**“, s. 12.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

„**Peer Gynt oder sei dir selbst genug**“, nach einem dramatischen Gedicht von Henrik Ibsen, Festsaal der HTL, *Villach*, 19:30h, T:0650/2046813

SAMSTAG, 28. FEBRUAR

Kabarett „Kabarett Koalition: Ratschiller, Christoph und Lollo“, die Gebrüder Moped laden zur nunmehr 3. Veranstaltung ihrer Reihe, Kulturhof:keller, *Villach*, 20h, T:0699/15088177

„**Ulrich Matthaeus spielt Plan B**“, Geiselnahme mal anders, Anekdoten eines Kidnappers wider Willen, One-Man-Show von Uli Brée, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, *Klagenfurt*, 20h, T:0463/507460

Kunst „Finissage – Tagesbilder w. W./Slike dneva b. B.“, Gustav Januš liest aus eigenen Werken, Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, *Rosegg/Rožek*, 17h, T:0676/512 36 45

Literatur „wortwerk und schreibstatt“, offene Schreibwerkstatt mit Susanne Axmann, Amthof, *Feldkirchen*, 9-18h, T:0676/7192250

Theater „Gastspiel Arbos – Prinzip Gabriel“, s. 26.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

März

SONNTAG, 1. MÄRZ

Konzert „Matinee am Sonntag“, Komponisten am Werk, Konservatorium, Neuer Saal, *Klagenfurt*, 11h, T:0664/8053616536

„**Hi. Messe am 2. Fastensonntag**“, J. Lanlais – Missa in simplicitate, Solo: Thomas Wasserfall, Orgel: Klaus Kuchling, Dom, *Klagenfurt*, 10h, T:0676/8772 5229

Kunst „Letzter Ausstellungstag“, Führungen: 11, 14 und 16h, Eintritt frei, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 10-18h, T:050/53616252

„**Offenes Atelier für Kinder (4+)**“, parallel Überblicksführungen für Erwachsene, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 11-17h, T:050/53616252

Theater „Dialogues des Carmélites“, s. 12.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 15h

Vortrag „Die große Reise – Abenteuer Weltumrundung“, von Daniel Snaider – Kleine Zeitung Bilder der Welt, Casineum am See, *Velden*, 17h, T:04274/2064 112

MONTAG, 2. MÄRZ

Konzert „Prima la Musica Kärnten“, Landeswettbewerb (bis 6. März), ganztägig, CMA Stift, *Ossiach*, T:0664/8053616536

Lesung „Literatur.at – Katharina Hartwell“, die Autorin liest aus ihrem Romandebüt: Das fremde Meer, Robert-Musil-Literatur-Museum, *Klagenfurt*, 19:30h, T:0463/501429

Literatur „Buch 13 Literatur:montag“, es lesen Hermine Reisinger und Katharina Springer, Moderation: Gerald Eschenauer, KHG Katholische Hochschulgemeinde, Nautilusweg 11, *Klagenfurt*, 19h, T:0680/2450745

Abo für das Frühjahr

FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD
KÄRNTEN KUNST KULTUR GRATIS!

Geschenk-Abo nur € 27,80!

Sie können die Bruecke auch verschenken! Und die Person Ihrer Wahl bekommt das Kulturmagazin zum Vorzugspreis nach Hause zugestellt – und die KulturCard gibt's GRATIS dazu!! Einfach Postkarte senden, per E-Mail (bruecke@ktn.gv.at) oder über das Internet bestellen: www.bruecke.ktn.gv.at

Theater „Das Hirtenbublein“, s. 11.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, [Klagenfurt](#), 15:30h und 16:30h

Vernissage „Die Neuen“, Werke von BV Neuaufnahmen, BV-Galerie, Feldkirchner Straße 31, [Klagenfurt](#), 19h, T:0463/598060

DIENSTAG, 3. MÄRZ

Kabarett „Wir – ein Umstand“, Roland Düringer, Casineum am See, [Velden](#), 20h, T:04274/2064 112

Literatur „Buch 13 Volx:literatur“, es lesen Sibylle Petritz and Friends, Moderation: Gerald Eschenauer, Volxhaus, Südbahngürtel 24, [Klagenfurt](#), 19h, T:0680/2450745

Vortrag „Weibliche Sexualität – Roberta Rio“, s. 3.2., Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, [Villach](#), 18:30h

MITTWOCH, 4. MÄRZ

Konzert „Troyka (UK)“, Shooting Stars aus London, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h, T:0463/507460

Kunst „Kunst, Antiquitäten und Schmuck“, Auktion, Dorotheum, Villacherstraße 8, [Klagenfurt](#), 14h, T:463/51 22 67

Tanz „Tanzen 60 Plus mit Roberta Rio“, s. 4.2., 09:30h; „Freier Tanz und kreative Bewegung mit Roberta Rio“, s. 1.2., 18:30h; Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, [Villach](#),

Theater „Dialogues des Carmélites“, s. 12.2., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h
„Theaterwerkstatt für Kinder von 8-13 Jahren“, mit Elke Puggl, jeweils mittwochs bis 24.6., Walluschnigsaal, Hauptplatz 10, [Feldkirchen](#), 16-17.30h, T:0676/7192250

DONNERSTAG, 5. MÄRZ

Konzert „Absolventenkonzert“, Öffentliche Diplomprüfung (Nachtrag), Konservatorium, Neuer Saal, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0664/8053616536

„Classic Line – Soloklavierabend mit Michael Korstik“, Meisterpianist, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h, T:0463/507460

Lesung „Jubiläums-Literaturaufakt der Bibliothek Gmünd“, Hans Müller liest aus seinen Werken v. Ostgrönland bis Rennweg, Bibliothek im Schloss Lodron, [Künstlerstadt Gmünd](#), 20h, T:04732/2215 18

„Miriam H. Auer – Hinter der Zeit“, Lesevergnügen, bunt, komisch, bad and bizarre, Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/27002914

Literatur „Buch 13 Literatur:impuls“, es lesen Werner Vilgut und Robert Lamprecht, Impulsreferat: Mentalcoach Ulfried Wallisch, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, [Villach](#), 19h, T:0680/2450745

Tanz „Rio Flamencokurs für Anfänger mit Roberta Rio“, s. 5.2., Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, [Villach](#), 18:30h

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Volksstück von Ödön von Horváth, Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„In Szene – Anja Clementi“, Die Rocky Horror Wickel Show, Schloss Porcia, Ortenburgerkeller, Burgplatz 1, [Spittal an der Drau](#), 19:30h, T:04762/5650-223

„Dornröschen“, s. 12.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, [Klagenfurt](#), 15:30h und 16:30h

Vernissage „Licht. – Schatten.“, Low-key-Fotografie von Detlef Löffler, Dinzlschloss, [Villach](#), 19h, T:04242/2053420

„Gunter Damisch – Vom Wachsen und Werden“, Werke aus über 3 Jahrzehnten, Stadtgalerie, Theatergasse 4, [Klagenfurt](#), 19h, T:0463/5375545

FREITAG, 6. MÄRZ

Konzert „Thomas Goschat und die Wiege der Menschheit“, Neues, Wohlbekanntes und Kultiges berühren Zwerchfell, Gemüt und Seele, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20h, T:0699/19144180

„A Tribute To Steve Wonder – Karen Asatrian und Konse“, Asatrians Steve Wonder Project, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h, T:0463/507460

„Guitarena – Matching Ties“, Geiger aus Irland, Schloss Porcia, Ortenburgerkeller, Burgplatz 1, [Spittal an der Drau](#), 19:30h, T:04762/5650-223

Kunst „Aktzeichnen“, mit Johanna Sadounig, 6. bis 8.3., Amthof, [Feldkirchen](#), 17h, T:0676/7192250

Theater „Hühnersuppe für die Seele“, Theater Laetitia, Kolpingsaal, Adolf Purtscher-Strasse 6, [Lienz](#), 20h, T:04852/600-306

„Dialogues des Carmélites“, s. 12.2., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h

Vernissage „Karol Kucher“, Galerie im Markushof, [Villach](#), 19h, T:04242/24131

SAMSTAG, 7. MÄRZ

Kabarett „Hons Petutschnig“, Auf's Maul, Blumenhalle, [St. Veit an der Glan](#), 20h, T:0664/8419009

Konzert „Chango Spasiuk Quartett“, Chamamé aus Argentinien, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

„Kärntner Sinfonieorchester“, Haydn Symphonie Nr. 101 und Ginasteras Ballettmusik zu Panambi, Konzerthaus, Mießtaler Straße, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/55410

„A Tribute To Steve Wonder – Karen Asatrian und Konse“, s. 6.3., Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

„Benefizkonzert des Kiwanis Club Gmünd“, Musikschule, MGV 1834, Sprecher: Josef Gracher, Lodronische Reitschule, [Künstlerstadt Gmünd](#), 20h, T:04732/2215 18

„Hodina-Finkel-Blum“, Wienerlied trifft Jazz, Brauhaus Breznik, 10. Oktober Platz 9, [Bleiburg](#), 20h, T:0664/1342921

Kunst „Workshop: Mein sprechender Bleistift“, erste Annäherung an das Thema Comics, Bildgeschichten und Bildwitze für Kinder ab 3 Jahren, Galerie Freihausgasse, [Villach](#), 10:30h, T:04242/2053420

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Volksstück von Ödön von Horváth, Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

SONNTAG, 8. MÄRZ

Konzert „Kindermesse am 3. Fastensonntag“, der Domkinderchor singt neue geistliche Lieder, Dom, [Klagenfurt](#), 11:30h, T:0676/8772 5229

DIENSTAG, 10. MÄRZ

Konzert „Celtic Spring Caravan“, mit Moxie (IRL) and Reveillons (CAN), Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h

Vernissage „Sepp Schmölzer“, Beginn einer 3-teiligen Reihe zum Thema Schmuck, Stadtgalerie/Living Studio, Theaterg. 4, [Klagenfurt](#), 19h, T:0463/5375545

Vortrag „Diavortrag Thomas Bäuml“, Zentralasien extrem – Mit dem Roller entlang der Seidenstraße zum Pamir, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, [Spittal an der Drau](#), 20h, T:04762/5650-223

Bruecke-Abo

Jedes Monat auf's Neue: Kunst und Kultur genießen!

Ja, ich möchte das Geschenk-Abo inkl. Kulturcard bestellen!

FÜR:

Vorname/Nachname

Straße

PLZ/Ort

Rechnungsname

Rechnungsadresse

(Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift

DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR

Burggasse 8
 9020 Klagenfurt
 z.Hd. Mag. Günther M. Trauhsnig

Fax: 050 / 536-16 230
 E-Mail: bruecke@ktn.gv.at
www.bruecke.ktn.gv.at

MITTWOCH, 11. MÄRZ

Kunst „Heimat / Identität“, Finissage: Lesung und Gespräch mit Alfred Goubran, Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, *Klagenfurt*, 19h, T:0463/5375224

„Aktzeichnen“, mit Elisabeth Wedenig, bis 6.5. jeweils mittwochs, Amthof, *Feldkirchen*, 18h, T:0676/7192250

Lesung „Péter Esterházy: Die Mantel-und-Degen-Version“, Esterházy's neuer Roman voll Abschweifungen und wunderbarer Einfälle, Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, *Klagenfurt*, 19:30h, T:0463/27002914

Theater „Das Schlösschen“, Figurentheater für Kinder ab 2,5 Jahren, Dauer: 30 Minuten, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

DONNERSTAG, 12. MÄRZ

Kabarett „Marcel Kösling – Zeiteinsparungen“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, *Klagenfurt*, 20h, T:0463/507460

Konzert „Stefan Temmingh, Loredana Gintoli, Stephan Rath“, Werke von Monteverdi, Vivaldi, Hasse, Marcello, Cavalli, Fontana, Castello und Spadi, Parkhotel, Bamberg Saal, *Villach*, 19:30h, T:04242/2053411

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

Vernissage „Oliver Ottitsch“, Satireausstellung bis 24.4., Amthof, *Feldkirchen*, 19h, T:0676/7192250

„Britta Keber, Marusa Sustar, Cristina Fiorenza“, drei Künstlerinnen im Dialog; „Waltraud Heffermann“, in der Kleinen Galerie: Neue Arbeiten, Künstlerhaus, Goethepark 1, *Klagenfurt*, 19h, T:0463/55383

Vortrag „Komm, sagt das Leben. Die Kunst im Sturm zu blühen“, die Autorin Pachi-Eberhart zeigt, wie es möglich ist, Schmerz in Vertrauen zu verwandeln..., Mehrzweckhaus, *Berg im Drautal*, 19:30h

FREITAG, 13. MÄRZ

Konzert „Big Belly Creation – Pop History CCR“, Alle Creedence Clearwater Revival Hits im Originalsound auf der Museumsbühne, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20h, T:0699/19144180

Theater „Der gute Tod von Wannie de Wijn“, brisantes Stück zum Thema Sterbehilfe, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, T:04242/27 3 41

„Der Wolf und die 7 Geisslein“, Figurentheater für Kinder ab 4 Jahren, Dauer: 45 Minuten, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

SAMSTAG, 14. MÄRZ

Konzert „Der Basswurm – eine Geschichte mit Musik“, Kontrabass-Präsentation für Kinder von 5-11 Jahren (und Eltern), Konservatorium, Neuer Saal, *Klagenfurt*, 17h, T:0664/8053616536

„Uli Jünemann Quartett – Boo Hoo“, mit starkem Bezug auf die Wurzeln der frühen 1960er, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlegasse 1, *Klagenfurt*, 20:30h, T:0463/507460

„Ludwig van Beethoven und Cesar Franck – Oratorien“, A cappella Chor Villach – Chor-, Orchesterkonzert: Die Sieben Worte Jesu am Kreuz, Stadtpfarrkirche, *Villach*, 19:30h, T:04242/210590

„Melodien über Velden“, Kärntner Doppelsextett, Casineum am See, *Velden*, 20h, T:04274/2064 112

Tanz „Freier Tanz und kreative Bewegung mit Roberta Rio“, s. 1.2., Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, *Villach*, 09:30h

Theater „Blind Date“, Tanzstück von Mei Hong Lin, Congress Center, Josef-Resch-Saal, 19:30h; Einführung zum Tanzabend 18:30h in der Galerie Draublick; *Villach*, T:04242/2053416

„Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Fahren Sie niemals Untergrundbahn“, absurdes Theaterstück im Stile eines populärwissenschaftlichen Vortrags, Container25, Hattendorf 25, *St. Michael bei Wolfsberg*, 20h

SONNTAG, 15. MÄRZ

Konzert „Ludwig van Beethoven und Cesar Franck – Oratorien“, A cappella Chor Villach – Chor-, Orchesterkonzert: Die Sieben Worte Jesu am Kreuz, Stadtpfarrkirche, *Spittal an der Drau*, 18h, T:04242/210590

„Frische Klänge junger Talente“, buntes Programm großer Komponisten dargeboten von jungen KünstlerInnen, Parksalon des Warmbaderhofes, Kadischen Allee 22-24, *Villach*, 10:30h, T:0699/11033367

„Hl. Messe am 4. Fastensonntag“, die Domkantorei singt Motetten zu Laetare, Dom, *Klagenfurt*, 10h, T:0676/8772 5229

Theater „Victor / Victoria – Matinee“, Musical von Henry Mancini, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, T:0463/54064

„Die Geschwister Pfister“, Wie wär's, wie wär's? – Die Geschwister Pfister in der Toskana, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, T:0463/54064

MONTAG, 16. MÄRZ

Theater „America: Dreams and Nightmares“, Theaterstück in englischer Sprache, ab 14 Jahren, Congress Center, Josef-Resch-Saal, *Villach*, 10h, T:04242/2053416

DIENSTAG, 17. MÄRZ

Konzert „Konzert um Vier“, gemischtes Vorspiel, Musikschule Villach, Widmannngasse 12, Neuer Saal, *Villach*, 16h, T:04242/24644

Theater „Spiegelspiele“, Kindertheater minis – ab 2 Jahren, Parkhotel, Bambergsaal, *Villach*, 10h und 16h, T:04242/2053415

Vortrag „Weibliche Sexualität – Roberta Rio“, s. 3.2., Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, *Villach*, 18:30h

MITTWOCH, 18. MÄRZ

Tanz „Tanzen 60 Plus mit Roberta Rio“, s. 4.2., Hauptplatz 10, 09:30h; „Freier Tanz und kreative Bewegung mit Roberta Rio“, s. 1.2., 18:30h; Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, *Villach*, 18:30h

Theater „Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Das Schlösschen“, s. 11.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

DONNERSTAG, 19. MÄRZ

Kabarett „Im Glashaus“, Viktor Gernot, Casineum am See, *Velden*, 20h, T:04274/2064 112

Tanz „Rio Flamencokurs für Anfänger mit Roberta Rio“, s. 5.2., Hauptplatz 10, Hofwirtpassage, 2. Stock, *Villach*, 18:30h

Theater „Der Wolf und die 7 Geisslein“, s. 13.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

„Schräge Vögel“, Kindertheater kids – ab 4 Jahren, Parkhotel, Bambergsaal, *Villach*, 10h und 16h, T:04242/2053415

„Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Vernissage „Nicole Six und Paul Petritsch“, ein Projekt zu spezifischen kulturellen Bedingungen des Landes Kärnten, kunstraum lakeside, *Klagenfurt*, 18:30h, T:0463/22882220

FREITAG, 20. MÄRZ

Konzert „Huon Huur Tu“, die archaischen Stimmwunder aus Tuwa, Brauhaus Breznik, 10. Oktober Platz 9, *Bleiburg*, 20h, T:0664/1342921

„ACCV – Musikalische Gestaltung der Hauptandacht“, der A cappella Chor Villach gestaltet die Hauptandacht, Stadtpfarrkirche, *Villach*, 18h, T:04242/210590

Kulturkino Gmünd

Reservierungen & Infos unter 04732/2215-24, kultur.gmuend@aon.at / www.stadtgmueund.at



Die Frühjahrssaison startet im Kulturkino Gmünd wieder am **25./26. März 2015** – mit Lunchbox (Regie: Ritesh Batra, *Indien/USA/F/D 2013, Spielfilm*). Am **24. März** veranstaltet die Kulturinitiative Gmünd in Zusammenarbeit mit der FH Spittal/Architektur einen Kino-Diskussionsabend: Der bekannte Kärntner Regisseur **Robert Schabus** (siehe auch Seite 6 u. 40) hat sich in seinem neuen Film *Ort schafft Ort* mit Baukultur und Ortsentwicklung beschäftigt. Er porträtiert darin acht Orte und ihre Menschen in Deutschland und Österreich und zeigt, wie durch baukulturelles Engagement lebendige Orte entstehen (am **16.4.** auch im *ArchitekturHausKärnten* in Klagenfurt).

Ort schafft Ort
Ö/D 2014

Buch, Kamera, Schnitt: Robert Schabus
Recherche: Roland Gruber, Thomas Moser
www.landluft.at

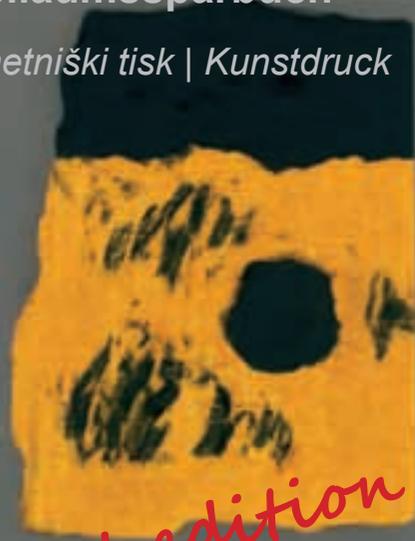
Gustav Januš

75 let | Jahre

Jubilejna hranilna knjižica

Jubiläumssparbuch

inkl. umetniški tisk | Kunstdruck



limited edition

Jubilejna hranilna knjižica

Kot posebnost smo ob 75-letnici Gustava Januša pripravili jubilejno hranilno knjižico v stilu njegovih umetnin.

Pri odprtju umetniško oblikovane hranilne knjižice podarimo stranki umetniški tisk slike Gustava Januša z njegovim podpisom.

Naklada je omejena na 100 komadov.

Minimalna vloga | Mindesteinlage:
€ 10.000,—

Doba trajanja | Laufzeit:
24 mesecev/Monate

Obrestna mera | Zinssatz:
0,875 % p.a.

Das Sparbuch eines Künstlers

Als Besonderheit haben wir heuer zum 75. Jubiläum des Künstlers Gustav Januš ein von ihm gestaltetes Jubiläumssparbuch aufgelegt.

Mit der Eröffnung des Sparbuches erhalten unsere Kunden einen händisch signierten Kunstdruck des Künstlers.

Das Jubiläumssparbuch ist mit 100 Stück limitiert.



Paulitschgasse 5–7, 9020 Kagenfurt/Celovec

„Band Over Troubled Water – Pop History“, Tribute an Simon and Garfunkel, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20h, T:0699/19144180

Theater „Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

„Fantasima 2015 – 9.Intern. Figurentheatertage Lienz“, Figurentheater für Groß und Klein, Kolpingsaal und Landesmusikschule, *ganztägig*, [Lienz](#), T:04852/600-306

„Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h

„Eine Woche voller SAMStage“, Familienstück, Musical, ab 4 Jahren, Congress Center, Josef-Resch-Saal, [Villach](#), 16h, T:04242/2053415

Vernissage „Frame (in) ... Luxor“, Carla Degenhardt zur Identität der Frau im Islam und dem Eros der Ökonomie, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, [Villach](#), 19h, T:0676/84144166

SAMSTAG, 21. MÄRZ

Kabarett „Heart Core Sextra Lustig“, Barbara Baldini, Casineum am See, [Velden](#), 20h, T:04274/2064 112

Konzert „Brünner Philharmoniker“, Aleksandar Markovic – Dirigent, 19:30h, Congress Center, Josef-Resch-Saal; Einführung zum Konzertabend in der Galerie Draublick 18:30h; [Villach](#), T:04242/2053411

„Liederabend MGv Amlach“, Karntnerischer Gesungen..., FH im Spittl, Villacher Straße 1, [Spittal an der Drau](#), 20h, T:04762/5650-223

„David Friesen and Glen Moore“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h, T:0463/507460

Tanz „Chladek-Tanzwerkstatt“, Chladek-Tanztechnik, Bewegungsimprovisation, Tanzgestaltung, Ltg: Ursula Schebrak-Carcich, Franz von Sales Zentrum, Franz von Sales Platz 1, [Klagenfurt](#), 10h, T:0664/73169323

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h

„Fantasima 2015 – 9.Intern. Figurentheatertage Lienz“, s. 20.3., Kolpingsaal und Landesmusikschule, *ganztägig*, [Lienz](#)

„Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

Vernissage „neighbourhood“, Wolf Daborer, Klementina Golija, Fritz Rathke, Klavdij Tutta, Karl Vouk, Klaus Zlattinger, Wallnerhaus, [Lind/Drau](#), 17h, T:04768/217

SONNTAG, 22. MÄRZ

Konzert „David Friesen and Glen Moore“, die US- Bassisten spielen abwechselnd Bass und Klavier, Schloß Albeck, [Sirtitz](#), 11h, T:04279/303

„Da 8-Gsang und Kärntner Harfenklang und D. Sickl“, Schloß Albeck, [Sirtitz](#), 15h, T:04279/303

„Hi. Messe am 5. Fastensonntag“, F.X. Schnizer – Missa in C, Domchor, Leitung: Th. Wasserfallner, Orgel: K. Kuchling, Dom, [Klagenfurt](#), 10h, T:0676/8772 5229

Lesung „Literatur um 11“, Andrea Köhler-Ludescher, Paul Watzlawick, Warmbaderhof, Parksalon, [Villach](#), 11h, T:04242/2053416

Theater „Fantasima 2015 – 9.Intern. Figurentheatertage Lienz“, s. 20.3., Kolpingsaal und Landesmusikschule, *ganztägig*, [Lienz](#)

Vortrag „USA – Im Herzen des Westens“, Vortrag von Heiko Beyer – Kleine Zeitung Bilder der Welt, Casineum am See, [Velden](#), 17h, T:04274/2064 112

MONTAG, 23. MÄRZ

Konzert „Heilig Haupt Andacht“, F.X. Schnizer – Missa in C, Domchor, Leitung: Th. Wasserfallner, Orgel: K. Kuchling, Dom, [Klagenfurt](#), 19h, T:0676/8772 5229

Theater „Das Schlösschen“, s. 11.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, [Klagenfurt](#), 15:30h und 16:30h

DIENSTAG, 24. MÄRZ

Konzert „Muchogusto in Concert“, die Quintettversion, der beim Carinthischen Sommer uraufgeführten Oper von Lukas Kranzelbinder, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h, T:0463/507460

Tanz „dance2art. – Zeitgenössischer Tanz in der Stadtgalerie“, Solo von Sophia Hörmann zur Ausstellung Gunter Damisch, Stadtgalerie, Theatergasse 4, [Klagenfurt](#), 19h

Theater „Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

MITTWOCH, 25. MÄRZ

Film „Lunchbox“, Kulturkino, Alter Theatersaal, Kirchgasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 19h, T:04732/2215 18

Konzert „Muchogusto in Concert“, s. 24.3., Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

„Salzburg Chamber Soloists“, Raritäten der Kompositionskunst, Congress Center, Josef-Resch-Saal, 19:30h; Einführung zum Konzertabend in der Galerie Draublick 18:30h; [Villach](#), T:04242/2053411

Theater „Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

„Der Wolf und die 7 Geisslein“, s. 13.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, [Klagenfurt](#), 15:30h und 16:30h

„KinderTheaterClub Modul 2: Höllenspektakel“, Workshop für Kinder (6-10 J.) Schaurig-gruselige Geschichten gestalten, 15h; „TeenieTheaterClub Modul 2: (Theater)spielen“, Workshop für Kinder (10-14 J.) spielen aus dem Erleben, 16h; Haus der Volkskultur, Bahnhofplatz 5, [Klagenfurt](#), T:0463/53657642

„Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h

Vernissage „Wolfgang Walkensteiner“, malerische, zeichnerische, skulpturale und installative Werke aus den vergangenen 7 Jahren, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 19h, T:050/53616252

DONNERSTAG, 26. MÄRZ

Film „Lunchbox“, Kulturkino, Alter Theatersaal, Kirchgasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 19h, T:04732/2215 18

Kabarett „Best of Luis aus Südtirol“, der Exil-Südtiroler schlüpft wieder in verschiedene Rollen ..., Stadtsaal, Lutherstraße 4, *Spittal an der Drau*, 20h, T:04762/5650-223

„Auf's Maul“, Kabarett von Hons Petutschnig, Casineum am See, *Velden*, 20h, T:04274/2064 112

Konzert „Klavier +“, Klavierschüler konzertieren kammermusikalisch, Musikschule, Widmannngasse 12, Neuer Saal, *Villach*, 18h, T:04242/24644

Kunst „After Work. Museum am Abend“, s. 5.2., MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 18-20h

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h

„Victor / Victoria“, Musical von Henry Mancini, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, T:0463/54064

„KinderTheaterClub: Modul 2 Figurenbau und -spiel“, Workshop für Kinder (6-10 J.): Tischmarionette bauen / Situationen spielen, 14h;

„TeenieTheaterClub: Modul 2 Art Modelling“, Workshop für Kinder (10-14 J.): Mode, Farbe, Musik mit Theaterimprovisationen, 15h; VHS, Widmannngasse 11, *Villach*, T:0463/53657642

„Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“, Kindertheater juniors – ab 7 Jahren, Parkhotel, Bambergersaal, *Villach*, 10h und 16h, T:04242/2053415

„Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Der Wolf und die 7 Geisslein“, Figurentheater für Kinder ab 4 Jahren, Dauer: 45 Minuten, Waldorfinitiative Villach, Mühlenweg 29, *Villach*, 16:30h

Vernissage „MillstätterSee-Fenster“, gestaltete Fotos von Reinhard Kager, kultur. im.puls, Thomas Morgensternplatz 1, *Seeboden*, 19h, T:0664/5344337

„Frauen mit Visionen“, Portraits bekannter Frauen aus Politik, Wirtschaft und Kultur, Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, *Klagenfurt*, 19h, T:0463/5375224

Vortrag „Schottland – Der Mythos lebt“, Wolfgang Fuchs, Casineum, *Velden*, 19:30h, T:04274/2064 112

FREITAG, 27. MÄRZ

Konzert „La Corda“, Gitarrenensemble der Musikschule Lieser-Maltatal, Lodronische Reitschule, Hintere Gasse, *Künstlerstadt Gmünd*, 18h, T:04732/2215 18

„Arstidir“, Indie-Folk Sensation aus Island, Brauhaus Breznik, 10. Oktober Platz 9, *Bleiburg*, 20h, T:0664/1342921

„Frühjahrskonzert“, der Polizeimusik Kärnten, Casineum am See, *Velden*, 19:30h, T:04274/2064 112

„Doktor Südbahn und die Sympartie – Pop History“, Tribute an Ostbahn Kurti, mit all seinen Hits, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20h, T:0699/19144180

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

Vortrag „Schottland – der Mythos lebt“, Wolfgang Fuchs, Stadtsaal, Lutherstraße 4, *Spittal an der Drau*, 19:30h, T:04762/5650-223

SAMSTAG, 28. MÄRZ

Konzert „Frühjahrskonzert“, der Stadtkapelle Spittal, FH im Spittl, Villacher Straße 1, *Spittal an der Drau*, 20h, T:04762/5650-223

„Salzburg Orchester Solisten“, Oster Oratorium, Stadtsaal, Johannesplatz 8, *Lienz*, 20h, T:04852/600-306

Literatur „wortwerk und schreibstatt“, s. 28.2., Amthof, *Feldkirchen*, 9-18h

Theater „Geschichten aus dem Wiener Wald“, s. 7.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Nur ein Tag“, Kinderstück ab 6 Jahren von Martin Baltscheit, Theater WalTzwerk, Jazz-Club Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, *Klagenfurt*, 16h, T:0676/5744833

„Fahren Sie niemals Untergrundbahn“, absurdes Theaterstück im Stile eines populärwissenschaftlichen Vortrags, Pheldmanbühne, Haus Pernull, *Tröpolach 117*, 19:30h, T:04285/480

„Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Vernissage „Kombinen“, Michael Krainer, Neue Objekte in Kombination neuer Formenbilder von M. Orsini – Rosenberg, Galerie Schloss Damtschach, *Wernberg*, 17h, T:0699/10567341

SONNTAG, 29. MÄRZ

Konzert „Hl. Messe am Palmsonntag“, Musikalische Gestaltung: Bläser und Kantor, Dom, *Klagenfurt*, 10h, T:0676/8772 5229

„Klaviermatinée Vladimir Valdivia“, Schloß Albeck, *Sirnitz*, 11h, T:04279/303

„Duo Furioso“, Akkordeon-Duo, Repertoire vom Barock bis zur zeitgenöss. Musik, Schloß Albeck, *Sirnitz*, 15h, T:04279/303

Kunst „Überblicksführung“, durch die Ausstellung: Wolfgang Walkensteiner, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 11h, T:050/53616252

Theater „Nur ein Tag“, s. 28.3., Theater WalTzwerk, Jazz-Club Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, *Klagenfurt*, 16h

„Don Pasquale“, Komische Oper in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln von Gaetano Donizetti, Congress Center, Josef-Resch-Saal, 19:30h; Einführung zum Opernabend in der Galerie Draublick, *Villach*, 18:30h, T:04242/2053416

MONTAG, 30. MÄRZ

Theater „Nur ein Tag“, s. 28.3., Theater WalTzwerk, Jazz-Club Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, *Klagenfurt*, 16h

DIENSTAG, 31. MÄRZ

Konzert „Gitarrenduo spielART“, Werke von Albeniz, Piazzolla, Granados u.a., Konzerthaus, Mozartsaal, *Klagenfurt*, 19:30h

Theater „Nur ein Tag“, s. 28.3., Theater WalTzwerk, Jazz-Club Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, *Klagenfurt*, 16h

„Victor / Victoria“, s. 26.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Der gute Tod von Wannie de Wijn“, s. 13.3., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Millino, Kino Millstatt

Reservierungen unter 04766/2026 oder kino@kino-millstatt.at – www.kino-millstatt.at



Highlights im Februar

Die Sprache des Herzens

F 2014, 98 Min. Bio-Drama. Regie: Jean-Pierre Améris
Mit: Isabelle Carré, Brigitte Catillon, Laure Duthilleul

Der Film erzählt die zu Herzen gehende, berührende Geschichte von Marie, ein Mädchen, das blind und taub zur Welt kam und von einer jungen Nonne aus ihrem inneren Gefängnis von Einsamkeit und Verzweiflung befreit wird. *Diese Kaspar Hauser-Geschichte wurde 2014 mit dem Locarno Award ausgezeichnet. Es ist tatsächlich ein unbeschreibliches filmisches Wunder, das sich nur mit allen Sinnen erleben lässt.*



Wie in alten Zeiten

GB/F 2014, 95 Min. Rom. Komödie, Regie: Joel Hopkins
Mit: Emma Thompson, Pierce Brosnan, Timothy Spall

Was sich neckt, das liebt sich. Diese Binsenweisheit wird in der romantischen Komödie launig bestätigt. Wobei die beiden Superstars zu Hochform auflaufen. Voller Esprit spielen sie ein seit langem zerstrittenes Paar. Die betrügerischen Manipulationen eines Finanzjongleurs zwingen die Zwei dann aber doch, irgendwie zueinander zu finden.



4. März, 19-21 Uhr

RISE Fly Fishing Filmfestival

Das größte Filmfestival für Fliegenfischer auf dem Globus kommt zurück – sogar bis nach Millstatt. Mittlerweile im 9. Jahr möchte es die Faszination naturbegeisterten Menschen zugänglich machen. Ausgehend von Neuseeland werden exklusive Premieren der weltbesten Fliegenfischerfilme in HD gezeigt. Diese jährlichen Festivals bieten die Möglichkeit, Freunde wieder zu treffen, in Erinnerungen zu schwelgen sowie sich gemeinsam auf die kommende Saison einzustimmen.
www.FlyFishingFilmfestival.eu

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3,
T:0463/5375224, „**Heimat/Identität –
Wo ich wohne bist du niemand**“, Alfred
Goubran, Gerhard Mauerer, Robert Schabus,
Präsentation der Fotografien zum gleich-
namigen Buch, 6. Feber bis 15. März;
„**Frauen mit Visionen**“, Portraits bekannter
Frauen aus Politik, Wirtschaft und Kultur,
27. Feber bis 31. Mai; Di-So 10-18h, **KC**

Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10,
T:0463/504577, „**Architekturdiplome FH
Kärnten**“, Bachelor und Diplomarbeiten der
FH Kärnten, Studiengang Architektur, bis 13.
Feber, Mo-Fr 9-19h

**Berufsvereinigung bildender Künstler Ö. LV
Kärnten**, Feldkirchner Straße 31,
T:0463/59 80 60, „**Einfach einmal
ausgelöst – Klaus M. Leeseemann**“,
Fotografie, 3. bis 24. Feber; „**Die Neuen**“,
Werke von BV Neuaufnahmen, 3. bis 24.
März; Mo-Fr 9-18h

bewegung IN kultur, Stadtcfé am Alten Platz
26, T:0650/3992674, „**Marlis Lepicnik
– Einsichten**“, Altstadtbilder aus Klagenfurt
in spiegelnden Schaufensterscheiben, Acryl
auf Leinen, bis 13. Juli, Mo-Sa 10-24h

Galerie 3, Alter Platz 25, 2 St.,
T:0463/915353, „**Landschaft**“, Werke v. G.
Damisch, V. Dirnhofer, C. Kolig, P. Krawagna,
V. Oman, K.A. Rausch u.v.a., 21. Feber bis 3.
April, Mi, Do, Fr 10.30-12.30 und 15-18h, Sa
10-12h untV

Galerie de La Tour, im Innenhof
Lidmanskýgasse 8, T:04248/2248, „**Wir
be(ein)drucken – Kulturformenharthem**“,
Radierungen, Zeichnungen und Malerei der
KünstlerInnen aus dem Institut Harthem,
OÖ, bis 6. Feber; „**Atelier de La Tour –
Neue Arbeiten**“, Neue und noch nicht
ausgestellte Arbeiten der KünstlerInnen aus
dem Atelier, 5. März bis 14. April; Mo-Fr
9-18h, Sa 9-13h

iffART, Alpen-Adria-Universität,
Sterneckstraße 15, T:0463/2700 6105,
„**Christof Šubik – Fleckerln und Kritzeln**“,
Bilder und Grafik, bis 7. Feber, Mo-Fr 8-18h

Kärntner Landesarchiv, St. Ruprecht Straße
7, T:0463/5623414, „**Krieg an der Wand**“,
Der Erste Weltkrieg im Spiegel der Plakate,
bis 13. Feber, Mo-Do 8-15.30h, Fr 8-12.30h

Kunsthau : Kollitsch, Deutenhofenstraße 3,
T:0463/26009, „**Schau 1**“, 70 Exponate
von 22 europäischen KünstlerInnen, bis 30.
April, Di, Mi, Do 15-17.30h untV

kunstraum lakeside, Lakeside B02,
T:0463/22882220, „**Creischer/Siekmann,
In the Stomach of the Predators**“, zwölf
Bilder und ein Video zur Geschichte der
Monopolisierung von Saatgut, bis 14. Feber;
„**Nicole Six und Paul Petritsch**“, ein
Projekt zu spezifischen kulturellen
Bedingungen des Landes Kärnten, 20. März
bis 8. Mai; Di 12-18h, Mi-Fr 10-13h untV

Kunstraum Walker, Richard Wagner Straße
34-36 (vis á vis dem UKH),
T:0650/2130505, „**KünstlerInnen der
Galerie**“, 1. Feber bis 5. April, nur ntV

Kunstverein Kärnten, Goethepark 1,
T:0463/55383, „**Trans.Form 5**“,
Jubiläumsausstellung der KV-Mittglieder zu
100 Jahre Künstlerhaus; „**Marianne Bähr**“,
neue Arbeiten in Aquarell und Tempera auf
Papier; bis 26. Feber; „**Britta Keber,
Marusa Sustar, Cristina Fiorenza**“, drei
Künstlerinnen im Dialog; „**Waltraud
Heffermann**“, Kleine Galerie: Neue Arbeiten,
13. März bis 16. April; Di-Fr 12-18h, Do
12-20h, Sa 9-13h

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten,
Burggasse 8, T:050/53616252, „**Die
andere Seite**“, Spiegel und Spiegelungen in
der zeitgenössischen Kunst, eine Ausstellung
des Belvedere; „**zweitopf. The Flat Earth
Society**“, Installation des steirischen
Künstlerduos in der Burgkapelle des MMKK;
bis 1. März; „**Wolfgang Walkensteiner**“,
malerische, zeichnerische, skulpturale und
installative Werke aus den vergangenen 7
Jahren, 26. März bis 31. Mai; Di-So 10-18h,
Do 10-20h, feiertags 10-18h, **KC**

rittergallery, Burggasse 8, T:0463/2410005,
„**Richard Klammer**“, neue Arbeiten, 19.
Feber bis 28. März, Di-Sa 10.30-13h untV

Robert-Musil-Literatur-Museum, Bahnhofstr.
50, T:0463/501429, „**Hier ist es schön**“,
Melitta Moschik bezieht sich mit ihren
Installationen auf das Werk von Robert Musil,
bis 28. Feber, Mo-Fr 10-17h

Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4,
T:0463/5375545, „**Gunter Damisch –
Vom Wachsen und Werden**“, die
Ausstellung vereint Werke aus über 3
Jahrzehnten, 6. März bis 7. Juni, Di-So
10-18h, **KC**

Stadtgalerie Klagenfurt/Living Studio,
Theatergasse 4, T:0463/5375545, „**Sepp
Schmölzer**“, Beginn einer 3-teiligen Reihe
zum Thema Schmuck, 11. März bis 19. April,
Di-So 10-18h, **KC**

VILLACH

Atelier – Kleine Stieggalerie 50,
Kratschacherweg 50, Drobollach,
T:0664/73532608, „**Malerei in Acryl, Öl
und Aquarell**“, Josefine Blaich, ganzjährig,
ntV

Atelier Tragauer/Galerie kunst.stoff,
Almblickweg 26, Obere Fellach,
T:0676/8205 1702, „**Petra und Friedrich
J. Tragauer**“, ganzjährig, ntV

Galerie Freihausgasse, T:04242/2053420,
„**Design acts!**“, Einblick in die Arbeit von
jungen Designerinnen und Designern, bis 14.
Feber; „**Tex Rubinowitz**“, Ingeborg-
Bachmann-Preisträger 2014, 21. Feber bis
21. März; Mi-Fr 9-13h und 14-18h, Sa 9-15h

Galerie im Markushof, Italiener Str. 38,
T:04242/24131, „**Kristina Furlinger**“, Alle
30 Jahre, Joka kolmaskymmenes vuosi, bis
27. Feber, Mo-Fr 9-12h untV

**Galerie Offenes Atelier D.U.Design +
postWerk**, Postgasse 6, T:0676/84144166,
„**Frame (in) ... Luxor**“, Carla Degenhardt zur
Identität der Frau im Islam und dem Eros der
Ökonomie, 24. März bis 24. April, Di-Fr
10-12:30h und 15-18h werktags untV

Kulturabteilung der Stadt Villach,
Schloßgasse 11, T:04242/2053420,
„**Jungnickel**“, Gedächtnisausstellung zum
50. Todestag von Prof. Ludwig Heinrich
Jungnickel, bis 27. Feber; „**Licht. –
Schatten**“, Low-key-Fotografie von Detlef
Löffler, 6. März bis 29. Mai; Mo-Do 8-12h und
13-16h, Fr 8-12h

white8 Showrooms, Widmannngasse 8,
T:0664/2026754, „**white8 Collection**“,
Arbeiten von Chuck Close, Katy Stone und
Graham Kuo, ganzjährig, ntV

ALBECK

Schloß Albeck, Schlossweg 5, T:04279/303,
„**Milan Baltic – Alles in Bewegung**“, 21.
März bis 24. April, Mi-So und Fei 10-21h

BAD BLEIBERG

Sonja Hollauf/Rupert Wenzel, ehem.
BBU-Bürogebäude, rechts neben
Terra-Mystica, T:0650/4406466, „**Atelier
für bildende Kunst**“, Malerei und
Wandobjekte, ganzjährig, ntV

BAD ST. LEONHARD IM LAVANTTAL

Atelier, T:0664/5308017, „**Heimo – Der
Mönch – Luxbacher**“, Malerei, Skulpturen,
Objekte, ganzjährig, ntV

BLEIBURG

Galerie Falke, Schulweg 17, Loibach,
T:0664/4062430, „**Hermann Falke**“,
Aquarelle, Gemälde auf Zink und Grafiken,
ganzjährig, ntV

Kunsthandel Michael Kraut, Postgasse 10,
T:0676/3482427, „**Gemälde der
Klassischen Moderne**“, Arbeiten von W.
Berg, L. Birstinger, Z. Music, H. Scheicher, W.
Scholz, J. Wohlfahrt u.v.a., 2. Feber bis 31.
März, Mo-Fr 10.30-12.30h und 15-18.30h,
Sa 10.30-12.30h untV

EBENTHAL IN KÄRNTEN

Friedrich Kach, Kirchenstraße 31,
T:0650/5545455, „**Atelier – Alte Schule
– Kach**“, Farbradierungen – Aquarelle –
Sakrale Kunst, ganzjährig, ntV

FEISTRITZ IM ROSENAL

Galerie im Kraigherhaus, T:0463/257792,
„**Gedächtnisausstellung**“, Kärntner-
mährische Maler und Grafiker Otto
Kraigher-Mlczoch 1886-1951, ganzjährig,
Fr-So 15-18h untV

Galerie Walker, Schloss Ebenau, Weizelsdorf 1,
T:0664/3453280, „**KünstlerInnen der
Galerie**“, in Permanenz sind Bilder und
Skulpturen von KünstlerInnen der Galerie zu
sehen, 1. Feber bis 5. April, ntV

FELDKIRCHEN IN KÄRNTEN

Stadtgalerie Feldkirchen, Amthofgasse 5,
T:0676/7192250, „**Harald Scheicher**“,
Malerei, bis 27. Feber, Di-Do 15-18h, Fr
15-19h untV

GMÜND IN KÄRNTEN

Altstadtgalerie Gmünd, Kirchgasse, T:0676/7409163, „**Komm Mal Näher**“, zwei Frauenzimmer, zwei Ateliers, eine Gerüchteküche, Offenes Atelier, bis 30. April, jeden Do 10-18h untV

Atelier am Stadtturm, T:04732/221518, „**Larissa und Frank Tomassetti**“, Bilderausstellung, ganzjährig, 15-18h untV

Atelier Larissa und Frank Tomassetti, Kirchgasse 47, T:04732/221518, „**Atelier neu**“, ganzjährig, Do 9-12h untV

Fam. Pfeifhofer, Riesertratte 4a, T:04732/221518, „**Porsche Automuseum – Sonderausstellung 50 Jahre Porsche 911**“, Autoausstellung über 40 Exponate vom ersten Porsche bis hin zum Rennwagen, Mo-So 10-16h, ganzjährig, untV

Genuss-Kunst, Kirchgasse 50, T:0680/1235510, „**Helga Pepper, Sabine und Karli Gugganig**“, Bilderausstellung von Gastkünstlern, Mo und Do 9-17h, Di, Mi und Fr 9-12h und 14-17h, ganzjährig

Hausgalerie, Kirchgasse 44, T:0664/8973334, „**Birgit und Laurien Bachmann und Fritz Russ**“, Malerei, Experimentelle Kunst und Skulpturen, ganzjährig, Mo-So 9-19h untV

Hausgalerie Anton und Waltraud Bleyer, Unterbuch 20, T:04732/2673, „**Holz- und Acrylmalerei**“, ganzjährig, Mo-Sa 10-18h untV

Kunsthandwerkshaus Gmünd, Hintere Gasse 33, T:0664/8629299, „**Aller Hand Werk**“, Vielfältiges Kunsthandwerk, ganzjährig, Di-Fr 10-13 und 15-17h, Sa 10-13h untV

Skulpturengarten, Riesertratte, T:0664/8973334, „**Fritz Russ**“, Metallbildbauer und Atelier, ganzjährig, Mo-So 9-19h untV

GRIFFEN

Kulturinitiative Stift Griffen, Stift, T:04233/2344, „**Peter Handke – Literaturdokumentation**“, Kulturräume des ehem. Prämonstratenser Stiftes, mittelalterliche und barocke Kunstschätze, ganzjährig, Di-So 14-19h

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, T:04766/2969 u. 0676/555 2969, „**Inszenierte Landschaft und Bilder vom Wesentlichen**“, Ölbilder und Farbradiierungen, Atelierführungen, ganzjährig, Mo-So 10-17h untV

Atelier Kunst.Frei.Raum-Friederike Schmöler-Jäger, Sonnleitenweg 72, T:04766/2705, „**Auf der Suche – Dynamische Prozesse**“, ganzjährig, ntV

Elke Maier und Georg Planer, Helgolandstraße, hinter dem Pfarrhof, T:04732/4049, „**KlostergARTen und Atelier**“, LandART von Elke Maier und Skulpturen von Georg Planer, Eintritt frei, Garten frei begehbar, Atelier ntV, ganzjährig

Galerie Gudrun Kargl, Kleindombra 10, T:04766/37220, „**Die Kunst der Stunde – more than art**“, Arbeiten von Gudrun Kargl – Universell, kosmisch, erdig, naturwissenschaftlich, ntV

ROSEGG

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, T:0664/512 36 45, „**Tagesbilder w. W./ Slike dneva b. B. / 75**“, Werke von Gustav Januš, bis 28. Feber; „**Künstler der Galerie**“, 1. bis 31. März, ntV

SEEBODEN

kultur.im.puls Seeboden, Thomas-Morgenstern-Platz 1, T:0664/5344337, „**Erich Hutter – Ein Leben für die Kunst**“, bis 7. März; „**MillstätterSee-Fenster**“, gestaltete Fotos von Reinhard Kager, 27. März bis 9. Mai; Mo-Fr 8-17h

SPITTAL AN DER DRAU

Galerie Schloss Porcia, Burgplatz 1, T:0664/9777954, „**Six pack**“, 35 Jahr-Jubiläum – Hössl-Rathke-Grasser-Zlattinger-Bachmann-Tomassetti, bis 27. Feber, Mo-Fr 10-13h und 16-18h, Sa, So, Fe 10-12h

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Stift, Schlossallee 6, T:04213/2046, „**Bilderbibeln in Kärntner Kirchen**“, Berührende Fresken aus dem Mittelalter – Fotoausstellung, bis 15. Mai, tägl. 8-20h

ST. VEIT AN DER GLAN

Galerie Atelier 43, Botengasse 11, T:0650/3908290, „**Künstler der Galerie**“, Überblick Künstler der Galerie, bis 28. Feber, ntV

VELDEN AM WÖRTHER SEE

Kunstverein Velden, Kirchenstraße, T:0664/176 80 35, „**Heinz Gell – Bäume und Akte**“, reizvolle, abstrakte, moderne Aquarelle, bis 6. März, Tag und Nacht zu besichtigen, Fenstergalerie

VÖLKERMARKT

Kath. Bildungshaus Sodalitas Kat. dom prosvete, Tainach, Propsteiweg 1, T:04239/2642, „**Sakralna arhitektura kot vrednota bivalnega okolja**“, bis 3. Feber; „**Svet je moj**“, Razstava gimnazije Ravne Ausstellung vom Gymnasium aus Ravne Slowenien, 3. bis 24. Feber; „**Bilder, deutende Perspektiven des Lebens**“, Eröffnung der Ausstellung in der Großen Galerie mit dem Künstler David Christian Holzinger, 24. Feber bis 11. April; „**Ikone – okna v večnost**“, bis 17. März; „**Figuracije**“, Eröffnung der Ausstellung in der Kleinen Galerie mit dem Künstler Martin Dovjak, 17. März bis 30. April; Mo-Fr 8-17h, Sa 8-12h untV

WOLFSBERG

Museum im Lavanthaus, St. Michaeler Straße 2, T:04352/537333, vielfältiges Panorama der Region Lavanttal, bis 11. April, Di-Do 10-16h, Fr 10-13h, Feiertags geschlossen



Kamera: Leena Koppe, Regie: Marie Kreutzer (rechts)

Gruber geht

Ö, 105 Min. *Allegro/Thimfilm, Buch und Regie: Marie Kreutzer. Mit: Manuel Rubey, Bernadette Heerwagen, Doris Schretzmayer*

Es hat den Anschein, als ginge es in Kärnten mit dem Film aufwärts! Beispiele: neue Filmförderung *CFC* (Seite 30) oder der Landeskulturpreis an den Filmproduzenten Helmut Grasser (ab Seite 18). Und nun feierte „sein“ neuester *Allegro*-Film, bevor er ab Februar 2015 in den Kinos (durch)startet, auch noch Weltpremiere in Klagenfurt: *Gruber geht*. Marie Kreutzer (*Die Vaterlosen*) verfilmte den gleichnamigen Buch-Bestseller von Doris Knecht mit Manuel Rubey in der Hauptrolle.

Ich habe bisher noch keinen Film in Kärnten gemacht. An den landschaftlichen Schönheiten lag es jedoch nicht, so Grasser. So hätte er sich gut vorstellen können, Erfolgsproduktionen wie das jüngst Auslandsoscar-favorisierte „finstere Tal“ oder „In 3 Tagen bist du tot“ (2006) hier zu drehen. Es scheiterte damals jedoch an mangelnder Unterstützung. Von den 2,3 Mio. Euro Kosten, wie für „Gruber geht“ wäre auch einiges im Land verblieben.

Helmut Grasser und Marie Kreutzer waren bei der Premiere anwesend: Er war froh den Poker um die Verfilmungsrechte gewonnen zu haben. Und sie war ebenso von Roman und Filmprojekt begeistert. Hörenswert auch der Soundtrack, mit zahlreichen Referenzen auf Dylan und *Naked Lunch* ...

Gruber ist Mitte 30 und lebt schnell, teuer und egozentrisch. Eine plötzliche Krebsdiagnose wirft ihn aus der Bahn, genauso aber deren unfreiwillige Überbringerin: Sarah, DJane aus Berlin, und eigentlich gar nicht sein Typ. Doch für Gefühle hat Gruber keine Verwendung.

■ B.B.

Manuel Rubey war Sänger und Texter der Band *Mondscheiner* (*Amadeus 2007*). Als *Falco* war er „Bester Filmdebutant“, weitere Filme u. a. *Braunschlag* (2011), *High Performance* (2013). Rubey ist außerdem Theaterschauspieler (*Stadtheater Klagenfurt: König Lear*) und Kabarettist (*Österreichischer Kabarettpreis 2013*). Er ist zudem die Stimme für das Hörbuch. **Doris Knecht**, geboren in Vorarlberg, ist bekannte Kolumnistin („Kurier“, „Falter“) und Schriftstellerin. Ihr erster Roman „Gruber geht“ (2011) war für den Deutschen Buchpreis nominiert – siehe auch *Bruecke-BuchTipp*. Für ihren vielgelobten Nachfolger „Besser“ (2013) erhielt sie den Buchpreis der Stiftung Ravensburger Verlag. 2015 erscheint ihr neuer Roman „Wald“. www.grubergeht.at

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. Kassa 27000



Ab 13. Februar Timbuktu

Mali 2013, 97 Minuten. OmU
Regie: Abderrahmane Sissako
Mit: Imbrahim Ahmed, Toulou Kiki, Abel Jafri.
Drama, ab 14 Jahren

Eine berührende Tragödie über Menschen in der malischen Oasen-Stadt Timbuktu, die sich im Würgegriff religiöser Fundamentalisten befinden. Ein Meisterwerk über Würde, Widerstand und Toleranz. Preis der Ökumenischen Jury und Nominierung für die Goldene Palme Cannes 2014.



Ab 27. Februar 3 Türken & ein Baby

Deutschland 2014, 99 Minuten. Regie: Sinan Akkuş
Mit: Kostja Ullmann, Ekrem Bora aka Eko Fresh, Kida Khodr Ramadan. Jugendfrei

Der Film ist eine mitreißend verrückte Culture-Clash-Komödie, die in der irrsten WG von ganz Frankfurt spielt.



Ab 27. Februar 20.000 Days on Earth

Großbritannien 2014, 97 Minuten. OmU. Regie: Iain Forsyth, Jane Pollard. Mit: Nick Cave, Warren Ellis, Kylie Minogue. Ab 12 Jahren

„Das feinsinnigste Rockstar-Biopic überhaupt ... wunderschön fotografiert“ (Sight and Sound)



Ab 13. März Still Alice

USA 2014, 99 Minuten. OmU. Regie: Richard Glatzer, Wash Westmoreland. Mit: Julianne Moore, Alec Baldwin, Kristen Stewart. Ab 12 Jahren

Die Linguistik-Professorin Alice verliert plötzlich bei einem Vortrag vor Studenten den Faden und beim Jogging die Orientierung. Bald erhält sie die erschütternde Diagnose, dass sie an einem seltenen Fall von frühem Alzheimer leidet. Golden Globe 2015 für Julianne Moore als Alice und Oscar-Nominierung 2015.



Ab 27. Februar Sehnsucht nach Paris – La Ritournelle

Frankreich 2014, 98 Minuten. OmU
Regie: Marc Fitoussi. Mit: Isabelle Huppert, Jean-Pierre Darroussin, Michael Nyqvist.
Komödie/Romanze, ab 14 Jahren

Eine romantische Komödie über eine Frau vom Land, die ihrem Mann und der gemeinsamen Farm den Rücken kehrt und in Paris ein neues Leben und neue Liebe sucht. Eine hinreißend erzählte Geschichte und eine Liebeserklärung an die große Huppert.



Ab 6. März Von Menschen und Pferden – Hross à oss

Island 2013, 81 Minuten. OmU und DF
Regie: Benedikt Erlingsson
Mit: Ingvar E. Sigurðsson, Charlotte Bøving, Steinn Ármann Magnússon. Ab 14 Jahren

Der Film über das Pferd im Menschen und den Menschen im Pferd ist ein Film über die Liebe, in allen ihren Formen und Irrungen und Wirrungen – er hat Kult-Potenzial. 17-fach international ausgezeichnet!

Filmstudio Villach

Newsletter bzw. Programm: Anfrage per Telefon oder per Mail. Ein spezielles Service wird für Schulen angeboten: Ab 80 Personen gibt es einen Sonderpreis von Euro 5,- (normal: 8,50. Ermäßigungen zum Preis von 7,50 erhalten Inhaber der BRUECKE-KC, Jugendcard, Studenten und Ö1-Mitglieder, 10er-Block: 75,-).
Rathausplatz, 9500 Villach
T: 04242/214606, E: egrebenicek@aon.at
bzw. Stadtkino Villach, T: 04242/27 000
Kassa ab 17.30 Uhr
www.filmstudiovillach.at

Neues Volkskino Klagenfurt KC

T: (0463) 319880, www.volkskino.net



Ab 6. Feber

Die süße Gier

*Italien/Frankreich 2013, 110 Minuten. Regie: Paolo Virzi
Mit: Valeria Bruni-Tedeschi, Fabrizio Bentivoglio, Valeria Golino
Drama/Krimi, ab 14 Jahren*

Der unbändige Traum eines kleinen Immobilienmaklers, der sehnliche Wunsch einer reichen, gelangweilten Ehefrau und die vehemente Suche einer selbstbewussten Teenagerin – dazu ein mysteriöser Unfall in einer eisigen Nacht kurz vor Weihnachten, der das Leben aller grundlegend verändert ...

Packender, raffiniert umgesetzter Mix aus Finanzthriller, Lovestory und Kriminalfilm. 7 italienische Filmpreise 2014, Nominierung für den Europäischen Filmpreis 2014 u.v.m.



Ab 27. Feber

National Gallery

Frankreich/USA 2014, 173 Minuten. OmU. Regie: Frederick Wiseman. Dokumentarfilm, ab 10 Jahren

Dokumentarfilm über das renommierte Londoner Museum. Ein Film über die Kunst und den Betrieb, zugleich Hommage an die Alten Meister sowie Crashkurs in Kunstgeschichte und fulminante Führung durch eine berühmte Galerie.



Ab 27. Feber

My Name is Salt

*Indien/Schweiz 2013, 91 Minuten. OmU
Regie: Farida Pacha. Dokumentarfilm, ab 10 Jahren*

Jahr für Jahr ziehen tausende Familien in Indien für endlose acht Monate in die Wüste, um Salz aus dem glühenden Boden zu holen. Mit jedem Monsun werden ihre Salzfelder weggespült und die Wüste verwandelt sich in ein Meer. Trotzdem kehren die Salzbauern zurück, voller Stolz, das weißeste Salz der Erde zu produzieren. *Ein überwältigender, geradezu meditativer Film.*



Ab 6. März

Tableau Noir – Eine Zwergschule in den Bergen

*Schweiz 2013, 117 Minuten
Regie: Yves Yersin. Dokumentarfilm*

Ein Jahr lang beobachtete der Schweizer Regisseur Yves Yersin Schüler einer kleinen, integrativen Schule in den Bergen des Juras und formte aus diesen Eindrücken einen bemerkenswerten Film, der mit zurückhaltender Beobachtung den Alltag der Schüler und ihres Lehrers schildert.

Eine ausgefeilte, einfühlsame, kluge Doku über eine ungewöhnliche Schulklasse.



Ab 20. März

Verstehen Sie die Béliers?

*Frankreich 2014, 105 Minuten
Regie: Eric Lartigau*

Die junge Paula lebt mit ihren taubstummen Eltern und dem ebenfalls taubstummen Bruder auf dem Land. Sie hilft auf dem Hof und muss auch noch ihren Vater bei der Kandidatur für das Bürgermeisteramt unterstützen. Als ihr neuer Musiklehrer ihre außergewöhnliche Stimme entdeckt und sie ermutigt, in Paris Gesang zu studieren, gerät das Mädchen in einen Konflikt zwischen persönlichem Lebenstraum und Verantwortung für die Familie. *Erstklassige Komödie mit einer gelungenen Balance zwischen Humor und Ernsthaftigkeit.*

Volkskino

Infos zu den Filmen und eine aktuelle Programmübersicht findet man unter: www.volkskino.net. Unter dieser Adresse hat man auch die Möglichkeit Karten zu bestellen oder das aktuelle Kinoprogramm nach Hause zugesandt zu bekommen. Ermäßigungen für BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC**. Kinoplatz 3, 9020 Klagenfurt, T: 0463/319880, E: volkskino@aon.at

Diagonale 2015

Festival des österreichischen Films
Graz, 17.–22. März 2015



GROSSER DIAGONALE-PREIS
SPIELFILM 2014
DER LETZTE TANZ
VON HOUCANG ALLAHYARI



GROSSER DIAGONALE-PREIS
DOKUMENTARFILM 2014
THOSE WHO GO THOSE WHO STAY
VON RUTH BECKERMANN



DIAGONALE-PREIS
INNOVATIVES KINO 2014
HIGH TIDE
VON LUKAS MARXT



DIAGONALE-PREIS
KURZSPIELFILM 2014
MUSIK
VON STEFAN BOHUN



DIAGONALE-PREIS
KURZDOKUMENTARFILM 2014
DER ZUHÄLTER UND SEINE TROPHÄEN
VON ANTOINETTE ZWIRCHMAYR



DIAGONALE-PREIS DER JUGENDJURY 2014
UNS GEHT ES GUT
VON B. SCHOENING, M. TASCHEK
UND S. WOLLNER